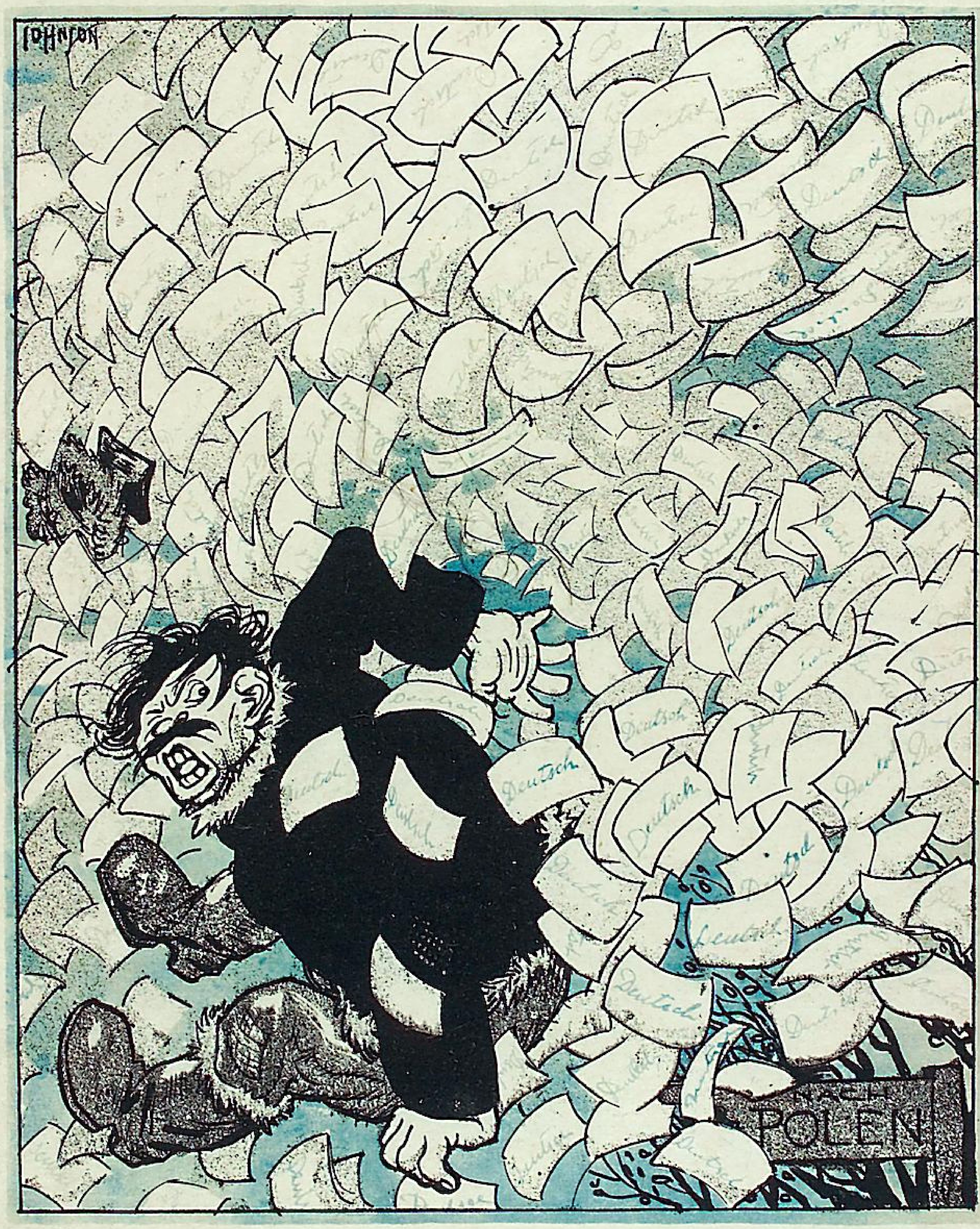
Nr. 14 / 74. Jahrg.

Preis Mark 1,50

Kladderadatsch



Nach der Abstimmung

In Oberschlesien sind diesmal — polnischen Berichten zufolge — die Frühlingsstürme in ganz unerwarteter Stärke aufgetreten.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0181
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 3. April 1921

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21.—, für das Ausland M. 25,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 3./4. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 4. April

Was so ein echter, deutscher Mann
Und von den Ehrenfesten,
Der fängt die Woche Montags an
Mit flammenden Protesten.

Dienstag, den 5. April

Am Dienstag fährt er munter fort,
Um Zeit nicht zu verlieren;
Er findet schon den rechten Ort,
Um wo zu protestieren.

Mittwoch, den 6. April

Und hat man ihn wie einen Hund
Behandelt und empfangen,
Am Mittwoch wird der Völkerbund
Protestlich angegangen.

Wochenkalender

Donnerstag, den 7. April

Zunächst ist das Erstaunen groß
Bei so bewandten Sachen;
Am Donnerstage bricht dann los
Ein ungeheures Lachen.

Freitag, den 8. April

Am Freitag schöpft man endlich Luft
Um des Protestes wegen,
Und mutig wird ihn drauf ein Schuft
Stumm zu den andern legen.

Sonnabend, den 9. April

Am Samstag blickt man in die Rund',
Ob irgendwas passiere,
Auf daß man bei dem Völkerbund
Am Montag protestiere.

Kladderadatsch.

Oberschlesien

„Sieg!" hallt es, „Sieg!" und nochmals „Sieg!"
Und Hoffnung keimt aufs neue;
Im Frieden, wie so oft im Krieg,
Siegte die alte Treue.

Siegte die alte, heiße Glut,
Der Liebe zum Vaterlande,
Siegte der stolze, deutsche Mut
Über Schmach und Schande.

Deutsch bleibt das alte Schlesierland,
Mag Tschech' und Pole schreien;
Frei ward's vor aller Welt bekannt
Von hunderttausend Freien. –

Und doch – wir schritten vier Jahre lang
Von Siegen fort zu Siegen
Und mußten ohne Sang und Klang
Feigem Verrat erliegen.

Wohl freun wir uns der hohen Tat
Und deutscher Seelenstärke;
Doch wieder schleicht umher Verrat,
Und Tücke ist am Werke.

Allein, ob unsere Kraft erliegt,
Die ohne Waffen und Wehre –
Der deutsche Geist hat doch gesiegt
Und über die Schande die Ehre.

Und was auch immer kommen mag,
Gerecht ist unsre Sache,
Und kommen, kommen wird der Tag
Des Rechtes und der Rache.

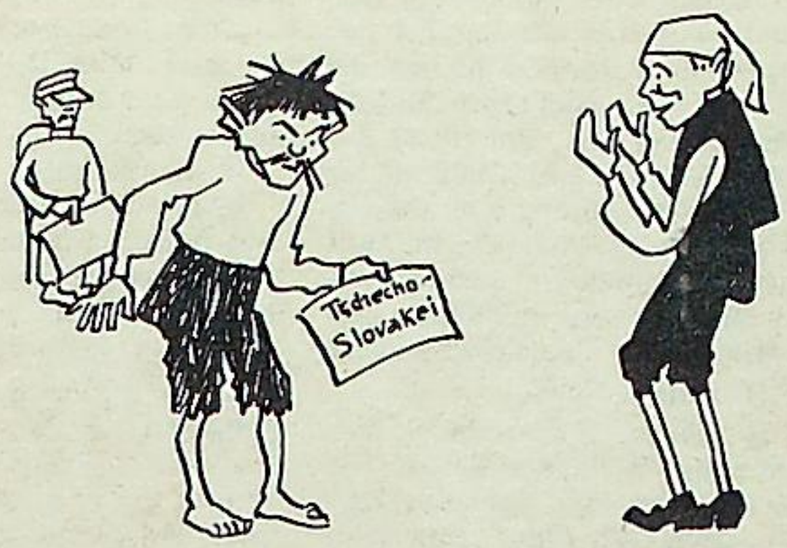
Im Feuer heiliger Not gestählt,
Werden wir nicht erliegen;
Und was das deutsche Herz auch quält,
Der deutsche Geist wird siegen!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0182
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aussichtsreiche Pfändung

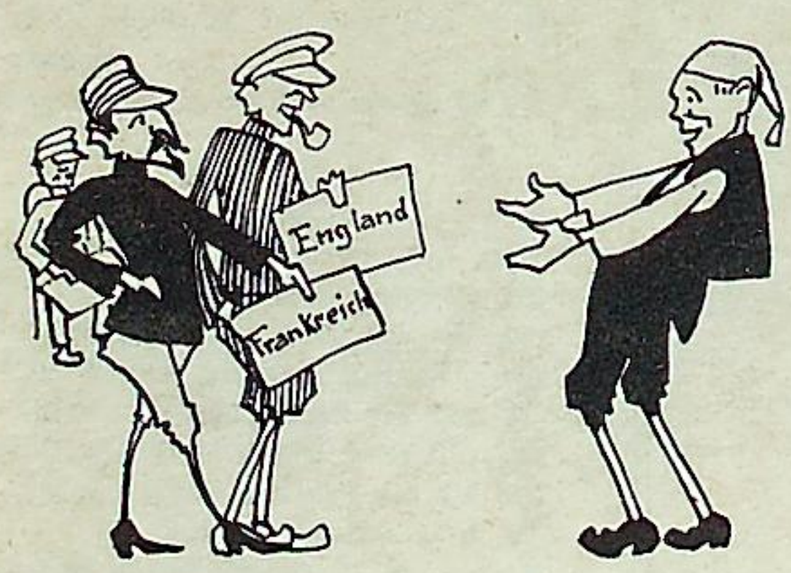
„Bitte, nehmen Sie Platz!
Sie wünschen Schadenersatz:
Zehn Milliarden Lei —
Bin gleich dabei!



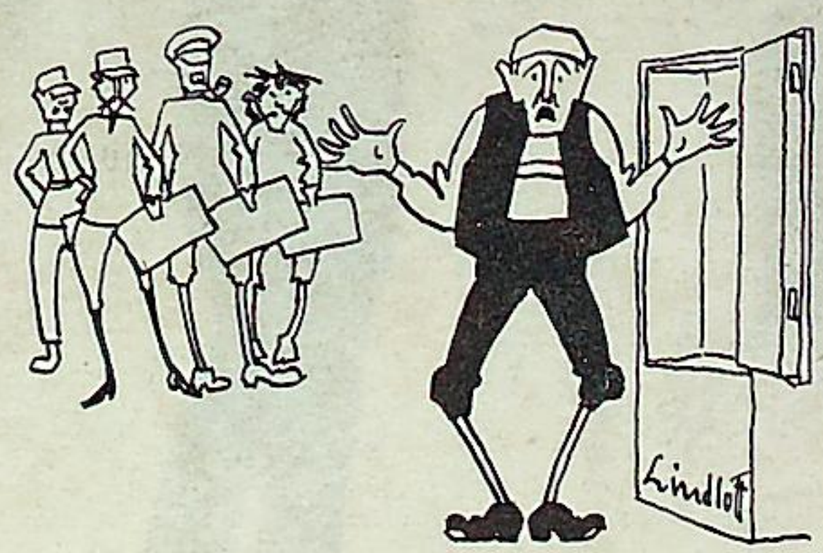
Willkommen, Vertreter der Tschecho-Slovaken!
Wollen Sie einen Stuhl sich packen
Und sich einen Augenblick gedulden —
Sehr gern' bezahl' ich auch Ihre Schulden!

Grüß Gott, Gesandter der Siamesen!
Sie sind mir immer so lieb gewesen!
O, nehmen Sie vorlieb mit meinem Haus —
Was macht doch Ihre Rechnung aus?

Ei, guten Tag, mein lieber Däne!
Ach, wie ich mich nach Ihnen sehne!
Sie wünschen 50 Milliarden Kronen —
Wie angenehm, das dürfte sich lohnen!



Sieh, sieh! da nah'n noch vielliebe Freunde!
Der Himmel segne die traute Gemeinde!
Wollen Sie Platz nehmen, meine Herren,
Ich werde sofort den Arnheim auffperren.



O, o! Ich möchte vor Herzeleid wüten,
Daß Sie sich vergeblich heut' bemühten!
Mir werden die Augen vor Rührung naß —
Vielleicht pumpt mir einer von Ihnen was?"

2192

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0183
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Willst du genau erfahren, was sich ziemt . . .

In der Untergrundbahn. Zweite Klasse. In der hinteren Ecke des Wagens haben sich unter geräuschvollen Gesprächen zwei Herren und zwei Damen niedergelassen, die offenbar paarweis zu einander gehören und wechselseitig wiederum durch verwandtschaftliche Bande verknüpft sind. Ein älteres und ein sehr viel jüngeres Paar. Während der Fahrt sinkt die Unterhaltung zum Flüstern herab, das jedoch in Anbetracht der kräftigen Bierstimmen der männlichen und der aufdringlichen Tonlagen der weiblichen Teile trotzdem für die in unmittelbarer Nähe Sitzenden verständlich bleibt.

„Wenn wir morgen zu Piepenbecks jehn", bemerkt die ältere der beiden Damen und dreht einen offenbar nicht genügend sichtbaren Brillantring nach oben, „kann Emil nich mit. Uff keinen Fall. Bloß du, Justav (zu dem jüngeren Paar) und Frieda ooch, natürlich."

„Wieso denn Emil nich?" fragt gereizt der ältere Herr, der mit ziemlicher Sicherheit als der Gatte der Brillantendame anzusehen ist.

„Aber Karl, was fragste denn nu noch! du weeßt doch, wie's bei Piepenbecks is. Wenn Emil mitjeht, will er doch Martha'n auch mithaben!"

„Wat haste denn jejen Martha?"

„Gar nischt habe ich. Aber" (Versuch noch tieferer Dämpfung der Stimme) „wir können doch in so'n nobles Haus nich mit den beiden jehn, wo Emil mit Martha nich richtig verheiratet is."

„Aber 'n Föhr haben die beeden schon", zischt giftig die jüngere Dame dazwischen.

„Det et dir man nich uff 'n Kopp fällt!" verweist mit grimmigen Flüstern das männliche Familienoberhaupt. „Red' du nich über deinen leibeigenen Bruder!"

„Das mußt du aber doch einsehen, Karl. Bei die Grundsätze von Piepenbecks." Die Gattin Karls rückt sich würdevoll zurecht.

Aber Karl ist gereizt. Er nimmt keine Rücksicht auf die unvermeidliche Öffentlichkeit des Verkehrsmittels.

„Is'n Frieda etwa mit Justav verheiratet?" stöhnt er grimmig hervor.

Ich gestehe, daß ich gespannt war, wie die Gattin und Mutter diesen für Nichteingeweihte verblüffenden Einwand abfertigen würde.

Aber sie fertigt ab.

„Karl! Was soll'n das? Justav und Frieda wohnen doch zusammen, währenddem daß Martha nur mit Emil jeht!"

Schweigen.

Darauf, gewissermaßen wie ein entscheidendes Siegel unter dieses salomonische Urteil, die Stimme Gustavs, des jüngeren Herrn:

„Und 'n Kind haben wir auch nich."

Die Gattin und Mutter schließt das Gespräch:

„Also wir vier jehn zu Piepenbecks. Karl, schick 's Auto rechtzeitig um halb acht!"

kek.

Aus der guten Gesellschaft

„Es war so gemütlich bei der Tafel! Der Minister hat so nett von seinem Leben auf der Walze erzählt!"

Gerecht

Wenn Jesus heute wieder auferstände,
Ob er die Menschheit edler, besser fände,
Als da er zornig mit der Geißel Hieb
Aus seines Vaters Haus die Krämer trieb?
Ob, wenn er heut auf die Erlösten stieße,
Er mutlos nicht die Rechte sinken ließe?
Wozu erlitt er denn des Kreuzes Pein?
Wo zog der Friede auf der Erde ein?
Wo ist die Liebe, die er wollte bringen,
Die Sehnsucht nur nach überird'schen Dingen?
Hoch ragen Kirchen ihm und Dom an Dom;
Doch war wohl in Jerusalem und Rom
Noch mehr der Selbstsucht Unkraut auszureuten,
Als heut, da ihm zur Ehr' die Glocken läuten?
O wie das heischt und kreischt und bellt und kläfft:
Nur Geld! Nur Geld! Und immer nur Geschäft!
Wohin er lauschte — statt der Gotteschöre
Dräng' ihm das Dollarlied nur zu Gehöre
Und das vom Haß mit Heuchellitanei.
Hol', Herr, die Geißel noch einmal herbei!
Wir sind schon bei lebend'gem Leib geschunden —
Du bist gerecht. Triff nun die andern Kunden!

a. oy.

Hundestolz

Zum Spitze spricht der Mops: „Wau, wau!
Du Kötertier, merk' dir's genau:
Ich bin, mit Stolz tu' ich es kund,
Beim Bankier Protz der erste Hund."
Da bellt der Spitz: „Der erste Köter
Kost't hundert Mark. Laß dein Gezeter!
Ich bin bei Fräulein Milda Honig
Der dritte Hund und koste sie
Vierhundert Mark und fünfzig Pfonig!
Was sagst du nun, du dickes Vieh?
Den Wert bestimmt die Steuerquote,
Drum mach' kusch, kusch und gib die Pfote,
Wenn ich dir sage, wer ich sei!" —
Und darauf gab's 'ne Beißerei.

r. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0184

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Angenehme Aussicht

Wegen des 50 v. H.-Aufschlages auf deutsche Waren droht die Entente mit Beaufsichtigung des neutralen Handels.

Mit Entsetzen sieht der Kaufmann in Neutralien die Entente-Köter neuerdings wieder seinen Laden nach deutschen Waren durchschnüffeln.

2193

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0185

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warnung

Tor, wer sich die Ruhe rauben
Läßt von jedem Drahtbericht,
Denn man darf nicht alles glauben,
Was der Schornaliste spricht.
Doch vor drei besonders fetten
Enten, die der Draht umgarnt,
Sei beim Studium der Gazetten
Ein für allemal gewarnt.

Erstens, wenn du liest: „Die Preise
Werden sinken, stark und bald",
Hüpf' nicht fröhlich aus dem Gleise,
Vielmehr bleibe äußerst kalt!
Laß dich nicht zum Narren halten,
Denn die Preise fallen nie,
Bestenfalls bleibt es beim alten,
Mehrschtens aber steigen sie!

Zweitens, will man dir erzählen,
Aus New York, so dann und wann,
In den edlen Yankee-Seelen
Bahne sich ein „Umschwung" an —
Spute dich, zu überschlagen,
Was da steht, als Deutschlands Heil:
Spätestens in sieben Tagen
Liest du stracks das Gegenteil!

Triffst du aber gar 'ne lange
Drahtung, schwarz auf weiß gedruckt,
Daß in Rußland was im Gange,
Daß dort die Empörung zuckt,
Daß Herrn Trotzkis üble Sache
Nunmehr gänzlich faul und wund —
Dann, mein Lieber, lache, lache,
Daß dir platzt der Hosenbund! kek.

Richtigstellung

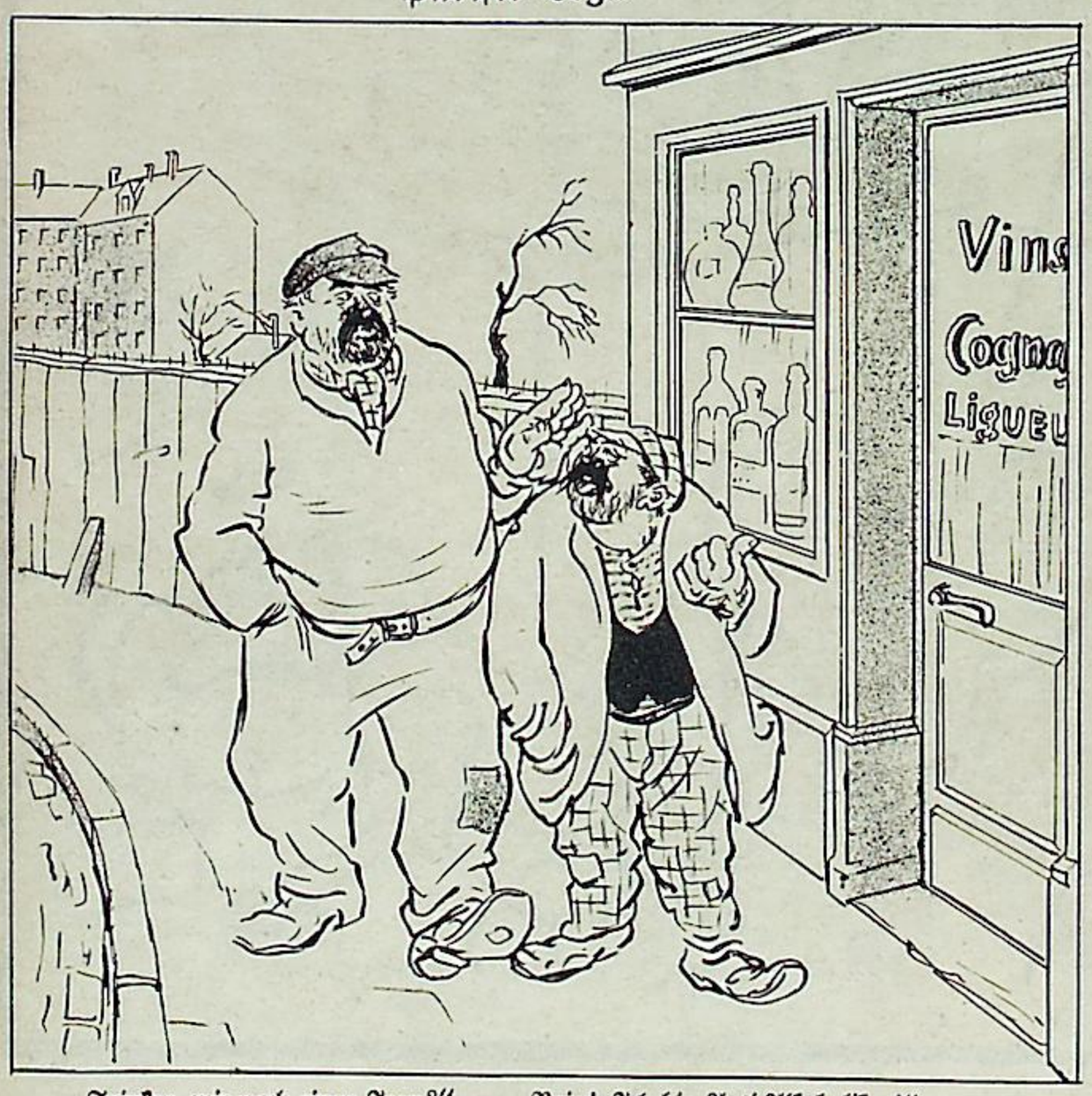
Nachdem Herr Severing den Bayern damit gedroht hat, sie durch ein paar preußische Armeekorps zur Vernunft bringen zu lassen, ist ihm von einem bayerischen Blatte nahegelegt worden, sich selbst an die Spitze der Expedition zu stellen und eine Kognakflasche als Erkennungszeichen zu tragen.

Das bayerische Blatt greift in zweierlei Beziehung fehl. Severing ist als regierender Staatsminister ausgezeichnet und besitzt alle heute dafür nötigen Fähigkeiten; an die Spitze einer Expedition aber würde ihn, den früheren Expeditionslageristen, kein mit seinen damaligen Leistungen vertrauter Fachmann für möglich halten. Wenn Severing im übrigen preußische Armeekorps sieht, während es doch dank seinem politischen Wirken in den Jahren 1917 und 1918 überhaupt keine preußischen Truppen mehr gibt, so braucht man diese Sehstörung nicht mit bajuvarischer Grobheit auf Kognak zurückzuführen. Hat doch Severing erst kürzlich durch seinen Kampf wider das Einglas deutlich zu erkennen gegeben, daß er es im Gegensatz zu seinem Spezi Hörsing, durchaus nicht liebt, in Glas zu blicken.

Der polnische Hamlet

sehr. „Polen kann nur noch die Diktatur retten!" rief Pilsudski aus. „Sejm oder nicht Sejm, das ist hier die Frage!"

Pariser Logik



„Trinken wir noch einen Jean?" — „Nein! Ich bin Anti-Alkoholiker!" — „Jean, wie kannst du das behaupten?" — „Weshalb nicht? Briand behauptet ja auch jeden Tag, Frankreich sei stets antimilitaristisch gewesen!"

Müller. Du, warum besetzt die Entente man immer bloß een Stück nach'n andern un nich lieber jleich det Janze uff eenmal?

Schultze. Weil det ihr noch zu jefährlich is. Die Entwaffnung is noch nich jenug vorjeschritten.

Müller. Ach wat, et is doch nischt mehr da!

Schultze. So, meenste? Ick z. B. habe noch meinen Stock un du deinen Rejenschirm un unser Freund Neumann hat sojar — pst, pst! — een zusammjeklapptes Taschenmesser. Een Kampf bis uff's Taschenmesser — male dir det mal aus!

Müller. Ach so, davor jibt et ooch bei uns nach jede Besetzung eene neue Entwaffnungsvorlage. So siehste aus? Aber warum mucken wir denn nich dajejen uff, solang't noch jeht?

Schultze. Weil man nich Böses mit Bösem verjelten soll — verstanden?

Müller. Nee. — r. s.

Müller. Weeßte den Unterschied zwischen Werfen und Schmeißen?

Schultze. Weeß ick nich.

Müller. Denn knöpp de Ohren uff: Die Entwaffnungsfrage is uffjeworfen und wir sind mit ihr uffjeschmissen. l.

Schultze. Die Siejessäule wird ja nu bald nett aussehen!

Müller. Woso, Schultze?

Schultze. Na, et scheint doch, det se jetzt 'ne Anschlagsäule wird! l. s.

Wolf und Pferd

(Lloyd George vergleicht Deutschland mit einem Pferd, das sich mitten auf dem Wege hinlegt)

Einst frug der Wolf schamloserweis
Die Stute nach des Füllens Preis
Die rief ihm zu verwegen:
„Von meinem Huf da lies ihn ab!"
Der Gierwolf bückte sich und schwapp!
Zerschlug sie ihm den Brägen.

Ein Sproß vom Wolf, wie der, verzehrt
Von Gier, sah jüngst das deutsche Pferd
Samt Füllen auf der Weide.
Wie wässerte ihm nach dem Gaul
Und seinem Jungen da das Maul.
Am liebsten fräß' er beide.

Ach, leider unterm Hufe lag
Dem Tier kein eiserner Beschlag,
Wie einst der Märchenstute;
Es hätte sonst ohn' viel Klimbim
Dem allzugier'gen Isegrimm
Geschlagen in die Schnute.

So warf es wehrlos, wund und matt
Sich auf den Weg dem Nimmersatt.
Lloyd George, duck' dich zum Sprunge!
Ob du das alte Deutschland frißt,
Was tut's, wenn nur gerettet ist
Das junge! a. ey.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0186
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Anno 1919

Der Sowjetgesandte Joffe erhielt im Jahre 1919, wo jeder Berliner sich mit einem halben Pfund Fleisch wöchentlich begnügen mußte, drei Zentner zugewiesen.)

Deutscher Bürger, daß du Fleisch kriegst, hoffe
Nimmermehr! Darunter mach 'nen Strich,
Biste nicht ein Bolschewiste! (Joffe
Aber kriegt drei Zentner wöchentlich.)

Deutschland nährt sich bloß vom Hoffnungs-Windei,
Daß es nach den Wruken Graupen gibt.
Joffes kräft'ge Abendbrote sind bei
Radikalen Häuptern sehr beliebt.

Bratenlüstern drängt in seine Halle
Sich die Führerschaft. Den ganzen Kitt
Kann er nicht allein verschlingen. Alle
Radikalen Bonzen fressen mit.

Massenhaft rückt Hammel, Rind und Kalb an,
Doch die Tapfern zwingen's nach und nach.
— — — — — — — — — — — —
Nun erst wird es völlig klar, weshalb man
Viel von „fressenden Krebsschäden" sprach.

Das mußte kommen

Der belgische Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandkommission kündigt die Ernennung eines belgischen Kontrolloffiziers an, der das deutsche Gesundheitswesen in der IV. Besatzungszone überwachen soll.

Die galizischen Einwanderer in Berlin haben sich entschlossen, das Berliner Reinlichkeitswesen zu überwachen.

Der Klub der Schieber hat sich die Aufgabe gestellt, die Ehrlichkeit des Volkes zu überwachen.

Die Zigeuner sollen mit der Überwachung des deutschen Ansiedlungswesens betraut werden.

Die Wüstenbeduinen wollen das Schiffahrtswesen überwachen.

Die Senegalneger sollen zur Überwachung der Sittlichkeit deutscher Frauen und Kinder bestellt werden.

Die Käse werden die Überwachung über das Duftwesen der Blumen übernehmen, und die Gänse fühlen sich als ausersehen, die Vielrederei der Fische zu überwachen.

Die Franzosen endlich gedenken, die Überwachung des deutschen Humanitätswesens auszuüben.

m. l.

Die „Kunstausstellung von Verrückten" in Frankfurt a. M.

Frankfurt, dessen Taten zur Erhellung
Deutschen Geistes uns von je entzückten,
Jetzo kündest eine Kunstausstellung
Du als hochmodern an — von Verrückten!

Solches lesen wir. Was soll bedeuten
Diese Nachricht, die Reporter schrieben!
Ist dies Frankfurt denn im Strom der Zeiten —
Großer Zeus! — so ganz zurückgeblieben?

Hat denn Frankfurt nichts davon erfahren,
Was der Spatz schon pfeift von Dach und Türen,
Daß hier in Berlin seit vielen Jahren
Die Verrücktenbilder — reüssieren?

Habt ihr wirklich keinen blassen Schimmer
An dem wunderschönen Main da oben,
Daß Verrücktenkunst als Höchstes immer
In Berlin wird bis zum Mond erhoben?

Gutes Frankfurt, höre, arrangiere,
Willst du wirklich mit Modernstem prahlen,
Daß dich wirklich eine Neuheit ziere,
Eine — Kunstausstellung von Normalen!

m. br.

Die erste Nummer

des neuen Vierteljahrs liegt vor Ihnen. Falls Sie, verehrter Leser, den Kladderadatsch noch nicht fest beziehen, so sichern Sie sich durch sofortige Bestellung bei der nächsten Buchhandlung, Postanstalt oder beim unterzeichneten Verlag die regelmäßige Zustellung unseres Blattes.

Der Bezugspreis beträgt jetzt vierteljährlich M. 18.— zuzüglich 50 Pf. Postgebühr bei Überweisung durch den Verlag resp. M. 3.— Kreuzbandporto bei Zustellung durch Streifband. Nach dem Ausland liefern wir franko für M. 25.—

Wollen Sie bei der Post bestellen, so geben Sie die Bestellung Ihrem Briefträger oder werfen Sie die „An das Postamt" gerichtete Bestellung in den nächsten Briefkasten. Dann bringt Ihnen die Post den Kladderadatsch, die auch den Bezugspreis einzieht und für die Zustellung Sorge trägt.

A. Hofmann & Co. G. m. b. H.
Verlag des Kladderadatsch
Berlin SW 48 Wilhelmstraße 9

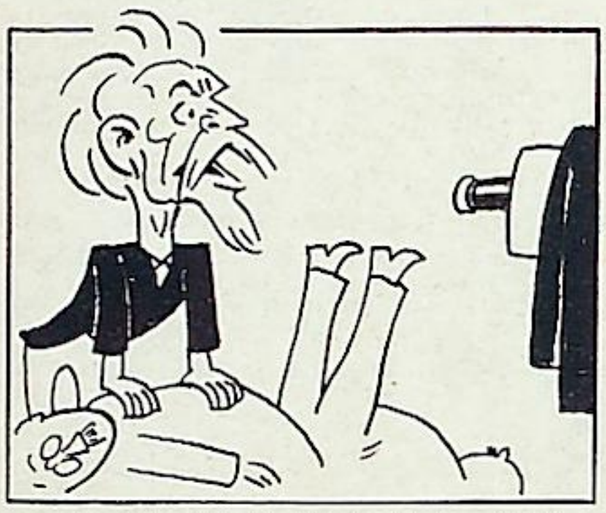
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0187
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke vom 1. Januar bis 31. März

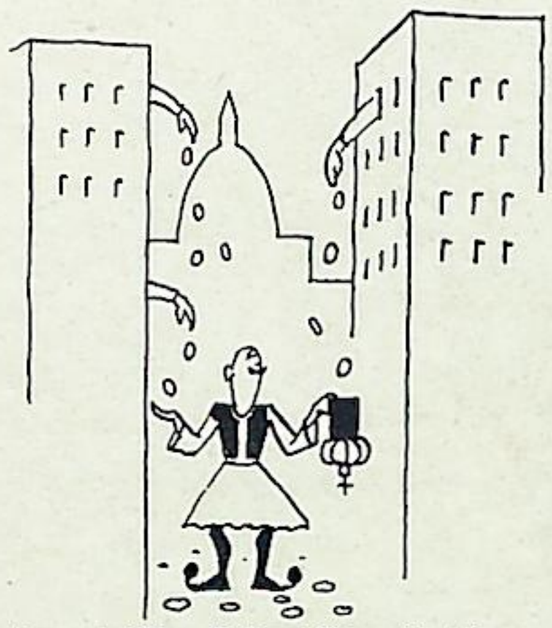
„Na, das Neujahr fängt ja gut an!" sprach der deutsche Michel am Morgen des 1. Januar, — als ihm eine neue französische Drohnote durchs Fenster ins Zimmer hineinflatterte.

„Großer Allah!" fluchte der wütende Türke, „der verdammte Friedensvertrag von Sèvres ist auch ein — Fatum, aber eins aus französischem Porzellan, — also zerschlage ich es."

Der göttliche Gabriele d'Annunzio versuchte, aus Ärger über den Verlust Fiumes, sich in sein Heldenschwert zu stürzen; in der Eile hatte er aber die Spitze des Mordinstruments der heiligen Erde zugekehrt.



Die „freien Ringkämpfe" im Berliner Stadtparlament, bei denen „jeder Griff" erlaubt war, bildeten ein Sportereignis ersten Ranges. Der Sieger, Adolf Hoffmann, wurde für die „neue Ruhmeshalle" photographiert.

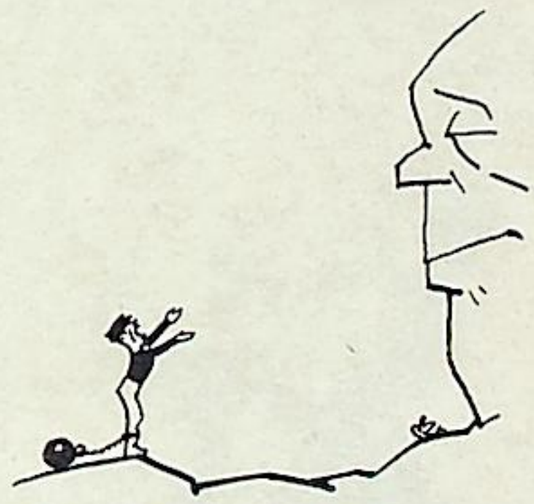


Dem griechischen Basileus fielen bei seinem Bettelgange durch die Wolkenkratzer Onkel Sams doch eine reichliche Menge Dollarstücke in die Krone; auf dem Olymp wurde zum Danke dafür das Sternenbanner gehißt.

„Oh, oh — Academia!" stöhnte Minister Hänisch, als ihm beim Besuch der Königsberger Studentenschaft so viel feuchtfröhliche „Ovationen" dargebracht wurden, daß er sich ihrer gar nicht erwehren konnte.

Bei Marianne brach indessen ein Zahlenwahnsinn aus: sie griff in die Luft nach — 265 Milliarden Goldmark, die sich irgendwo auf dem Monde oder — in Deutschland befinden sollen. Die Ärzte halten die „Reparation" ihres Gehirns für unmöglich.

Leider konnte auch bis zu diesem Zeitpunkte die Preisaufgabe für die Juristen aller Grade: „Wie sind die Steueraktien Matthias Erzbergers zu lesen?" nicht gelöst werden, was besonders der Verfasser des Schriftstücks sehr bedauerte.



Im Monat Februar verhallte der gellende Notruf: „Proletarier aller Länder, helft dem deutschen Arbeiter!" leider völlig wirkungslos und erregte an den französischen und englischen Felsen keinerlei Echo.

Der Reklamepauker für das russische Paradies hatte in dieser Zeit wenig Erfolg bei den deutschen Kindern, weil er, trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Firma Lenin & Co., recht wenig vertrauenerweckend aussah.

In Übereinstimmung mit den Lehren, die sich aus dem Prozeß gegen den Dichter Georg Kaiser ergaben, übernahm, an Stelle Apollos, Hermes, der Gott der Langfinger und Gauner, die Führung der neun Musen.

„Hör' mal," sprach Onkel Sam zum japanischen Luchs, „willst du dir nicht zum Besten des allgemeinen Weltfriedens von mir mit dieser Zange die Zähne und Krallen ausziehen lassen?" „Immer nach Ihnen!" grinste die Bestie.

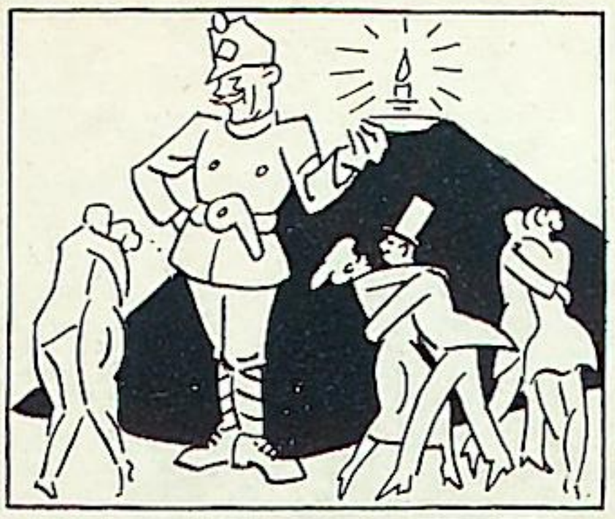
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0188

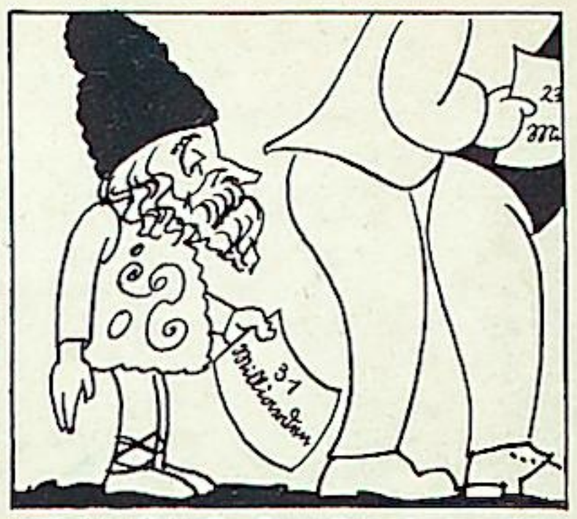
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke vom 1. Januar bis 31. März

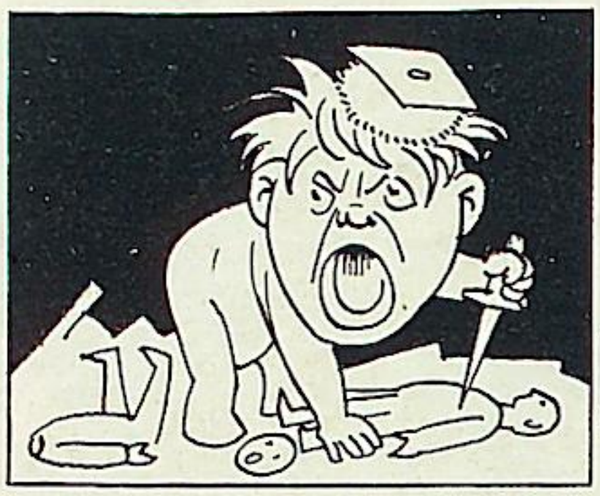
Der frische Ruck nach rechts, den die Borussia bei den Preußenwahlen ausführte, ließ beinahe die rote Genossenmütze von ihrem Kopfe fallen; zum nächsten Male hofft man sie ganz herunterzukriegen.



Sehr günstig für die pornographischen Dichter gestalteten sich die Theaterverhältnisse in Berlin: Im Schnitzlerschen „Reigen" hielt die Polizei treu und gewissenhaft das Licht.

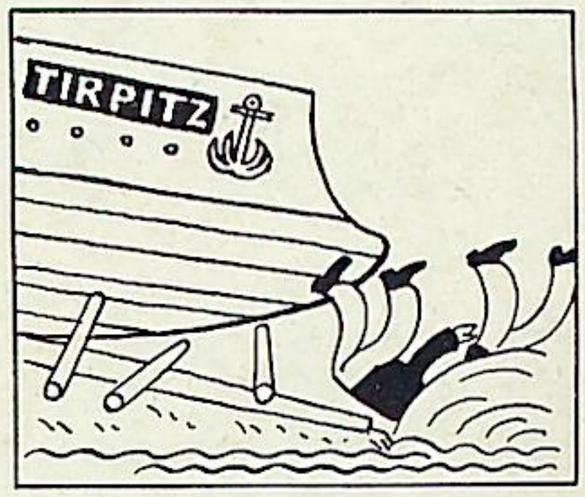


Auch der kleine Rumäne meldete seine Ansprüche an Deutschland an, es waren nur — 31 Milliarden Goldlei; da er leider „Schlange stehen" muß, hofft er in 99 Jahren heranzukommen.

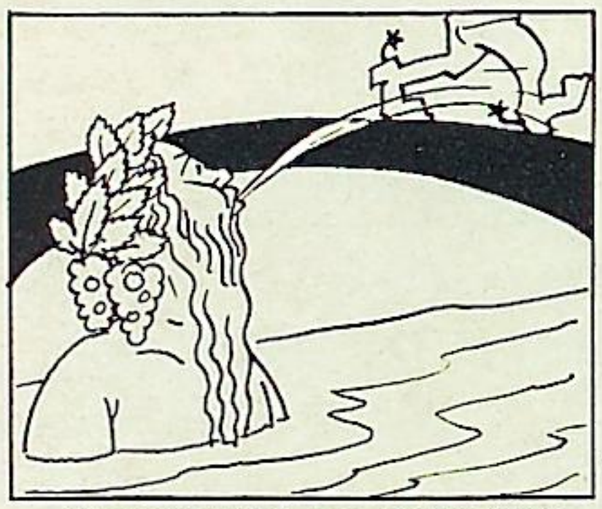


Unter dem Schutze und zur Freude seines Onkels Le Rond konnte der kleine Pollacke sich in Oberschlesien nach Herzenslust betätigen.

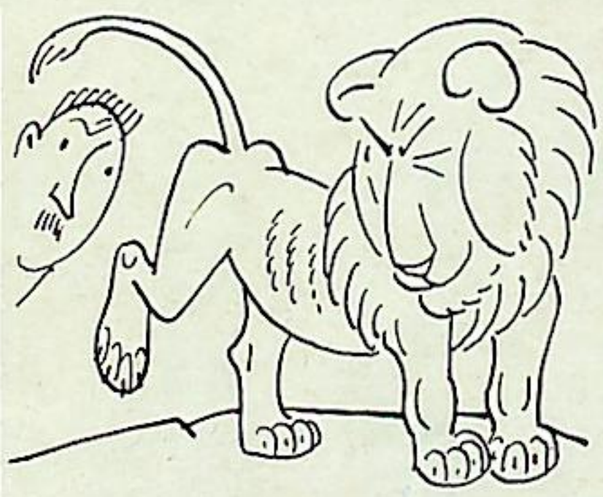
Höchst verdutzt war der Ententehund in London, als er aus Deutschland statt des gewohnten demütigen Ja-Wortes zum ersten Mal ein kräftiges Nein vernahm.



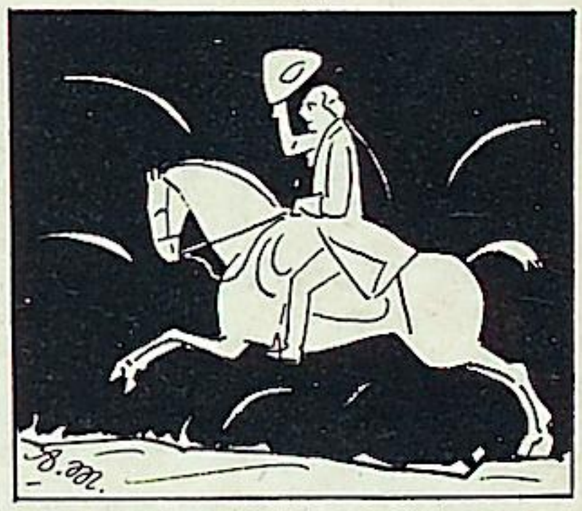
Der, zum Leidwesen mancher Kreise, leider nicht „Frau Zietz" oder „Levi", sondern „Tirpitz" getaufte Flensburger Dampfer hatte beim Stapellaufe einige kleine Schwierigkeiten, doch gelangte er, nach einem kräftigen Hurra, endlich glücklich ins Wasser.



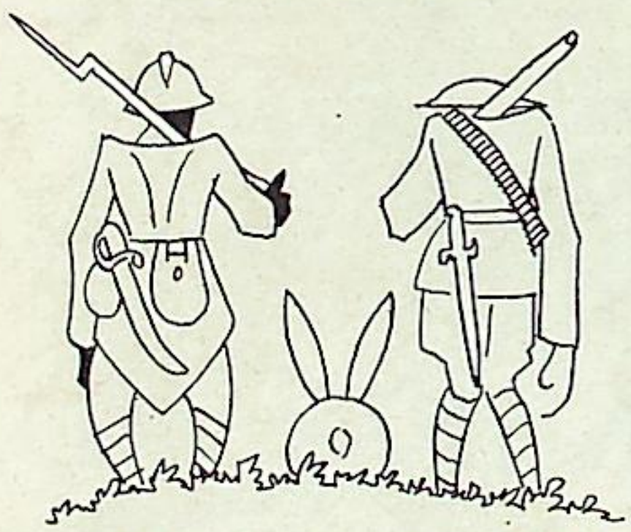
„Jämmerliche Zeiten," klagte im Monat März der Vater Rhein, „ich muß heutzutage schon alles über mich ergehen lassen, selbst diesen — ruhmreichen Marschall Foch!"



„Ist das Ihre endgültige Antwort auf die Entwaffnungsfrage?" fragte ein Berliner Minister den Bayerischen Löwen, der ihm deutliche Zeichen des Unwillens gab. „Sakra! Is dös no net gnua?" meinte er verwundert.



Das glückliche Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien wurde besonders vom Sieger von Mollwitz und Leuthen mit freudigem Hurra begrüßt.



Im besetzten Gebiet wurde zur Osterzeit jedem Hasen eine interalliierte Kommission beigegeben, damit er seine Eier nicht etwa ins unbesetzte Gebiet legte!

„Der Fall ist schwierig!" sagte der „Völkerbund"-Doktor zur Frau Germania, als sie sich über die Mißhandlungen, die sie von der Entente neuerdings erlitten, beklagte. „Ich darf kein Rezept ohne Siegel der Alliierten verschreiben."

Das Ergebnis der Abstimmung unter unseren Lesern, ob sie, trotz des erhöhten Bezugspreises, den „Kladderadatsch" weiter als Freund behalten wollen, kann natürlich nicht zweifelhaft sein, denn jeder weiß, daß es der alte Humor geblieben ist, der dem Leser für den Quartalspreis von 18 Mark geboten wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0189
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Etwas für Regisseure

In Montreal in Kanada ist man bei einer „Faust"-Aufführung auf einen ganz neuen Einfall gekommen: Grethchen saß nicht am Spinnrocken, sondern an einer — modernen Nähmaschine.

Bravo! Endlich blüht neues Leben aus den Ruinen der Klassiker! Hier ist der Punkt, an dem die künftigen Reinhardts einsetzen müssen! Ich will nicht vorgreifen, aber einige Winke seien mir immerhin gestattet:

Tell hat lange genug mit der Armbrust geschossen. Er laure künftig dem Geßler mit einem Maschinengewehr hinter dem Holunderstrauch auf.

Diese blöde Strickleiter in „Romeo und Julia"! Weg damit! Romeo fahre im Lift auf Juliens Balkon. (Höchstbelastung 400 Kilo.)

Wenn ich nur in „Othello" nicht mehr dieses Taschentuch sehen müßte! Quatsch! Desdemona hat ihren Unterrock zu verlieren, — das ist doch wenigstens noch ein Grund zur Eifersucht.

„Mein ist der Helm und mir gehört er zu!" sagt die Jungfrau von Orleans. Das Mädchen hat 'ne Ahnung!! Eine Fliegerausrüstung muß her, dann läßt sich über das Stück reden.

Den Tellheimschen Ring in „Minna von Barnhelm" will ich noch gelten lassen. Aber natürlich muß es ein Nasenring sein.

Damit sich die Opernregisseure nicht zurückgesetzt fühlen, auch ihnen ein paar Tips:

Ist das jedesmal ein Gemurkse, bis der Siegfried endlich dem Fafner das Schwert Notung in den Bauch gestoßen hat! Ein paar Handgranaten — gut geworfen — und die Sache hat Schmiß!

Lohengrin und der Schwan. Mein Gott, wie abgenutzt! Der Gralsritter komme im Dampfboot die Schelde abwärts, — dann werden die Brabanter auch die Verspätung begreifen.

Wie mich das immer freut, wenn Fricka in der „Walküre" ihr Widdergespann lenkt! Da bleibt ja den Kriegsgewinnlern im Parkett vor Lachen das kalte Huhn im Halse stecken! Eine so streitbare Dame wie Fricka gehört in einen Tank! Da gehorcht der Wodan gleich noch einmal so prompt.

Und selbstverständlich kommt Tannhäuser aus Rom auf Schneeschuhen zurück. Denken Sie mal das bißchen Weg von Rom über die Alpen bis nach Eisenach, — da kann ja der Stab in seiner Hand junge Hunde kriegen! Nein, ein Skistock zum Lenken ist es, der sich wieder schmückt mit frischem Grün.

„Horch auf den Klang der Zither", singt Don Juan. Erstens ist eine Mandoline keine Zither, und zweitens kann man damit nachts keine Geliebte wecken. Logik, Logik, Herr da Ponte!! Don Juan bearbeite die große Trommel, und Leporello blase Posaune dazu! Das ist die wahre Liebe. Es versteht sich, daß Faust sich viel besser in einer Likörstube ausnimmt, als in dem veralteten Laboratorium. Wenn auf den Phiolen „Kümmel" und „Allasch" steht — soll'n Sie mal sehen, wie die Galerie mitgeht!

— Aber ich will den Regisseuren nicht weiter in's Handwerk pfuschen; sonst heißt's noch, ich beenge ihre Phantasie. Karlchen.

Gehn Sie baden!

Die Badeanstalten in Berlin haben ihren Betrieb wieder voll aufgenommen

War's ein Wunder, daß er grollte,
Der Berliner, grob im Ton?
Wer am Samstag baden wollte,
Stand am Mittwoch Schlange schon!

Mancher auch, der gänzlich ohne
Wanne hauste in der Stadt,
Badete auf dem Balkone,
Wenn es stark geregnet hat.

Spree-Tritonen und Najaden,
Preist euch glücklich früh und spät,
Denn nun könnt ihr wieder baden,
Wenn's euch sonst auch dreckig geht.

werle.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Exquisit
Echter alter Weinbrand

†ST.AFRA†
Die Perle der Liköre

E.L.KEMPE & Co
AKTIENGESELLSCHAFT
OPPACH i/S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0190
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der jugoslawische Vertreter: Deutschlands Einspruch beim Völkerbund gegen die Vergewaltigung durch die „Sanktionen"—

Der englische Vertreter (stirnrunzelnd): Wie? Vergewaltigung? Von Vergewaltigung könnte höchstens Großbritannien reden, dem Sie widerrechtlich die Ihrem Staat gepumpten Millionen vorenthalten. Aber glücklicherweise sind wir Engländer gewaltig genug, Sie zur Bezahlung —

Der jugoslawische Vertreter (sehr rasch): Natürlich ist der deutsche Einspruch nur die Ausrede eines faulen Schuldners. Übrigens habe ich den deutschen Text gar nicht gelesen.

Der holländische Vertreter: Ich halte diese Sanktionen tatsächlich für Gemeinheiten ersten Ranges.

Der belgische Vertreter: Da fällt mir ein, die Scheldemündung —

Der holländische Vertreter: Für Gemeinnützigkeiten ersten Ranges, wollte ich selbstverständlich sagen.

Der spanische Vertreter: Auch nach meiner Meinung überschreiten die Sanktionen jede Grenze.

Der französische Vertreter: Ich nehme an, daß der Vertreter Spaniens das nur bildlich meint. Sollte in seinen Worten, eine Kritik der Maßnahmen des Marschalls Foch liegen, so —

Der spanische Vertreter: Ich meinte natürlich jede Grenze — des Entgegenkommens.

Der schweizerische Vertreter: Es ist eine Schande mit diesen Sanktionen. Es geht ganz und gar nicht. Es —

Der englische Vertreter: S. S. S.? Die können Sie jeden Augenblick wieder haben, wenn Sie Ihren Handel neuerdings geknebelt sehen wollen.

Der französische Vertreter: Die Sache ist genügend geklärt. (Legt den geladenen Revolver neben sich hin.)

Der schwedische Vertreter: Ich finde aber doch —

Der englische Vertreter: Wir sind uns hier wohl alle über die gefährliche Tragweite des deutschen Einspruchs einig. Auch über die gefährliche Tragweite der englischen Schiffskanonen.

Der belgische Vertreter: Die Völkerbundsvertreter, die dem deutschen Einspruch zustimmen, bitte ich, die Hand zu erheben und gleichzeitig für ihre Nation einen Sarg zu bestellen.

(Der Einspruch wird einmütig zurückgewiesen.)

Henkell Trocken

Die Marke der strengsten Grundsätze!

BHD

„Diana" Züchterei u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg 1 S.-A.
Versand aller Rassen (Begleit-, Wach-, Jagd-, Schoßhunde). Rassereinheit, gesunde Ankunft garantiert. Illustr. Katalog M. 3.— (a. Mark.)

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON

sof. anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garantiert. Prospekt gratis u. frank. Pr. M. 34.— exkl. Nachn.-Spes. Zu hab. i. d. meist. Friseurgesch., Drogerien und Apoth. und direkt von

J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 I. Sa.

Herrenanzugstoffe
ab Fabrikort billigst.
Muster frei.
Spremberg L., Postschließfach 30

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

„URANIA"

Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, A.-G., Dresden
Älteste Fabrik des Kontinents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Vertrauliche Auskünfte
üb. Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- u. Privat-Verhältn. auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20, Internat. Auskunftei

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Engelbrecht
München R. 178, Kapuzinerstr. 9.

Rad-Jo
Ein Segen für werdende Mütter
Sehr oft gänzlich schmerzlose Entbindung. Erhaltung der mütterlichen Schönheit. Reiche Muttermilchnahrung.
6000 aufklärende Schriften gratis
Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt.
Aufklärende Broschüre gegen M 2.— in Marken oder Paplergeld franko.
Rad-Jo ist in allen Apotheken, Drogerien, Reform- und Sanitäts-Geschäften erhältlich.
Rad-Jo-Versand-Gesellschaft
Hamburg Radjoposthof.

Dujardin
Der wundervolle Weinbrand

Dujardin & Co G.m.b.H.
VERDINGEN AM RHEIN UND LAROCHELLE
COGNAC CHARENTE-MARTIME

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0191

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleine Anfrage — keine Antwort

(Frei nach Heinrich Heine)

Vor dem Tisch, vor dem langen Regierungstisch
Steht ein Jüngling-Mann,
Doktor Mumm;
Die Brust voll Wehmut, das Haupt voll Zweifel,
Und mit düsteren Lippen spricht er: „Minister,
O löst mir das Rätsel,
Das qualvoll-galizisch-polnische Rätsel,
Worüber schon viele Deutsche gegrübelt,
Deutsche im Smoking und feinster Krawatte,
Deutsche in Jacke und Bierbankhose!
Sagt mir, ihr guten Minister, wie kommt es,
Daß trotz peinlichster „Sperrung" der Grenze,
Trotz der Verschärfung der Durchsicht der Pässe
Und der sonstigen „strengen" Kontrollen,
Die die weise Regierung veranlaßt,
Sich der Strom der östlichen Wand'rer
Immer noch über die Grenze ergießet,
Zahllos wie die Blumen im Frühling,
Wie die Spatzen auf Kirschenbäumen,
O, erkläret mir dieses Wunder!" — — —

*

Es murmeln Minister ihr altes Gemurmel,
Auch hier und da wohl zuckt eine Achsel,
Es blicken die Augen gleichgültig und kalt —
Und ein Narr wartet auf Antwort,
Doktor Mumm!

m. br.

Ganz kleines Geschichtchen

Nun sind auch in Deutschland schon einige Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden.

Da liegt z. B. in Kleinkrotzenbach ein Ortsarmer schon seit drei Monaten im tiefsten Schlaf.

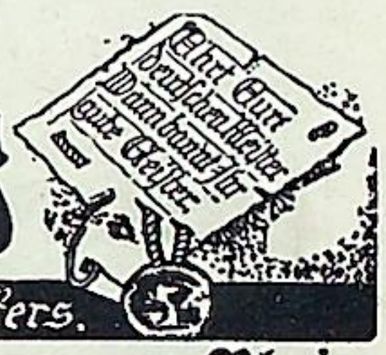
Die Gemeinde ist außer sich: der Mann muß künstlich ernährt werden, und ist doch zu gar nichts zu gebrauchen! Wenn man nur irgendeine Verwendung für ihn hätte! Aber in seinem Zustand —?

Neulich beschäftigte der Fall wieder die Gemeinde. Da kam dem Nachtwächter die Erleuchtung.

„Leut', ich hab's!! Wählen wir'n halt in'n Reichstag!"

Karlchen.

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

Berchtesgaden
Das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Kurhaus u. Grand Hotel
Berchtesgadens vornehmste u. schönstgelegene Gaststätte. Landschaftl. schönster u. klimatisch gesündest. Frühjahrs-Aufenthalt d. bayer. Hochland. Illustr. Werbeschrift d. d. Direktion. Fernsp. 6 u. 279. Draht- u. Briefadr.: Kurhaus Berchtesgaden.

BRIEFMARKEN
Preisliste franko.
Bruno Hofmann, Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz 30
Freie Höhenlage. Vorzügliche Kureinrichtungen. Individuelle Behandlung. Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Pflege. Behandlung v. Nerven- u. allen Organleiden, Korpulenz, Magerkeit, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschlägen etc. Abhärtungs- und Stoffwechselkuren. Ausführl. Prospekt. Tel. 2150. Chefarzt: Dr. Loebell.

Theresienhöfer Sauerbrunnen
Goslar / Harz

Vorbildung in Einj.-, Prim.-, Abitur.-Prüfung
i. Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Bilz Sanatorium
Prospekt frei
Dresden-Radebeul
Frühjahrskuren

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 12.50. Apoth. Lauensteins Ver-Versand, Spremberg L. 33.

Adolf Ey:
Bekenntnisse eines alten Schulmeisters
Preis gebd. . . . M. 8.—
Keine „Enthüllungen" sondern gemütvolle Erinnerungen aus einem reich gesegneten Leben.

Von Kleinen und großen Menschen
Gedichte . . gebd. M. 5.—

Gedichte eines Großvaters
Preis gebd. . . . M. 6.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von
A. Hofmann & Co.
G. m. b. H., Berlin SW 48

Hämorrhoiden
Mittel, 1000 fach bewährt und anerkannt. 18.— und 30.— M. Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg I. Wbg.

Königlich Holländischer Lloyd
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
Nord-Amerika
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig i. kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14tägig. Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Bad Salzbrunn
Kurort im Waldenburger Gebirge (Schlesien), nahe dem Riesengebirge mit seinen alkalischen Quellen und sämtl. neuzeitlichen Kurmitteln
Oberbrunnen * Kronenquelle
Katarrhe, Asthma, Emphysem, Grippefolgen
Fürstensteiner (frühere Marthaquelle) Tafelbrunnen
Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit
Badeschriften: Fürstlich Plessische Badedirektion Bad Salzbrunn
Brunnenschriften: Salzbrunner Quellen-Versand Bad Salzbrunn

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0192
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Der kleine Pa-driot

Der Obersekundaner Zimmer in Brieg, Sohn des Landgerichtsrats a. D. Z., zeigte seinen Klassenlehrer beim französischen Konsulat in Breslau an, weil er auf Ausflügen „militärische Übungen" veranstaltete.

Es war ein kleiner Knabe, kaum siebzehn ungefähr,
Trug einen deutschen Namen und macht' ihm wenig Ehr'.
Der Klassenlehrer nahm ihn auf einen Ausflug mit
Und ließ die Jugend üben „in gleichem Schritt und Tritt".
Wie war der deutsche Knabe ob solcher Tat entsetzt!
Er hat den Lehrer schleunigst beim Konsulat verpetzt,
Ihm ward vor Scham und Schande nicht mal die Wange rot,
Es rühmt sich noch des Stückes der kleine Pa—driot!
Und wenn ich nun der Vater von diesem Knaben wär',
Dann sagte ich ihm freundlich: „Mein Junge, komm' mal her!"
Ich nähm' den teuren filius bei seinem Eselsohr,
Ergriffe den geschmeid'gen, den dicken Stock aus Rohr
Und klopfte, daß die „Wange" ihm würd' wie Blut so rot:
„Wie wohl tut dir die Keile, du kleiner Pa--driot!"
Inzwischen tröstet leise mich dies in meiner Not;
Das kindische Lümpchen ist nur ein Padri—idiot! h. st.

Mongol-
Tabletten schützen vor Husten, Heiserkeit, Erkältung
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien
H. von Gimborn A.-G. Emmerich a/Rhein.

Vom Besten das Beste
Mauritz-Mild
Tafelliqueur
Feinster aromatischer

Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

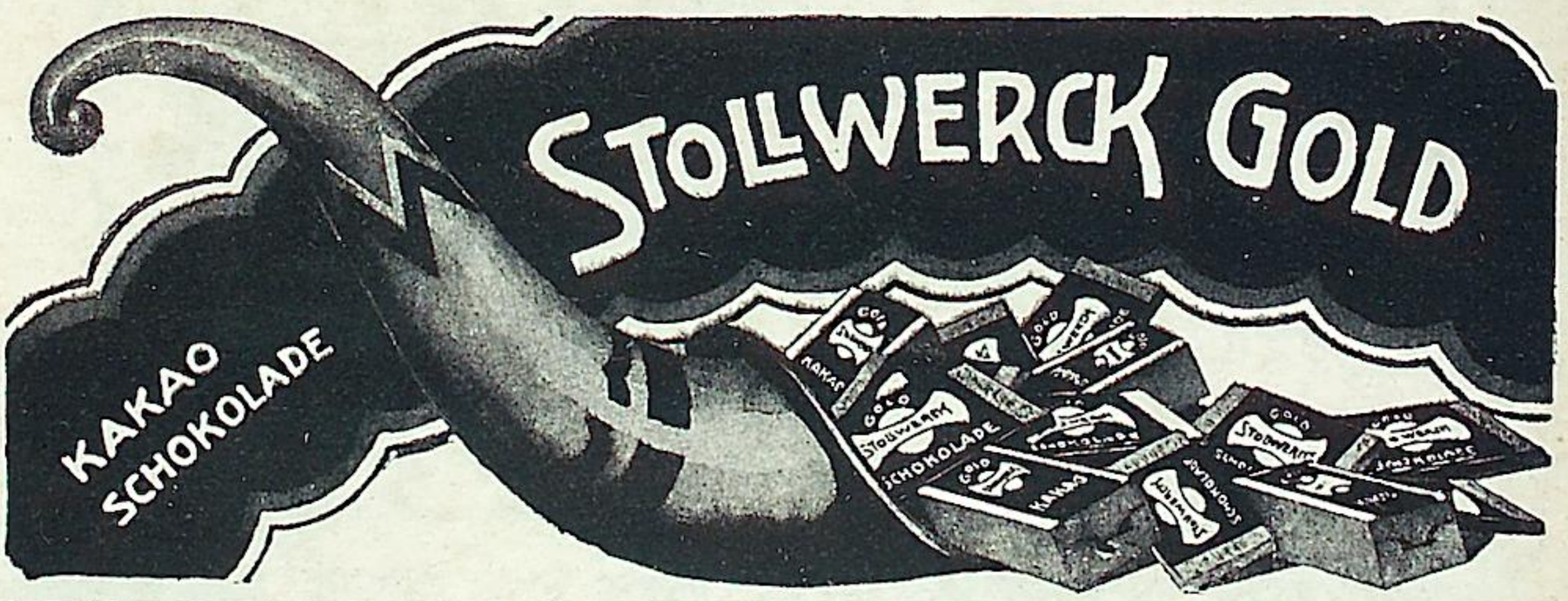
Emser Wasser
gegen Katarrhe
u. s. w.
EMS
Schutzmarke

Ein schönes Geschenk

für einen politisch gebildeten Herrn ist ein gebundener Jahrgang des Kladderadatsch. Der jetzt in blauem Originalband mit Goldpressung vorliegende Jahrgang 1920 bietet sowohl als illustrierte Chronik der Zeitereignisse, im Spiegel des Humors und der Satire gesehen, wie auch durch die künstlerische Ausstattung und den literarischen Wert der Textbeiträge viel zur Unterhaltung und zum Verständnis der politischen Entwicklung.
Preis 60 Mark
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Ihr Schicksal im Jahre 1921
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderl. genaue Geburtsdaten.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei
Preiss-Berlin W 45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Kollendorfplatz)
Bestempfohlen. erstklass. Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermög.), Beobachtung., Ermittlungen, Schnellverbindungen mit allen inländisch., ausländisch., überseeischen Plätzen.



Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen
A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Bismarck-Album
des Kladderadatsch Preis M. 15.—. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW, Wilhelmstraße 9.

2197

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0193
© Universitätsbibliothek Heidelberg

r. s. Der deutsche Pazifist: Ah, sieh da, wieder einer von unsern neuen Mitbewohnern! Willkommen!

Der französische Soldat: Will nich kommen — muß kommen!

Pazifist: Na, wenn er nur da ist. Und von welchem Stamme bist du, mein Freund?

Soldat: Basuto.

Pazifist: Is gut so! Immer wieder 'ne neue Rasse, wie nett! Allgemeine Verbrüderung. Und deutsch verstehst du ja auch schon.

Soldat: Mich bei Massa Hagenbeck gewesen. Gut da. (Schmatzend): Viel gut chop, chop.

Pazifist: Siehst du, früher konnten wir dich nur gegen Eintrittsgeld sehen, jetzt haben wir dich umsonst hier.

Verbrüderung im neubesetzten Gebiet

Soldat (grinsend): Doch nix umsonst, pour rien. Kosten euch viel Pinke-pinke. Werdet's schon merken.

Pazifist: Das macht nichts, wir haben's ja dazu. Die Hauptsache ist, daß ihr euch bei uns wohlfühlt.

Soldat: Wir wohlsein, wenn haben toujours gut chop, chop und Wein von Rhein, beaucoup de vin, und beste Zimmer und Bett, und beaucoup de plaisir, alle Tag' Bumbum-Musik und Kientopp . . .

Pazifist: Sollt ihr alles haben, liebe Freunde.

Soldat: Un Hopphopptanz, un jede Nacht Weib, weißes Weib! Deutsches Weib nu sein für afrikanische Sieger, ganz allein für Sieger.

Pazifist: Hm, hm . . . das geht doch wohl nicht so, mein schwarzer Bruder.

Soldat (zornig): Was, „schwarzes Luder"? Du mich verachten?

Pazifist: O nein, gewiß nicht, Bruderherz, wenn auch deine Haut einen schwarzen Schein . . .

Soldat (außer sich): Ah, „schwarzes Schwein", cochon noir? C'est trop! Das sein tropisch. Warte, boche insolent! Tapp, tapp! (Schlägt ihn.)

Pazifist: Au, au, halt ein! Das sind ja nur Mißverständnisse . . .

Soldat: Nix Mißverstandez-vous, das sein Prügel, feste Prügel. Tapp, tapp!

Pazifist (schreiend): Hör' auf, Bestie! Ich beschwere mich beim Völkerbund — au Backe! (Stürzt fort.)

Veränderte Verhältnisse

l. s. Alle Tage kann man jetzt in der Zeitung lesen: Die französischen Truppen sind gestern in X eingerückt.

Wie lange ist es her, daß man las: Die französischen Truppen sind bei Y ausgerückt!

Gallische Handschuhnummer

Die Franzosen drohen, ihre Hand auf unsre Bergwerke, Eisenbahnen und Industrien zu legen.

Eine solche Drohung ist nicht ernst genug zu nehmen bei einer Hand mit so langen Fingern.

Was der Mensch haben muß —

o. k. Im Berliner Heim der Obdachlosen gab es neulich Krawall, weil die Herren bei ihrer Rücklehr kein Essen bereit gestellt fanden. Wie es heißt, wird der Berliner Magistrat jetzt bei den Umzügen eine Gullaschkanone mit schicken, damit die Herrschaften sich unterwegs stärken können.

Scherzgedichte
von Otto Sommerstorff
8. Auflage. Preis gebunden M. 8,—

Aus meinem Reimstübl
Neue Scherzgedichte von Otto Sommerstorff
4. Auflage. Preis gebunden M. 8,—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9.

Echter deutscher Weinbrand Marke: **Hermes „Dreistern"** Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0194
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. A. H. — F. P. — E. G. — A. H. — A. B. — Ch. U. — Boppard. R. M. — Buchholz-Friedewald. J. v. F. — Cassel. T. G. — Frankfurt a./O. F. D. — Grund (Harz). S. — Hagen i. W. Dr. L. — Hamburg. H. P. — Itzehoe. P. — Karlsruhe i. B. v. S. — Lüneburg. A. H. — München. D. — Schleiz. G. W. — Stade. G. R. St. — Stellingen. J. K. — Stuttgart. F. W. H. — K. M.

Apolda. W. S.: In Nr. 35 des „Apoldaer Tageblatts" lesen wir: „Otto Rosenhain und Gustav Lorbeer möchten den Ausdruck im gestrigen Schöffengerichtsbericht „schwere Betrüger" insofern berichtigt haben, als daß sie sich gegen das Wort „schwere" richten, da es sich bei dieser Angelegenheit um insgesamt nur 800 Mark handelt." Dieser Wunsch der beiden duftigen Kinder Floras ist wirklich durchaus berechtigt.

Berlin. Pudicus: In der „Vossischen Zeitung" vom 12. Februar 1921 befindet sich eine Erzählung: — „Mr. Cullough" (Aus den Memoiren des Kriegsgefangenen Peter Jassen) (Von Ernst E. Reda); darin heißt es: „Endlich saß oben in einem größeren Hause der Lagerkommandant und paßte auf die Offiziere auf, die, soweit sie unverheiratet waren, am liebsten einige Meilen am Bahndamm entlang gingen, um eine ebenfalls unverheiratete, in der Einsamkeit lebende Französin zu besuchen. Die Ferkel der Sau gediehen aber ganz vortrefflich, und waren im Herbst jedesmal fett und rund." Erbarme dich, Tante Voß, diese vortreffliche Charakterisierung der gallischen Weiblichkeit wird dir von vielen deiner Leser in diesem Leben nimmermehr verziehen werden.

Braunschweig. Dr. R. F.: In Nr. 41 der „Harzburger Zeitung" lesen wir: „Wolfenbüttel. Michael Prätorius. Am 15. Februar 1621 starb zu Wolfenbüttel ein Mann, dessen Name noch heute in der Weltgeschichte einen guten Klang hat, der Herzogliche Kapellmeister Michael Prätorius, dessen Weihnachtslied „Es ist ein Roß entsprungen" noch jetzt zu den beliebtesten Weihnachtsgesängen gehört." Dieses hippologische Weihnachtslied mutet uns doch etwas fremdartig an.

Dresden. Dr. H. T.: Im „Dresdner Anzeiger" vom 13. Februar 1921 lesen wir: „Zum Besuch von Kolonial-, Spezereiwarengeschäften, Drogerien wird für bald oder später eine erste Verkaufskanone gesucht. Nur Herren mittlerer Jahre, die erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete nachweisen können, werden um Bewerb. gebet. Ang. unt. A 1801 a. d. Adreß-Comptoir." Solch eine Verkaufskanone verpulvert auf der Reise eine Menge Geld; aber dafür muß sie ja auch mit Spesen geladen werden, und nicht zu knapp.

Jena. G. P.: In Nr. 28 der „Jenaischen Zeitung" befindet sich folgende „Bücheranzeige": „Furche-Verlag, Berlin NW. 7: Lob der Armut. Vom Segen der Armut und von der Schönheit der Armut. Von Will Vesper und Paul Fechter. Preis 20 Mk." Alle Hagel! Für das „Lob der Armut" ist aber 20 M. ein ganz horrender Preis; dafür kann man sich ja bereits ein Beefsteak mit Bratkartoffeln nebst einem Schoppen „Echtes" leisten.

Königsberg i. Pr. A. G.: In Nr. 568 der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" behandelt ein Aufsatz den „Dankbrief Ernst von Wolzogens an die Artisten"; unter anderm lesen wir: „da kamen die Kunstpfeifer, Steptänzer, Bauchredner usw. und halfen ihm als darmherzige Samariter wieder auf die Beine." Aber was haben Sie denn daran auszusetzen; einen Bauchredner darf man doch mit einigem Recht einen „darmherzigen Samariter" nennen.

Bitte, geben Sie gleich Auftrag

zur Weiterlieferung des

Kladderadatsch

für das 2. Vierteljahr 1921

Bezugspreis jetzt M. 18.— vierteljährlich

Leipzig. Dr. W. G.: In Nr. 12 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Einj. Zwergdoberm. od. Erdölterr. i. gt. H. z. k. ges. Pl., Elisabeth-Allee 12 I." Der Erdölterrier, canis petrolensis, ist eine in Sachsen auf Petroleum gezogene Abart des englischen Airedale-Terriers; für die Jagd ist er wenig zu brauchen, weil das Wild schon in weiter Entfernung von ihm Witterung bekommt. Außerdem explodiert er leicht.

Liegnitz F. E.: In Nr. 42 des „Liegnitzer Tageblatts" befindet sich ein Wahlaufruf: „Gönnt aber den Mittelständlern seine Existenz. Suum Quique, Jedem das Seine." Unterzeichnet ist der Wahlaufruf: „Peter Seidel, Fleischermeister. (Ich habe schon manchmal recht gehabt.)" „Diesmal hast du auch recht gehabt", sagte Karlchen Mießnick, „denn „Suum Quique" heißt natürlich das „Quieken der Schweine", und du bist der Nächste dazu, davon zu reden. „Suum cuique!"

Magdeburg-Werder. Dr. D.: In Nr. 35 der „Magdeburger Tageszeitung" lesen wir: „Hermsdorf (Kr. Wolmirstedt). Hühner- und Gänsediebstahl. Im Schutze der nächtlichen Finsternis hatten zwei Langfinger leider großen Erfolg. Bei dem Besitzer M. W. wurden drei Brutgänse abgeschlachtet. Beim Bäckermeister G. H. sämtliche 8 Hühner und das Vorlegeschloß. Bei der Witwe Kr. sämtliche 7 Hühner und etliche Wäsche und Gardinen. Das Diebsgesindel hat anscheinend alles in größter Ruhe vollbracht, denn die Blutlachen zeigen, daß die Tiere rein ausgeblutet haben." Schaudervoll! Höchst schaudervoll! Es muß entsetzlich gewesen sein, das Vorlegeschloß, die Wäsche und die Gardinen in ihrem Blute liegen zu sehen, sogar dem Stil des Berichterstatters ist die Aufregung anzumerken.

Offenbach a. M. H. K.: In Nr. 40 der „Offenbacher Zeitung" lesen wir: „Kleine Nachrichten. In Wiesbaden fand man auf der Straße eine Frau tot vor. Ihre Kleider waren verbrannt. In ihrer Aufregung rannte die Frau davon und erlitt einen Herzschlag." Das ist eine „Offenbachiade" des Berichterstatters; aber mit solchen Sachen treibt man doch keinen Ulk.

Prenzlau R.: In Nr. 37 des „Uckermärkischen Kurier" lesen wir: „Flickfrau stellt ein Reichsvermögensstelle, Lessingstraße 12." Ja, ja, mit unserer Reichsvermögensstelle sieht's böse aus; es kann sich eben heute nur noch darum handeln, den Dallesmantel standesgemäß zusammenzuflicken.

Teltschen. O. B.: In Nr. 8 des „Nordböhmischen Tagblatts" lesen wir: „Ich warne den frechen Eindringling, welcher sich vor kurzem in meinen Stall einschlich und meinen Rindern in frevelhafter Weise die Schwänze abschnitt, vor Wiederholung. Franz Nowak, Prosseln." Ja, du lieber heiliger Nepomuk, so schnell werden die Schwänze wohl leider nicht wieder wachsen. Hoffentlich holt den niederträchtigen Schurken, der solche Infamie beging, recht bald der Teufel!

Zweibrücken. H. F. J.: In der „Zweibrücker Zeitung" vom 1. Dezember 1920 lesen wir: „Dienstesnachrichten. Vom Staatsministerium für Justiz wurde für das Jahr 1921 als Untersuchungsrichter bestellt bei dem Landgericht Zweibrücken der Landgerichtsrat Haas. Preist seine Ware, reißt faule Witze." Schändlich! Unerhört! Dienstesnachrichten müssen sachlich gehalten werden und sollen von jeder Kritik des Beamten nach Möglichkeit absehen. Landgerichtsrat Haas mag ja ein höchst spaßhafter Herr sein, zum mindesten aber hätte die Wendung: „reißt faule Witze" vermieden werden können.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 24. März 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H. Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

2198

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0195

© Universitätsbibliothek Heidelberg

196

G 5446

Die unverschämten Hühner

(Eine kleine Komödie)

(Ort der Handlung: Arbeitszimmer des Oberpräsidenten der Mark Brandenburg. Personen: der Oberpräsident, eine Tippdame, mehrere Hühner, die sich auf dem Hofe befinden.)

Oberpräsident (diktiert): „Unsere Zeit verträgt keine lauten öffentlichen Lustbarkeiten. Ich sehe aber davon ab, mit gesetzlichen Verboten gegen die Berliner Bevölkerung einzu — — Himmeldonnerwetter, Fräulein, was lärmt denn da draußen so?"

Tippdame: „Das sind die Hühner auf dem Hofe."

Oberpräsident: „Aber — ich hörte doch lachen?"

Tippdame: „Das sind eben die Hühner."

Oberpräsident (ungläubig den Kopf schüttelnd, diktiert weiter): „Ich vertraue dem gesunden Sinn, dem Anstand — — Alle Hagel nochmal! das ist ja, um verrückt zu werden! Fräulein, können denn Hühner lachen?"

Tippdame: „Unsere Hühner können bei gewissen Gelegenheiten lachen."

Oberpräsident (diktiert weiter): „Ich vertraue also dem gesunden Sinn, dem Anstand und dem vaterländischen Empfinden der Berliner, daß sie alle lauten öffentlichen Vergnügungen unterlassen." (Stimmen von draußen: „ha, ha, ha — hi, hi, hi — ho, ho, ho!")

Oberpräsident (wütend): „Zum Teufel, Fräulein, sagen Sie: lachen denn die Hühner oft draußen?"

Tippdame: „Nein, sie lachen aber immer, wenn es in Ihrer Verordnung gegen die öffentlichen Lustbarkeiten heißt, daß Sie sich an den gesunden Sinn, den Anstand und das vaterländische Empfinden gewisser Kreise wenden."

Oberpräsident: „Da muß ich entschieden nächstens eine Verordnung gegen die — Hühner erlassen." m. br.

Lebb wohl, Brudderherz!

Ruht Bruderhand in Bruderhand,
Bleibt ewig deutsch das deutsche Land!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0196
© Universitätsbibliothek Heidelberg

197

Nr. 15 / 74. Jahrg. Preis Mark 1,50

Kladderadatsch

Die tugendhafte Miß

Wie lange wird es ihr gelingen, mit diesem feigen Blatt ihre Schuld zu bemänteln?

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0197
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 10. April 1921

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21,—, für das Ausland M. 25,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 10./4. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 11. April

Karl von Habenichts, der Treue,
Mit der negativen Schläue
Und der positiven Zita
Dachte: somnium breve vita!

Dienstag, den 12. April

Carpe diem! sagte weiter
Seine Zita, wenig heiter.
Muß sie auch nicht grade hungern,
Läßt sie doch von Ungarn ungern.

Mittwoch, den 13. April

Und sie putschte und sie hetzte,
Bis das allseits hochgeschätzte
K. und K. genannte Luda
Heimlich gondelte nach Buda.

Wochenkalender

Donnerstag, den 14. April

Dort indes sind die Gefühle
Scheinbar von besondrer Kühle.
Was soll er sich dafor koofen!
Hol's die Pest! Das nennt sich — Ofen!

Freitag, den 15. April

Allsobald erklärt ihm Horthy:
Machen Sie sich eiligst fort hie!
Ach, im Weg sind — fühlte bang er —
Steine mang in Steinamanger.

Sonnabend, den 16. April

So blamiert stand keiner nie da,
Wie der Karl mit seiner Zita.
Fern von Ungarn, wenn auch ungern,
Wird er weiter nibe—lungern! Kladderadatsch.

Den Grünen!

Ich will mit Singen preisen
Den Mann im grünen Kleid,
Der als ein Mann von Eisen
Getrotzt der rohen Zeit.
Der in Gefahr beständig
Und furchtlos sich erweist —
Es ward in ihm lebendig
Der Väter hoher Geist.

Er, der zu wuchtigem Schlagen
Erhob das scharfe Schwert,
Hat in der Falschheit Tagen
Die alte Treu bewährt.
Umgarnt von tausend Ränken,
Blieb rein doch seine Hand;
Sein Fühlen galt und Denken,
Wie einst, dem Vaterland.

Was der und jener meine,
Er achtete es nicht;
Er hörte nur das Eine,
Das starke Wort der Pflicht.
Es lenkte ihn ein Wille,
Und Mut stand auf und Kraft,
Auf daß in sicherer Stille
Die Arbeit wieder schafft.

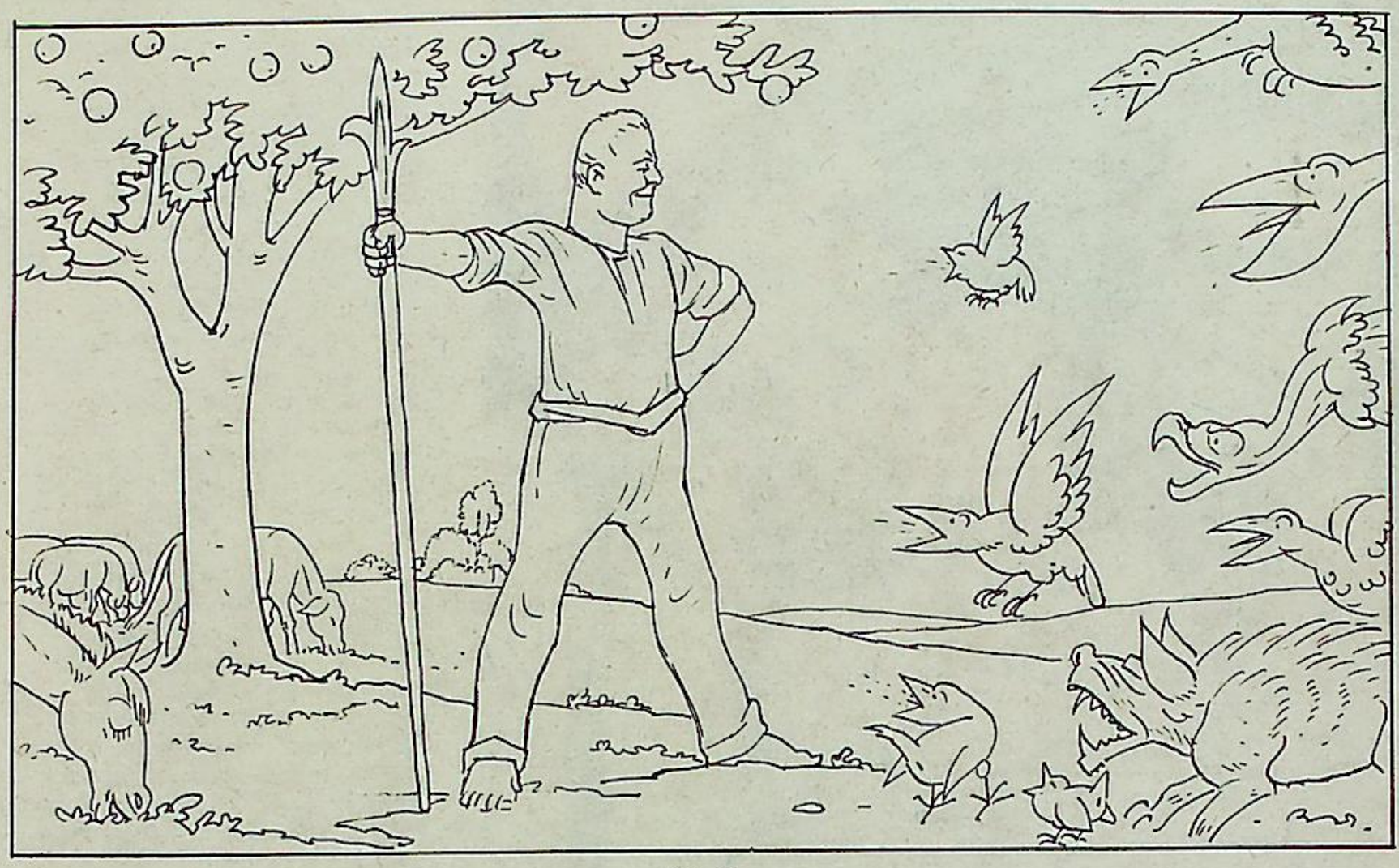
Daß nicht vertierte Horden
Zerreißen jedes Band,
Mit Sengen, Rauben, Morden
Verpesten Stadt und Land;
Daß Ordnung wieder werde
Nach all dem wüsten Graus
Und auf der alten Erde
Ersteh' ein neues Haus.

Wir sahen ihn nicht wanken,
Wie hart und schwer der Streit
Drum wollen wir ihm danken,
Dem Mann im grünen Kleid.
Ein altes Wort mag werden
Dem Tapfern dargebracht:
Es lebe, was auf Erden
Stolziert in grüner Tracht!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0198
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Staatsautorität



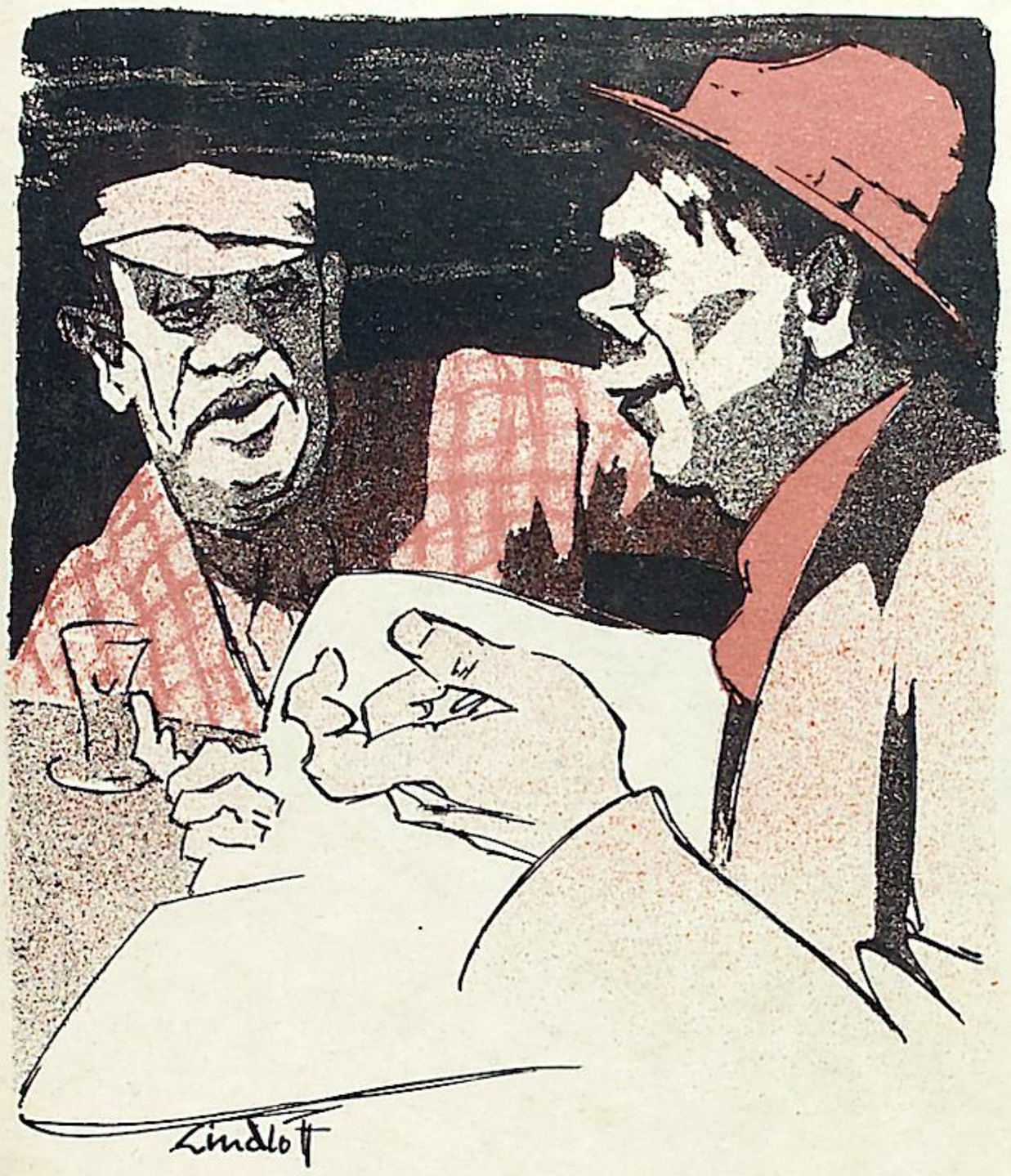
Einst

Jetzt

2/100

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0199
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zeitgemäße Lektüre in der Kaschemme



„Ede, wat studierste denn da?"
„Den „Versalljer Vatrag"; ick such 'n neuen Erpressertrick."

An unsere roten Regierungsleuchten

Ihr, die euch die rote Welle
Jenes „Neunten" vom November
In des Unsinns Wutgerase
Hat zur höchsten Höh' gehoben,
Ihr, die ihr am Steuerruder
Drehend, ratlos dilettierend,
Sucht die Stürme zu beschwören,
Die ihr, wie der Zauberlehrling
Vater Goethes die Gewässer,
Einst voll Blindheit habt entfesselt,
Lasset heut euch dies gesagt sein:

Prächtig Phrasen könnt ihr dreschen
Und Ideen propagieren,
Immer Neuestes vom Neuen -
(Quatsch mit Sauce à la Paulsen),
Ihr könnt wundervolle Worte,
Blumenreiche, und Metaphern
Finden, um die Massen immer
Wieder zu vertrösten auf das
Einst von euch so fest versproch'ne
Wahre, echte — Paradies!

Ihr könnt auch Gesetze schaffen,
Ungezählte, riesenlange,
Und von Herzen wohlgemeint,
Auch mit tausend Paragraphen,
Wohlgedrechselten und feinen,
Daß selbst Solon, der Athener,
Sicher daran seine Freude
Haben würde, wenn — was leider
Nicht der Fall ist — er noch lebte;
Selbst den bösen gord'schen Knoten
Löst ihr, ohne ihn zu spalten,
Leicht, als wär's ein Kinderspiel!

Also alles, alles könnt ihr,
Das steht heute außer Frage,
Und nur Nörgler können schelten
Euch heut' „schusternde Banausen"!
Nein, ihr seid die rechten Meister
Aller je erlebten Weisheit,
Die, solange die Geschichte
Klio schreibt, man auf der Erde
Hat gefunden. Tief bewundernd
Steh' ich da vor eurer Größe,
Die ihr zeigt als Staatenlenker —
Nur regieren könnt ihr nicht! m. br.

Der Herr Oberpräsident

der vorläufig noch preußischen Provinz Sachsen hat anläßlich der in Eisleben usw. ausgebrochenen Unruhen den Offizieren und Mannschaften der Sipo eingeschärft, sie sollten ihren Stolz darein setzen, Blutvergießen zu vermeiden. Man kann diese Weisung nur begrüßen. Denn „wer Pech anfaßt, besudelt sich", und warum soll sich die Sipo mit Verbrechern raufen, nur um Leben und Eigentum einiger weniger Bürger — man entschuldige diese Bezeichnung — zu schützen? Dazu ist sie doch zu schade! Aber sie kann auch anders. Wenn ein wütender Verbrecherhaufe mit Maschinengewehren, Handgranaten und ähnlichen harmlosen Dingen die Straßen durchtobt, so trete die Sipo den Herrschaften, die ja eigentlich nur das Beste aller wollen — mit Liebe und Sanftmut entgegen. Ein in neckischem Tone den Banditen zugerufenes: „Pfui, ihr Losen, was soll das?" oder, etwas strenger: „Wollt ihr wohl gleich nach Hause gehn!" kann da Wunder wirken. Sollte dies nicht der Fall sein, so müssen allerdings andere Saiten aufgezogen werden. Vielleicht würde dann ein Hinweis auf die „große Erregung des Herrn Oberpräsidenten über so entsetzliche Untaten" das Herz der Verbrecher in Butter verwandeln, jedenfalls ist dies eher anzuraten als das Werfen mit Sand und kleinen Steinchen, wodurch ja sehr leicht die Kleider der Herren Gegner beschmutzt werden könnten. Lieber nimmt man dafür eine Knallbüchse — schlimmstenfalls ein Pusterohr, wobei man natürlich acht geben muß, niemand ernstlich wehezutun. Schließlich kann man es ja auch mit der Macht der Musik versuchen, womit schon der selige Orpheus ganz nennenswerte Erfolge erzielt hat. Ein schmelzendes Flötensolo oder ein gut vorgetragenes Lied zur Laute, etwa: „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?" usw. werden da sicherlich guttun. Wenn nicht, so zieht sich die Sipo — d. h. soviel dann von ihr noch übrig ist — ruhig in ihr Quartier zurück und erbaut sich an dem Bewußtsein, daß sie ihren Stolz bewahrt und sicherlich die volle Zufriedenheit des Herrn Ober usw. errungen hat; was wollen dagegen ein paar abgebrannte Häuser, geplünderte Läden und ermordete Mitmenschen besagen? Zudem ist es eine feststehende Tatsache, daß sich das Gesindel stets verläuft, wenn es nichts mehr zu sengen und stehlen gibt, warum also mit rauher Hand der natürlichen Entwicklung der Dinge vorgreifen? Auch hat ja unser Herr Außenminister so schön gesagt, man solle nicht Böses mit Bösem vergelten, und der Grundsatz unserer Regierung ist ja, auch die rechte Backe hinzuhalten, wenn sie auf die linke geschlagen wird. o. kl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0200
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der neue Tannhäuser

(Erzberger hat sich nach Rom begeben.)

„Inbrunst im Herzen, wie kein Büßer noch
Sie je gefühlt, such' ich den Weg nach Rom."
Tannhäuser III, 2.

Ein Geschäft

(Prinz Danilo von Montenegro hat gegen ein Jahrgeld von 350 000 Frank auf den Thron verzichtet und das Aufgehen Montenegros in Serbien anerkannt.)

„Ei", rief der wack're Danilo,
„Der Handel ist nicht ohne.
Wär' ja so dumm wie Bohnenstroh,
Verkloppt ich nicht, Holdriaho!
Des alten Niki Krone."

„Wie hat Papa als Hospodar
Gequält sein arm Gehirne,
Bis er das gold'ne Ding als Zar
Sich drückte aufs ergraute Haar
Und auf die Dichterstirne!"

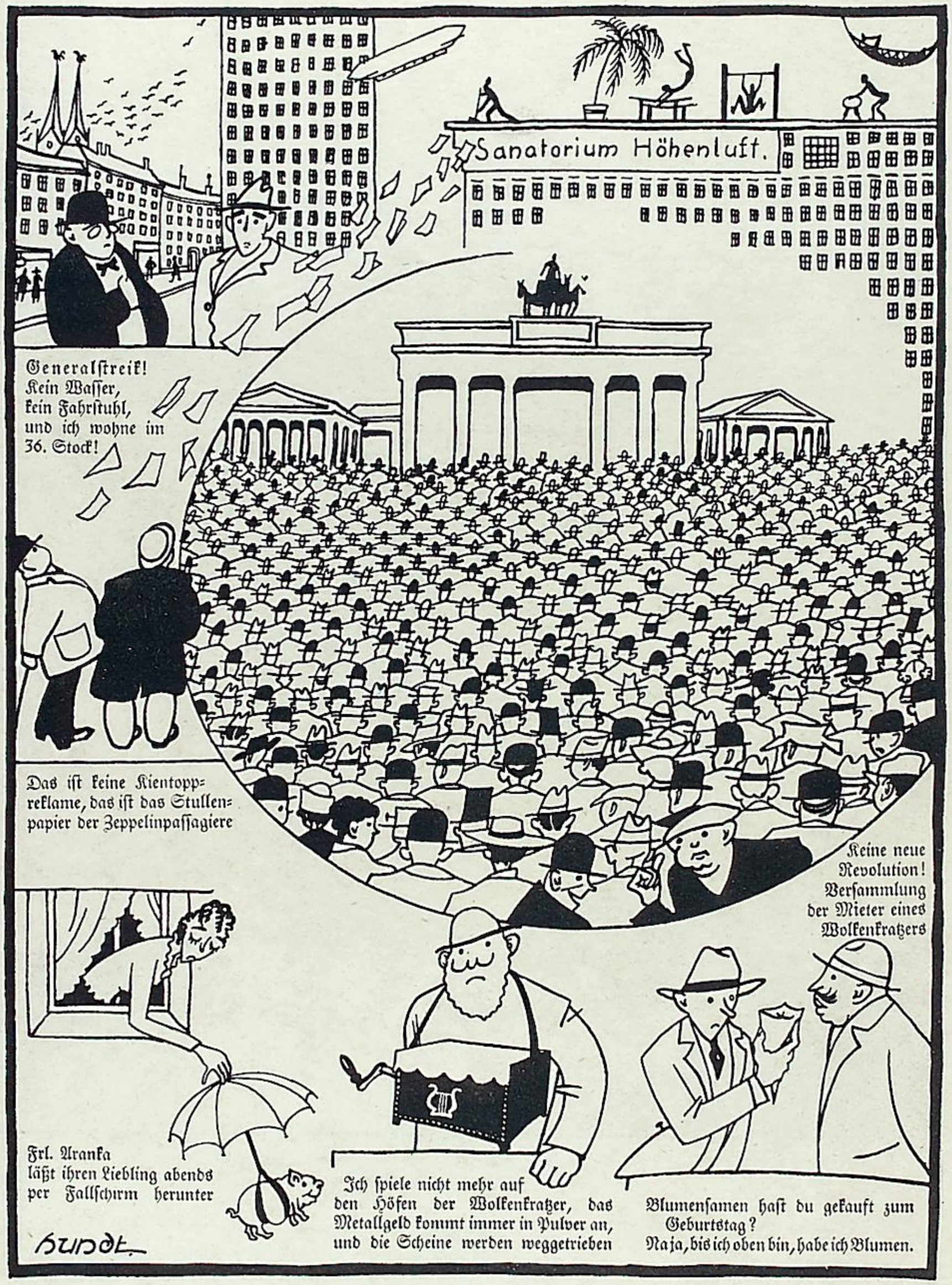
„Dreihundertfünfzigtausend Frank
Alljährlich bis zum Sterben!
Und leben ohne Zank und Stank!
Die Cernagoren durch die Bank
Verschachr' ich an die Serben."

„O zehnmal leichter ist wie so
'ne Krone doch 'ne Mütze!
Ich bin fein raus und diebisch froh!"
So jubilierte Danilo
Und trank drei Slibovize. a. ey.

2/101

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0201
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berliner Wolkenkratzer



Hundt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0202
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Michels Unstern

(Frei nach Uhland.)

Michel, diesem guten Jungen,
Hat es traurig sich geschickt:
Meist ist's ihm vorbeigelungen,
Ein'ges wär' ihm schier geglückt.
Mit so manchem Volk im Bunde
Hätt' er wohl sein Glück gemacht
Wenn er nicht in letzter Stunde
Mit den meisten sich verkracht!

Waffenruhm und Ehre brachte
Er mit heim aus manchem Strauß,
Doch wenn der Erfolg ihm lachte,
War der Michel nicht zu Haus.
Allen Feinden Trotz geboten,
Stand ihm Friede schon bevor —
Als er wegen seiner Roten
Just die Nerven noch verlor.

Reich wär' Michel auch geworden,
Weil in seinen Dienst gestellt
Schiffe viel mit hohen Borden,
Kolonie'n in aller Welt —
Nur, eh' er noch Nutzen ziehen
Draus gekonnt, nahm man ihm keck
Durch Betrug die Kolonieen
Samt der Handelsflotte weg!

Emsig sucht' er aufzubauen,
Was ihm nun noch nicht entwandt —
Doch da fuhr mit wildem Grauen
Roter Wahnwitz übers Land.
Und als er zur Wehr sich setzte,
Kam der Feindesbund gerannt,
Schröpfte ihn bis auf das Letzte,
Schlug die Waff' ihm aus der Hand.

Ach, wann steigt ein Rettungsengel
Aus dem übeln Nebelduft,
Donnert flugs den roten Bengel
In die Moskowiterkluft,
Ruft auch den Entente-Ekeln
Ein „Zurück!" gebiet'risch zu?
Erst nach solchen Menetekeln
Käme Michel mal zur Ruh'. —

Die Alliierten

Weh' uns, wenn wieder frisches Sprossen,
Sich irgendwo in Deutschland regt,
Wie seine Helden lahm geschossen,
Sei auch die Wirtschaft lahm gelegt.

Erklärlich

m. l. Nun die Abstimmung in Oberschlesien eine Stimmenmehrheit für Deutschland ergeben hat, sagen die Polen: Man muß die Stimmen wägen und nicht zählen.

Bei der Entente sind die Polen viel gewichtiger als die Deutschen. Es sind notorisch schwere Jungen unter ihnen und Korfanthys Anhänger haben es faustdick hinter den Ohren, was ins Gewicht fällt. Na, und dann — Stimmen, die aus einem so großen Munde kommen, wie ihn die Polen haben!

Was ist der Feindbund juristisch?

Ein Beispiel von „Koordinierter Jurisdiktion mit gegenseitiger Subordination zum Zwecke von Deutschlands Repartition unter dem Deckmantel der Sanktion für ungenügende Reparation"!!! — schr. —

Berliner Vergnügungssaison 1921

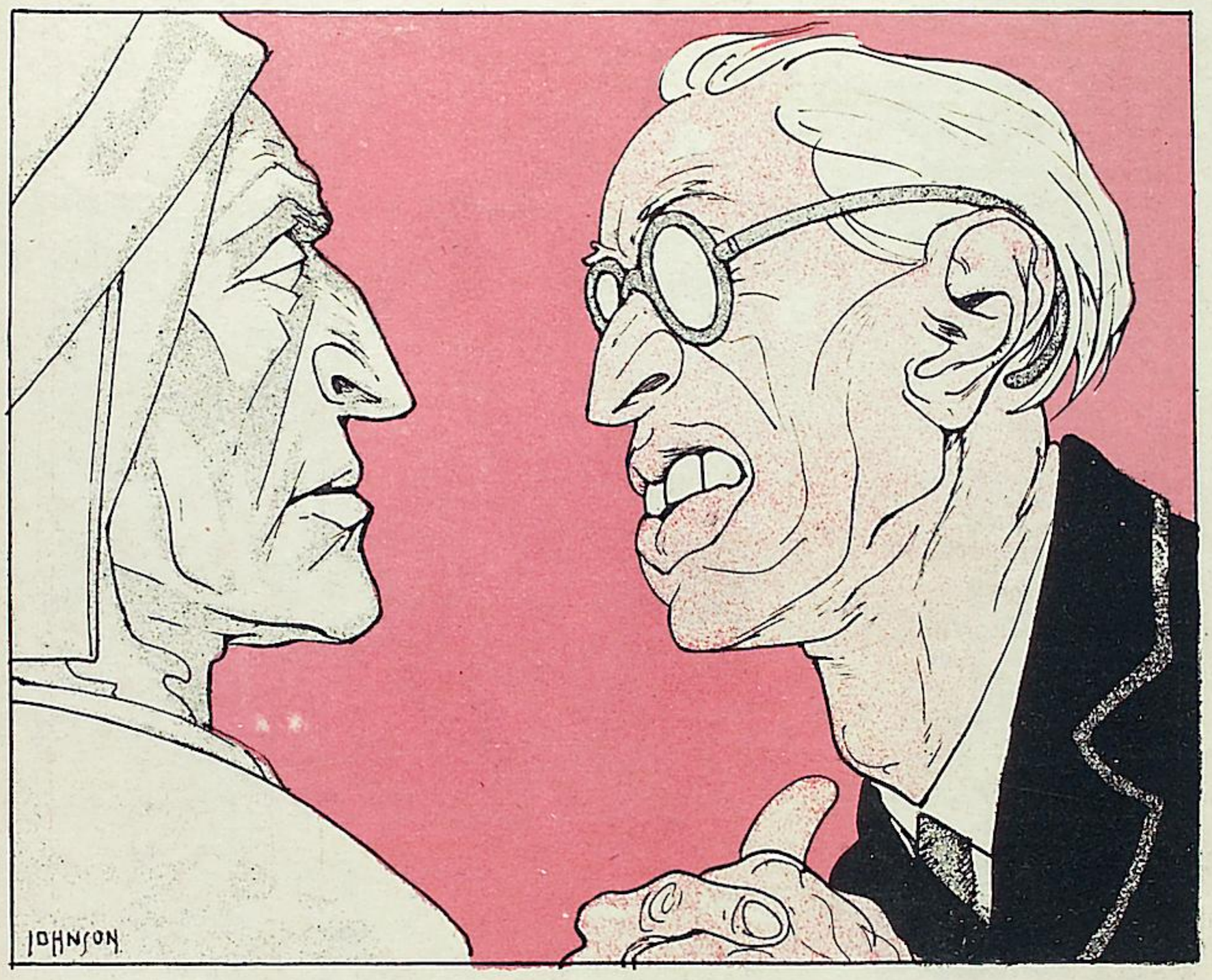
„Nee, lieber Fichte, für Ihre „Reden an das deutsche Volk" werden Sie keinen Saal mehr kriegen."

21/102

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0203
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der eitle Woodrow Wilson

(zu Lansings Enthüllungen)



„Man sagte mir, ich ähnelte stark dem Dante!"
Stimme aus der Versenkung: „Ja, aber die Komödie, die du aufgeführt hast, war keine Göttliche!"

Schultze. Haben se nu eijentlich den Hölz jefangen oder nich?

Müller. Ja, nu sagt er ja, er hieße Roth.

Schultze. Na und? — Det weeß doch jedet Kind, det Hölz rot is. — So'n recht brennendes Rot, weeßte!

Müller. Vor allem sollte die Polizei ihm nich zu ville jlooben, sonst müssen wieder andere dran jlooben. So'n Kerl jejenüber is keen Zutraun anjebracht.

Schultze. Im Jejenteil, dem is allens zuzutrauen.

Eine Regierung, wie sie sein soll

Wie?! sagt Herr Hörsing am Elbestrand,
Was?! sagt Herr Severing,
Der Hölz, der Hölz zieht wieder durchs Land
Und dreht ein erhebliches Ding?

Desgleichen Herr Simons wundert sich schwer
Und zeigt sich erheblich erhitzt,
Weil doch kein Mensch eine Waffe mehr
Auf Grund des Gesetzes besitzt.

Wie geht's nur zu in aller Welt?
Fast scheint's, es hat jedwer
So zwischen Mansfeld und Bitterfeld
Ein eignes Maschinengewehr.

Da schießt man feste peng! und ping!
Da wird im großen geputscht —
Indes der goldige Severing
Verlegen am Daumen lutscht.

Herr Hölz hat sicherlich geglaubt
Und meint nicht fehlzugehn:
Daß, wenn er selber schießt und raubt,
Die Severings noch Schmiere stehn! kek.

Merkwürdige Wirkung

(Der franz. Frank hat einen starken Valutasturz erlitten).

„Milletonnerre!" so flucht der französische Frank,
Die „Sanktionen" — das ist doch stark —
Die schadeten mir auf der Börse und Bank
Viel mehr als der deutschen Mark!

Wenn Foch, unser herrlicher Maréchal
So weiter noch — „sanktioniert",
Bin ich armer Frank auf jeden Fall
In meinem Kurse blamiert!

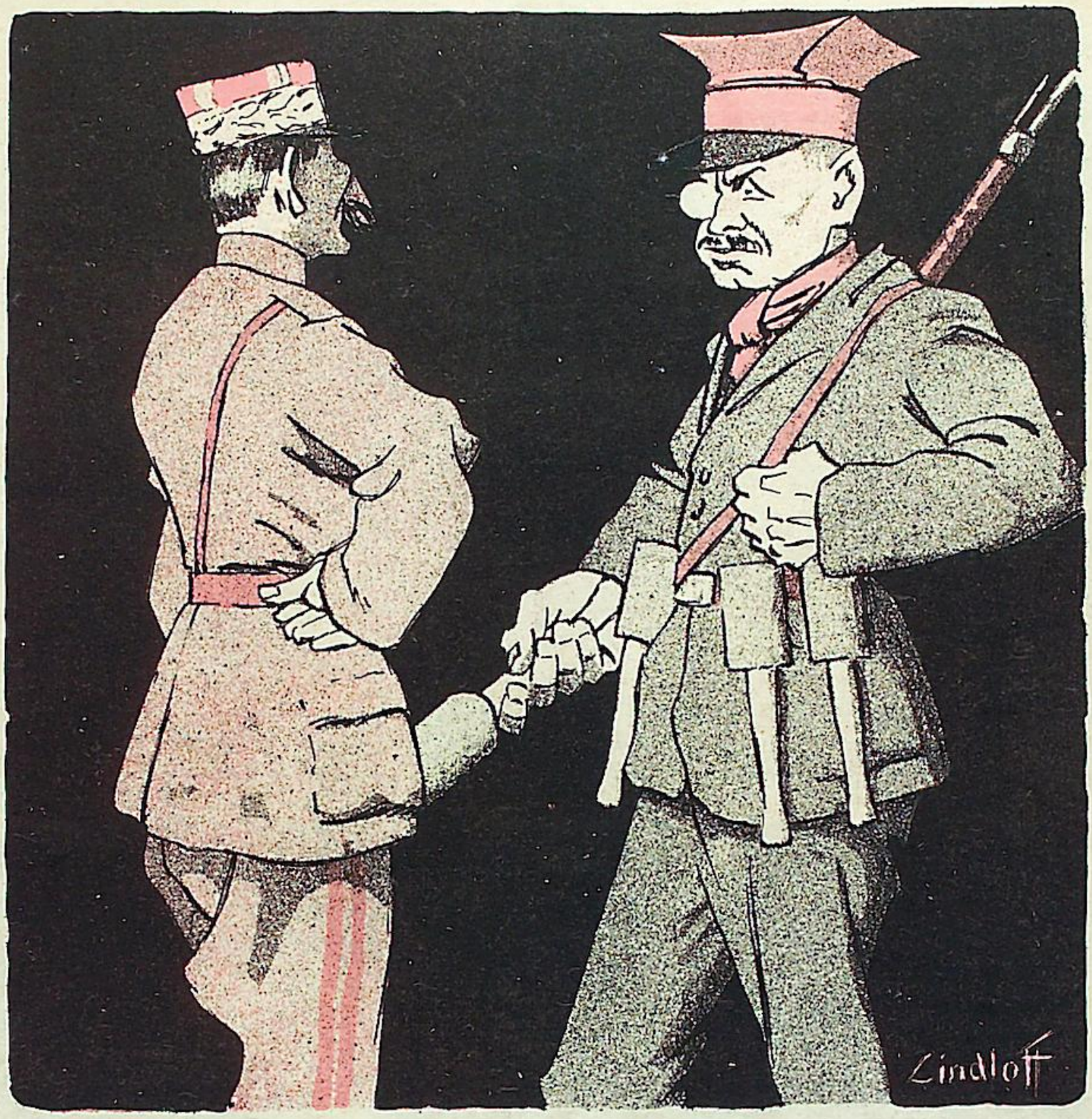
Fast scheint es — mehr und mehr wird's klar —
Mit dem Ruhm ist's der reine Kohl:
Je höher nämlich steigt unsre Gloire,
Desto tiefer purz'le ich wohl.

Drum wenn seinen Siegeswagen der Foch
Nicht zügelt im Weltenrund,
Dann höhnt mich bald wohl die Mark des Boche:
„O, wärst du, wie ich, — so gesund!"

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0204
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Letztes Mittel



„In der oberschlesischen Frage bleibt uns nur noch dieses Rechtsinstrument"

Gegen den Mißbrauch der Versammlungsfreiheit

Das Tor des Aufruhrs zu verrammeln,
Schwingt Severing sein Pappenschwert.
Sich jetzt in Massen zu versammeln,
Ist allen Deutschen streng verwehrt.

Daß mich zum Beispiel Gläub'ger fassen,
Das gibt's nicht. Davor hab' ich Ruh'.
Denn die Versammelung von Massen
Läßt Severing durchaus nicht zu.

Der Eh'mann, dem sein Weib (im krassen
Fall) Drill- bis Vierlinge gebiert,
Wird als ein Arrangeur von Massen-
Versammelungen arretiert.

Ja, zwischen Königsberg und Cannstatt
Sind Massen-Things verboten nun.
Ausnahmen finden einzig dann statt,
Wenn's die Herr'n Kommunisten tun.

Mit wieviel Wissen die Welt regiert wird oder Verwechselt, verwechselt das Bäumchen!

Von Lloyd George wird berichtet, daß er bei einer wichtigen Verhandlung Schlesien mit dem kleinasiatischen Cilicien verwechselt habe. Silesia und Cilicia werden im Englischen sehr ähnlich ausgesprochen.

Der Gefahr, ohne weiteres zur indischen Landbrücke geschlagen und als englische Kronkolonie eingeheimst zu werden, entging Schlesien nur dadurch, daß der britische Obergewaltige eine Minute später Granada mit Canada verwechselte und dessen sofortige Angliederung an Gibraltar verlangte. Sforza befürchtete hiervon aber einen Sturz der spanischen Valuta, was Lloyd George zu der gereizten Erwiderung veranlaßte, seines Wissens sei Valetta zur Zeit noch englischer Besitz. Nach Aufklärung des neuen kleinen Irrtums lachte der Premier gemütlich und meinte, Schlesien könne bei Deutschland bleiben, wenn es Angostura herausgebe. Gleichzeitig einen Getreidekümmel genehmigend, genehmigte er schließlich, auf den abermaligen kleinen Fehlgriff aufmerksam gemacht, daß an Stelle Angosturas die Provinz Gilka von Deutschland abgetrennt werde.

Lloyd George hat in der Schule (vergl. den Fall mit den Marconi-Aktien), viel gelernt, bloß keine Geographie. In pietätvoller Erinnerung an seine erfolgreichen Schuljahre will er sich deshalb zukünftig nicht mehr auf die erste Bank des Unterhauses, sondern auf die letzte setzen.

2/103

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0205
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus der Zukunftsschule

Paulsen in seinem Aufruf: „Wir bejahen die humanistische Bildung . . . Wir suchen nur nach neuen Formen . . . Die gesamte Jugend hat Anspruch darauf, in der Schule ein glücklich Leben zu leben."

B. Die oben angeführten Sätze eröffnen eine freundliche Aussicht. Man begreift nicht, weshalb die Berliner Philologen den Paulsenschen Aufruf ablehnen. Namentlich die Altphilologen sollten dankbar sein für jeden Gedanken, der dem spröden Stoff neues Leben verleihen will. Wir erlauben uns, einige Winke für die geschichtliche Berechtigung der Paulsenschen Richtung sowie für die Erfüllung seiner Forderungen zu geben:

Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß bereits Horaz zu den entschiedenen „Schulreformern" gehörte. Tu ne quaesieris, scire nefas — Forsche nicht, Wissen ist Sünde. Hier zeigt sich eine deutliche Absage an die alte Lernschule. Eng zusammen hängt damit seine Ablehnung der Grammatik. Als ihn einer fragt, quid sit futurum, was ein Futurum sei, gibt er die ausweichende Antwort: fuge quaerere. Daher auch sein Haß gegen die „Korrekturen": quidquid corrigere est nefas. Zweifellos war Horaz ein Anhänger der religionslosen Schule und ging nur selten in die Kirche. Parcus deorum cultor et infrequens, ja, gelegentlich versteigt er sich bis zu der Lästerung: O di profanum vulgus. O ihr Götter, ihr verfl. . . . Volk! Wie Paulsen ihn in diesem Punkt zu den Seinigen zählen darf, so auch in der Frage der „Koedukation". Rührend ist, daß Horaz sich nicht für zu gut hält, die beiden vereinigten Geschlechter, Knaben und Mädchen, einmal sogar in die Uraufführung eines seiner Dramen zu geleiten:

carmina non prius
Audita Musarum sacerdos.
Virginibus puerisque canto.

Die allgemeine Linie seiner politischen Richtung enthüllt sich, wenn Horaz sein Liebchen auffordert: carpe diem — lies den „Tag", auch scheint es, daß er eine ausgesprochene Abneigung gegen die Orientalen hat: Persicos odi.

Wirtschaftliche Not herrschte damals wie heute. Im Gespräch drehte sich alles nur um die Miete: circa mite solum, und seinem Freund Navis ruft er klagend zu: Non tibi sunt integra lintea — du hast kein heiles Hemd mehr. Auch die persönlichen Neigungen des Horaz sind beachtenswert. Er hält sorgsam Diät: Non opimae Sardiniae — keine fetten Sardinen, und wenn er auch zum Trinken ermuntert: Nunc est bibendum, so warnt er doch vor Ausschweifungen und mahnt: mitte sectari — laß das Sekttrinken.

In dieser Weise müßte der Unterricht belebt werden. Da gilt das Wort: Descende caelo — Steig' aus deinen Himmelshöhen. Alltägliche Vorgänge müssen den Schülern nahegebracht werden durch Hinweise auf den Parallelismus des Ausdrucks; z. B. eine Familie will ins Theater, es gibt gerade eine Oper, operam dat, aber Parkett ist ausverkauft — nemini parcetur. „Geh'n wir auf'n Olymp, das macht Spaß, wenn wir auch 'n bißchen Staub schlucken müssen — pulverem Olympicum collegisse iuvat"; schließlich gehn sie alle befriedigt aus der Oper: Finis coronat opus.

Wird in diesem wahrhaft zeitgemäßen und schöpferischen Geiste gewirkt, dann wird sich die Richtigkeit des Paulsenschen Satzes leicht erweisen lassen: „Über den Verstandesmenschen triumphiert der gefühlsstarke, trieb- und instinktsichere Mensch." Instinkt! Das ist es! Erst wenn sich die Wahrheit dieser Gedanken durchgerungen hat, dann werden die Lehrer wie er selbst das Leben dafür einsetzen, und das alte Wort wird neu erstehen: moriturum te salutant.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0206
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Märzvergnügen

So mag ich, dummes Volk, dich leiden,
Nur zu mit Schuß und Hieb und Stoß!
Gewehr zur Hand! Spieß aus der Scheiden!
Ja, wieder ist der Teufel los.
Wenn sich die Paare freundlich suchen
Und zärtlich girren Herz an Herz,
Dann müßt, ihr Kerle, unter Fluchen
Euch blut'ge Köpfe hol'n im März.

So lange zu verrungenieren
Noch eine Kate aufrecht steht,
So lang' ihr nicht auf allen Vieren
Wie Ochs und Esel grasen geht,
So lang' ihr noch beschaut den Himmel
Statt mit den Augen mit dem Sterz,
Befällt euch stets der alte Fimmel;
Es putscht sich doch zu gut im März.

Wo sind denn nun die allzeit braven,
Die ersten Führer in dem Streit? —
Leithammel heißen sie bei Schafen. —
In Moskau oder anderweit?
Ihr Tumben kamt, als sie gepfiffen,
Doch Handgranaten ist kein Scherz;
Drum haben wieder sie gekniffen,
„Die Freiheit" sagt's, auch diesen März.

a. ey.

Bedauerlich

Die Schadenersatzforderungen der Entente würden, wenn man die Summe in Papiermark aneinanderreihte, ein Band ergeben, das von der Erde bis zur Sonne reichte.

Das ist durchaus angemessen für eine Forderung, die zum Himmel schreit.

Bei der hübschen Vorstellung, daß unser Geld bis zur Sonne reichen würde, ist die Tatsache doppelt bedauerlich, daß es leider garnicht reicht.

Treue um Treue!

(Zur Abstimmung in Oberschlesien.)

„Friedrich der Große trug stets nur einen Ring, der mit einem schlesischen Chrysopras geziert war, und legte diesen Ring niemals ab, wie andere Männer ihren Ehering niemals ablegen. Sein Eheweib aber hieß Schlesien! Schlesien war seine Jugendliebste, seine Siegesbraut; und er hielt ihr die Treue bis in den Tod!" Am 20. März 1921 fand diese Treue ihren schönsten Lohn! — schr. —

DREI PHOTO-SCHLAGER

Ica Cameras
Contessa Cameras
Mimosa Photo-Papiere

Ica Akt.-Ges. Dresden
Contessa Nettel A.-G. Stuttgart Mimosa A.-G. Dresden

Siphagol
Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Siphagol enthält **natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend)** und ist **überfettet,** daher vollkommen **reizlos. Siphagol** wirkt **zuverlässig desinfizierend** und erzeugt gesunde, **weiße** Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorragende **Gutachten** deutscher **Universitätskliniken** u. **Ärzte.** Zu hab. in all. Apotheken, Drogerien od. direkt:

Fabrikant: **Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden A.**

Fordern Sie „Petocrono" bei Ihrem Uhrmacher.

EMS
Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.

Warnung vor Nachahmungen.

Würmer

Gegen Madenwürmer gebrauchen, auch wenn andere Mittel schon versagt haben, Erwachsene und Kinder über 11 Jahre **Contraverm in kombin. Form.** Sehr gut einzunehmen. Preis mit Salbe 26,– M. Kinder zwischen 4 und 7 Jahren nehmen **Contraverm i. flüss. Form.** Preis mit Salbe 16,– M. Man wende sich nur an die **Löwen-Apotheke, Hannover 4**

Entfettungstabletten

38	75	150	300 St.
12,–	22,–	42,–	80,– M.

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei.
Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.

San. Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstr. 9.

Teilzahlung
Photo-Apparate
aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst u. portofr.
Jonass & Co., Berlin P 308
Belle-Alliance-Straße 7—10.

BRIEFMARKEN
Preisliste franko.
Bruno Hofmann, Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

KIOS
CIGARETTEN
verdanken ihren guten Ruf den ausgezeichneten
Qualitäts-Eigenschaften

Welt-umspannend ist die Verbreitung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0207
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unangenehmes aus der Gegend vom Nordpol

m. br. Auch die Schadenersatz-Anforderungen der Eskimos an Deutschland sind nun eingetroffen. Sie betragen 36 Milliarden „Ä—ä" (eine bekannte Münze unter dem Eski-„Moos") und beruhen auf der Feststellung folgender, durch den Weltkrieg den Eskimos zugefügter Schäden.

1. Die Nordlichter haben, weil die Boches jede Kohlenzufuhr nach dem Nordpol durch ihre U-Boote abgeschnitten hatten, eine ganze Winternacht nicht brennen können, dadurch sind aber in der Beringstraße, besonders bei starkem Glatteis, das das Betreten der Bürgersteige schon bei Tage gefährlich machte, Unfälle hervorgerufen. Da die Hausbesitzer der Beringstraße mit Recht jede Schadenersatzpflicht ihrerseits ablehnen, soll die deutsche Regierung dafür verantwortlich gemacht werden.

2. Infolge der ungeheuren Tranpreise während der Kriegsjahre, die besonders durch die Preisschiebungen der Berliner Reichsfettstelle und dadurch hervorgerufen wurden, daß die deutsche Reichskanzlei, die dauernd im Tran saß, soviel von diesem Stoff verbrauchte, konnte die Erdachse am Nordpol leider nicht genügend geschmiert werden; sie gab daher so entsetzlich kreischende und knarrende Töne von sich, daß sich bei vielen Eskimofamilien ein starkes Nervenleiden bemerkbar machte, das in vielen Fällen zu völliger Schlaflosigkeit führte. Da nun die Nacht am Nordpol ein halbes Jahr dauert, so sind mehrfach Fälle von Verrücktheit vorgekommen, deren Heilung, besonders am Nordpol, weil dort die Nervenheilanstalten meistens eingefroren sind, mit ungeheuren Kosten verknüpft ist.

3. Einige Dutzend, den Eskimos gehörige Walfischweibchen haben infolge des Schrecks, den sie erhielten, als sie im „Nordpol-Geselligen" und im „Amtsblatt für den nördlichen Wende-Kreis" von den entsetzlichen Greueltaten der Boches lasen, eine Fehlgeburt erlitten.

4. Eines Sommertages im Jahre 1916 fiel das Barometer in Grönland, wahrscheinlich infolge von niederträchtigen Handlungen eines Fliegers der Boches, der sich in jener Gegend herumtrieb, plötzlich so stark — einem völlig harmlos dasitzenden Eskimo, der bereits an Asthma litt, auf den Schädel, daß er eine ganz unheilbare Gehirnerschütterung davontrug. Da er völlig verblödet ist, muß die deutsche Regierung nunmehr für den Unterhalt seiner Familie sorgen.

Zu Haustrinkkuren

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,
Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Apoth. Lauensteins Vers., Spremberg L. 33.

Yohimbin-Tabletten
bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen

Packung	20	50	100	200 Stück
	12.50	28.50	55.—	105.— Mark

Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 33

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen.

Eine gute Kapitalanlage
ist der Genuß einer Flasche
„Burgeff Grün",
die sich durch ihre geistige und körperliche Anregung doppelt u. dreifach verzinst.

ZUM PREISAUSSCHREIBEN
Burschen heraus
DR. SELBST

Theresienhöfer Sauerbrunnen
Goslar a/Harz

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sof. anlieg. gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. frank. Pr. M. 34.— exkl. Nachn.-Spes. Zu hab. i. d. meist. Friseurgesch., Drogerien und Apoth. und direkt von

J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 I. Sa.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Mingol-Tabletten
schützen vor Husten, Heiserkeit, Erkältung
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien
H. von Gimborn A.-G. Emmerich a/Rhein

Bad Kissingen
fördert den Stoffwechsel

Was kostet eine Badekur?
Wohnung und Verpflegung pro Tag und Person von 30 Mk. an aufwärts

Wohnungslisten mit Preisen und Werbeschrift durch den Kurverein

Kurtaxe (6 Wochen) 120 Mark

Solbäder	II. Kl. Mk. 10.—	I. Kl. Mk. 12.—
Moorbäder	II. Kl. Mk. 16.—	I. Kl. Mk. 18.—

Beginn der Kurzeit am 1. April
Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 25,— M., 300 Tabl. 46,— M.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover

Rückforth-Liköre
Stettin I

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0208
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ganz kleines Geschichtchen

Der Kommunist Peter Gewissenlos hatte einen großen Tag gehabt: er hatte wieder einmal im Reichstage in einer Rede gesagt, daß Deutschland das barbarischste Land der Welt sei, daß es die alleinige Schuld am Weltkrieg trage, daß es das Pariser Diktat hätte unterschreiben müssen und dergleichen herzerquickender Dinge mehr.

Nun kam er, die Brust von Stolz geschwellt, nach Hause. Da scholl ihm ein wüstes Gebrüll entgegen, — seine Frau verhaute gerade den Jüngsten.

„Weshalb vermöbelst du Justaven, Frau?"

„Wejen det miserable Schulzeugnis! Unjenüjend hat er im Deutschen, det Faultier!"

„Und deswejen vertobakst du ihm? Unjenüjend im Deutschen? Da haste 'ne Zijarette, Justav! Du wirst mal 'n ausjezeichneter Kommuniste werden!"

Und an seine Reichstagsrede denkend fügte er stolz hinzu: „Unjenüjend im Deutschen . . . . der janze Papa!!" Karlchen.

Ob Mann, ob Frau,
Für Jedes Alter:
Ein Roeder.
Goldfüllfederhalter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0209

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

r. s. Alter Dresdener: Daß Ihre Regierung die sog. Henkersmahlzeit der Verurteilten abgeschafft hat, erscheint uns allerdings auch hart — fast möchte man sagen: pietätlos — und gewährt überdies einen trüben Einblick in Ihre Finanzlage. Aber mußte denn das vielberufene Sparen gerade bei diesen armen Sündern anfangen? — Nun, vielleicht könnte hier die Quäkerspeisung einspringen.

Leser in Berlin: Jawohl, bei der Berechnung des Fleischverbrauchs der fremden diplomatischen Vertretungen, die ohne Fleischkarte beliefert wurden, hat sich herausgestellt, daß die weitaus größte Fleischmenge auf die Vertreter der Sowjetregierung entfallen ist. Sie bemerken dazu: „Schweinefleisch wird es wenigstens nicht gewesen sein". — Na, na!

Erschreckter Bürger: Mit Recht weisen Sie auf das Überhandnehmen der furchtbarsten Gewalttaten, Denkmals- und Gebäudesprengungen, Schienenzerstörungen, Brandstiftungen, Kassenräubereien usw. hin, das uns diese Lenztage bescheren. Ach ja, die Zeit ist wieder einmal reif für eine schleunige und rücksichtslose — Amnestie.

Politiker in F.: Die Memoiren des famosen Prinzen Sixtus von Parma geben in der Tat ein hübsches Bild von dem Wirken dieses Bundes- und Zeitgenossen in Paris und London. Wir bewundern mit Ihnen seine Nibelungentreue und stimmen in Ihren Stoßseufzer ein:

„Jetzt kennt man dich, verdammter Sixte —
Ach, wer dich doch einmal verwichste!"

Aber auch der Knabe Karl wird uns dabei immer fürchterlicher.

Bekümmerte Hausfrau: „Früher", so klagen Sie, „sprach man gern von seinen „spottbilligen" Einkäufen. Jetzt, bei den lachhaften Preisen, müßte man eigentlich nur noch von seinen „spotteuren" reden." — Freilich — und von „spottschlechten" dazu! Aber die Bank, wo die Spötter sitzen, wird immer leerer.

Registrator in D.: Sie führen gewissenhaft Buch über jeden falschen „Max Hölz", den man irgendwo einfängt, möchten aber nun endlich einmal den richtigen in Ihre Kladde eintragen. — Ja, da heißt es Geduld haben! „Der echte Max, so scheint es, ging verloren."

Ein Menschenfreund: Alles müßte nach Ihrer Meinung besser bei uns werden, wenn es nur gelänge, die — „Zietzen noch unter die Haube zu bringen!" — Was, die unter die Haube? Eher noch unter die Haubitze!

Stammtisch in Oppeln: Sie spotten über Korfantys Mißerfolg und bezeichnen seine Pläne über die Teilung Oberschlesiens als leere „Korfantasien". O, wenn sie doch recht behielten, meine Herren! Aber Lerond und Konsorten sind auch noch da.

Wißbegieriger Zeitungsleser: Was eigentlich in Rußland ein „Sozialrevolutionär" ist? — Ein Feind aller Freiheit, ein knechtischer Volksbedrücker und Verfechter des Überlebten, kurz, ein reaktionärer Schweinehund allererster Wagenklasse.

Patriot in F.: Warum die ersehnte Einheitsfront immer noch nicht zustande kommen will? — Wahrscheinlich, weil in Deutschland wieder einmal nur die schlechten Elemente zusammenhalten. Heinrich Heine würde singen:

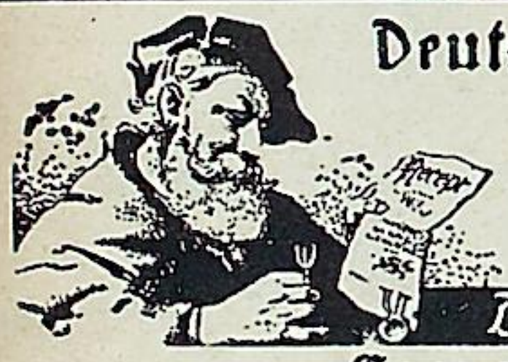
„Keine Einheitsfronten konnten
Bilden sie im Deutschen Reich —
Nur wenn's um „Gemeinheitsfronten"
Ging, verstanden sie sich gleich."

Das neue Deutschland

Nachts um die zwölfte Stunde
Geht mit gewalt'gem Getos'
In Schlorrendorfs Rotunde
Die Höllenmaschine los.

Na ja, ich tadle keenen,
Der heute Rotunden zerschellt,
Weil er sie nach allem Gescheh'nen
Für überflüssig hält.

Wozu denn, fragt sich der Kenner,
Wozu das Rotundenheer
Mit seiner Inschrift „Für Männer"?
Es gibt keine Männer mehr.



Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

SCHRIFTSTELLERN bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter **L. B. 24** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Browning Kal. 7.65 M. 250. Kal. 6,35 M. 2.50 Maus. M. 350, Jagdw. **Benekendorff**, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

Scherzgedichte
von Otto Sommerstorff
8. Auflage. Preis gebunden M. 8,—

Aus meinem Reimstübl
Neue Scherzgedichte von Otto Sommerstorff
4. Auflage. Preis gebunden M. 8,—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0210
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Bremen. E. O. (zu spät!) — Charlottenburg. H. K. — Dr. Sch. — Flensburg. A. H. — Leipzig-Plagwitz. M. K. — Schwerin i. M. W. R. — Stettin. Sa.

Aurich, Ostfriesland. v. Sch.: In Nr. 24 der „Ostfriesischen Nachrichten" befindet sich ein „Eingesandt", in dem ein gewisser Kannegießer, Holtrop, den Gerüchten entgegentritt, daß er Steuerhinterziehungen begangen habe; zum Schlusse heißt es: „Aus einem Briefe, den ich in dieser Sache an das Finanzamt gerichtet habe, möge hier folgende Stelle Platz finden: „Meine Vergangenheit ist rein; ich vergebe mir in keiner Beziehung etwas und ich tue nichts, was ich nicht für recht halte; mein Grundsatz ist das schöne Wort von unserm größten Dichter: „Große Gedanken und ein reines Herz, das ist es, was wir von Gott erbitten sollten." Der Ausdruck: „Meine Vergangenheit ist rein", soll besagen, daß ich noch niemals eine Unkeuschheit begangen habe, und zwar aus Grundsatz, und unter den Ausdruck: „Ich vergebe mir in keiner Beziehung etwas", fällt auch, daß ich nicht verbummelt bin, sondern die große Staatsprüfung glänzend hätte bestehen können, wenn ich gewollt hätte." Donnerwetter, glänzender hätte sich kaum — Erzberger rechtfertigen können.

Basel. Dr. D.: In Nr. 29 der „Basler Nachrichten" befindet sich ein längerer politischer Aufsatz mit der Überschrift: „Auf- und Abregung"; zum Schlusse heißt es: „In Basel wird das in orthodox-kommunistischem Sinn geschehen, und zwar so fest und klar, wie dies Paul Hulliger im „Werden" (Blätter für sozialistische Kultur und Arbeit) durch ein „Sieg" betiteltes Gedicht ausdrückt:

Zorn hoch fest
Wille Todes Feld
Marter Trotz Stahl
Jubel Donner Kraft
Sieg, Heil, Sieg!
Frei blau grün
All!"

Dieses Gedicht ist großartig! Es leidet nicht im geringsten, wenn man es von hinten liest. Im Gegenteil! Paul Hulliger scheint zu den kräftigsten Erscheinungen der neuesten Dichterschule zu gehören.

Darmstadt. K. K.: In Nr. 25 des „Darmstädter Tagblatts" lesen wir: „In der Stadt schwirren allerhand Gerüchte von einer großen Würmerplage, die die Darmstädter Bürgerschaft befallen habe. In den Apotheken wird ängstlich Sturm gelaufen nach Wurmmitteln. Namentlich Merck soll reißenden Absatz in Chenoposan, 12 Mark die Schachtel, haben. Von allerlei bekannten und unbekannten Persönlichkeiten hört man fabelhafte Erfolge dieser Mittel, — 25 Würmer bis ½ Meter Länge Abgang auf einen Schlag bei einer jungen Dame und dergl." Ehe wir solch ein ungeheuerliches Biest nicht gesehen haben, glauben wir die Nachricht nicht, obwohl sie aus Darmstadt kommt.

Frankfurt a. M. E. M.: In Nr. 126 der „Frankfurter Zeitung" befindet sich ein Heiratsgesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Heirat. Jg. strebsamer Fabrikant, Anf. 20, kath., Inh. ein. kl. Fabrikbetriebs i. südd. Städtchen, müde des Junggesellenlebens, sucht dieserh. ein liebtreues Mädch., nicht über 21 J., zw. spät. Heirat kennen zu lernen." Nun seh' mal einer dieses Kücken!

Gera-R. W. Sch.: In Nr. 13 der „Geraer Zeitung" befindet sich folgendes Angebot: „1 selbstspiel. Zither mit Platten u. Kaninchen zu verkaufen. Köhler, Arndtstr. 11, I, l." Warum kommt Ihnen dies so erstaunlich vor; zu jeder selbstspielenden Zither gehört auch ein Karnickelbock, der die Trommelbegleitung ausführt.

Heidelberg. F. K.: Im „Karlsruher Tagblatt" vom 3. Dezember 1920 lesen wir: „Gernsbach, 2. Dez. Das Chorkonzert des Karlsruher Mottenchors im Löwensaal bot ganz eigenartige, hier selten gehörte Genüsse." Hoffentlich wurde der Mottenchor, damit er etwas voller klingt, von einem Mückenorchester begleitet.

Jena. F. P.: In der „Eisenacher Zeitung" vom 28. Januar 1921 lesen wir: „Berlin, 27. Jan. Durch Erlaß der interalliierten Kommission in Oberschlesien dürfen außer den Förstern und bestimmten Beamten der öffentlichen Behörden nur die Sekretäre der Finanz- und Handelsinstitute und die Ärzte, Tierärzte und Hebammen Waffen tragen." Unsinn, was braucht eine Hebamme Waffen! Die haut im Notfalle mit der Klistierspritze um sich.

Kassel. A. M.: Die „Norderneyer Badezeitung" vom 17. Januar 1921 veröffentlicht eine Wetterbetrachtung; darin heißt es: „Wenn wir dies kalte Wetter, das vielleicht noch zum scharfen Frost mit Schnee übergehen kann, längere Zeit haben werden, wird es auch von den Hühnerhaltern sehr unliebsam empfunden werden, denn die bereits legenden Hühner werden die Hergabe der so sehr begehrten Eier bald wieder einstellen. Andere Tiere dagegen, von denen man hofft, daß auch sie bald mit ihrer Eierfabrikation beginnen würden, werden durch diese Witterung aufgehalten." Rätselhaft! Was könnten das für Tiere sein, die durch das schlechte Wetter in Norderney in der Eierfabrikation aufgehalten werden; doch höchstens die Hasen des anmutigen Eilands, die die Ostereier fabrizieren?

Magdeburg. W. B.: In Nr. 303 der „Staßfurter Zeitung" lesen wir: Meiner werten Kundschaft ein fröhliches neues Jahr! und Gut Zucht! Strobach, Kastrierer, Weißenburgerstraße 58 I.

Sagt, ihr Freunde, ist's nicht rührend,
Wenn ein Mann, der sonst kastrierend
Wirkt, verrät so viel Gemüt
Bei des Neujahrs düftigen Pünschen
Anderen „Gut Zucht" zu wünschen?

Marburg a. d. Lahn. H. R.: In der Marburger „Oberhessischen Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Klavier wird vermietet. Berufsmusiker oder Tierquäler ausgeschlossen. Renthof 1." Der Besitzer dieses Klaviers scheint ein grundedler Mensch zu sein, der die Gefährlichkeit seines Musikinstruments kennt.

Reutlingen (Württbg.). R. M.: In Nr. 26 der „Süddeutschen Zeitung" lesen wir: „Das Wort von astronomischen Zahlen ist kürzlich gefallen. Im Weltenraum gibt es ganz unvorstellbare Entfernungen. Von der Sonne, die rund 20 Millionen geographische Meilen von uns entfernt ist, braucht der Lichtstrahl acht Monate, um bis zu uns zu gelangen." „Darum müssen wir auch während der Wintermonate in der Schule morgens oft noch so lange Licht brennen," meinte unser Karlchen Mießnick nachdenklich.

Sensburg (Ostpreußen). S. M.: In Nr. 9 der „Sensburger Zeitung" lesen wir: „Eine neue Männerhose gefunden. Gegen Insertionskosten abzuholen bei Frl. Hedwig Dembowski, Carwen." Was haben Sie denn daran auszusetzen; komisch würde es doch nur sein, wenn es hieße: „Eine in Gedanken liegengebliebene Männerhose ist abzuholen usw."

Bad Wildungen. R.: In Nr. 391 der „Täglichen Rundschau" lesen wir: „Strafe für Schwarzschlächterei und Fleischschleichhandel. Aus Kassel wird uns gedrahtet: Das Wuchergericht verurteilte wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels mit Fleisch den Schwanzschlächter, Gutsbesitzer Gustav Klöpfel aus Hergershausen, Kreis Rotenburg, zu einjähriger Gefängnisstrafe und zu 30000 M. Geldstrafe." Wenn Klöpfel, wie es doch der Fall zu sein scheint, den Kühen und Schweinen nur die Schwänze abgeschnitten hat, so sollte das Wuchergericht ein Auge zudrücken.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 1. April 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Pebeco

Gesunde Zähne sind ein kostbarer Schatz, den man bis an sein Lebensende hüten soll. Benutzen Sie daher regelmässig morgens u. abends die Zahnpasta Pebeco!

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

2/106

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0211

© Universitätsbibliothek Heidelberg

212

G 5442 3

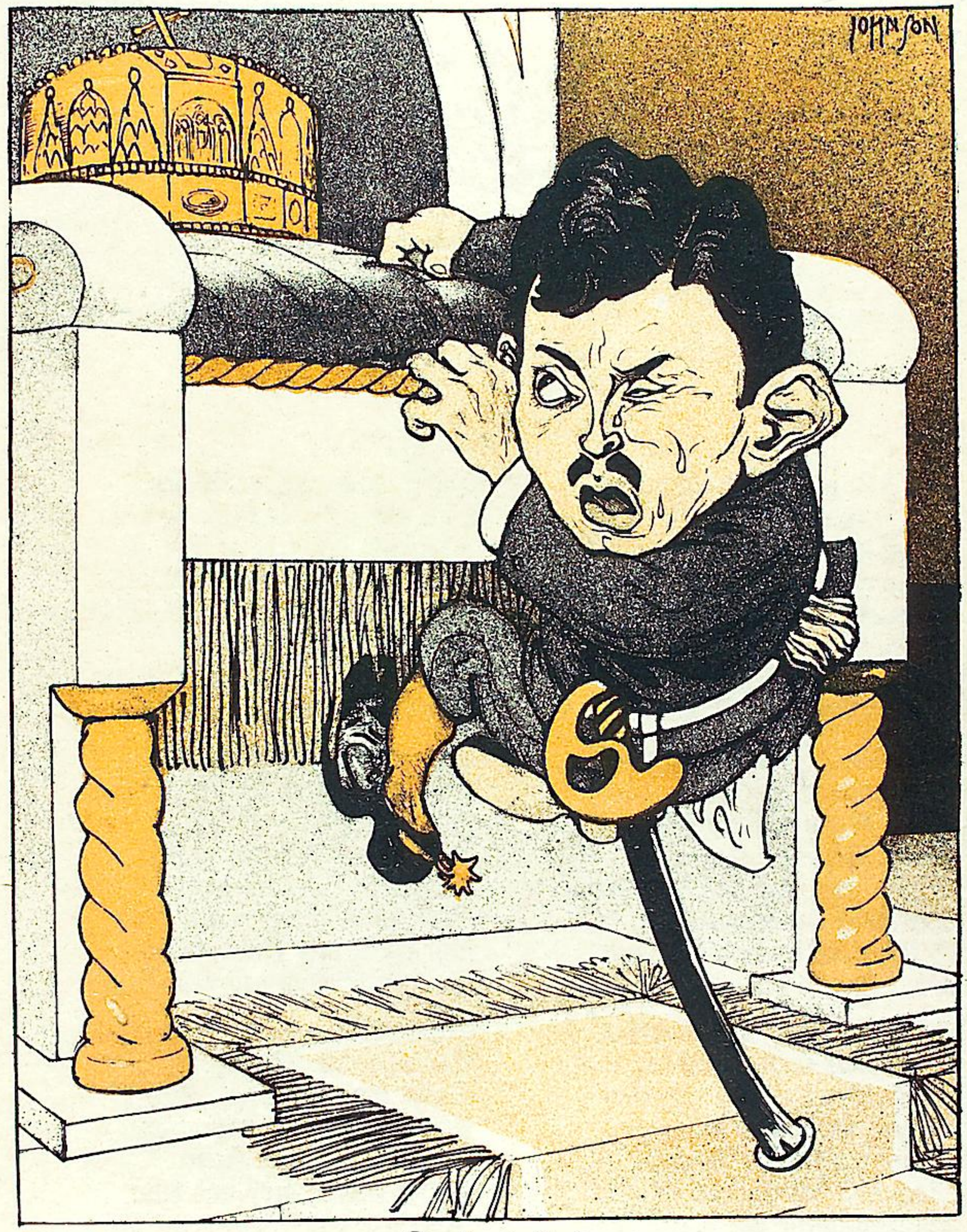
Mariannes Lieblingslied

Goldmilliarden lieb ich sehr,
Kann sie wohl gebrauchen,
Wünsche mir ein ganzes Meer,
Mich hineinzutauchen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0212
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 16 / 74. Jahrg. Preis Mark 1,50

Kladderadatsch



Der Knabe Karl

Und da wollt' er wieder oben,
Und da konnt' er nich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0213
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 17. April 1921

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21,—, für das Ausland M. 25,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 17./4. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 18. April

Na also! Schluß und nochmals Schluß!
Es war ein blind Gewittern;
Heimkehrt Carolus maximus
Zu Zita'n nun mit Zittern.

Dienstag, den 19. April

Er hätte gern Geschichte gemacht,
Doch reicht es nur zu Geschichten;
Er kehrte mit „Siebenunddreißigacht"
Zurück, nach Zeitungsberichten.

Mittwoch, den 20. April

In Steinamanger nahm ihn in Empfang
Ein Herr in der Bischofsmütze —
Sein Name ist Mikos, da denkt man schon bang
An recht bedenkliche Witze.

Wochenkalender

Donnerstag, den 21. April

Sein Oberst nennt sich keck Lehár,
Wie der Abgott der Soubretten.
In Operetten ist dieser ein Star,
Wie jener im Königsretten.

Freitag, den 22. April

Er hatte zu seinem Begleiter gekürt
Den Hunyadi, den Ritter;
Erst Durchfall und dann abgeführt;
Ach ja, der Trank war bitter!

Sonnabend, den 23. April

Nun zieht er entgegen großer Gefahr,
O hülfe ihm von dem Ritt wer:
„Ach Zita, ich zittre! O heiliger Lehár,
Wär' ich doch ‚Lustiger Witwer'!"

Kladderadatsch.

„Aristide"

Aus dem grauen Altertume,
Aus Athens erhabener Zeit
Klingt ein Name, der vom Ruhme
Leuchtet der Gerechtigkeit.
Und gebenedeit, zu tragen
Diesen Namen mit Elan,
Ward in unsern stolzen Tagen
Der erhabne Herr Briand

Nur geringen Unterschiedes
Wird gewahr, wer näher sieht:
Jener Mann hieß Aristides,
Dieser schimpft sich Aristide.
Sonst indes, das wird dem Kenner
Der Geschichte offenbar,
Gleichen sich die beiden Männer
Ohne Zweifel bis aufs Haar!

Jener hat sich Ruhm erworben,
Aber nichts sonst außerdem,
Jener Mann ist arm gestorben,
Diesem scheint das unbequem.
Dieser tanzt mit Marianne
Racheselig den Cancan;
Wonnegrinsend mit dem Manne
Thront sie im Chateau Briand

Dieser, wider bessres Wissen,
Lügt und trügt in einem fort
Abgefeimt und sehr gerissen —
Jener sprach kein falsches Wort.
Jener Sproß des schönheitsmächtigen
Volkes hoher Heldentat —
Dieser Sohn des niederträchtigen
Volkes des Marquis de Sade!

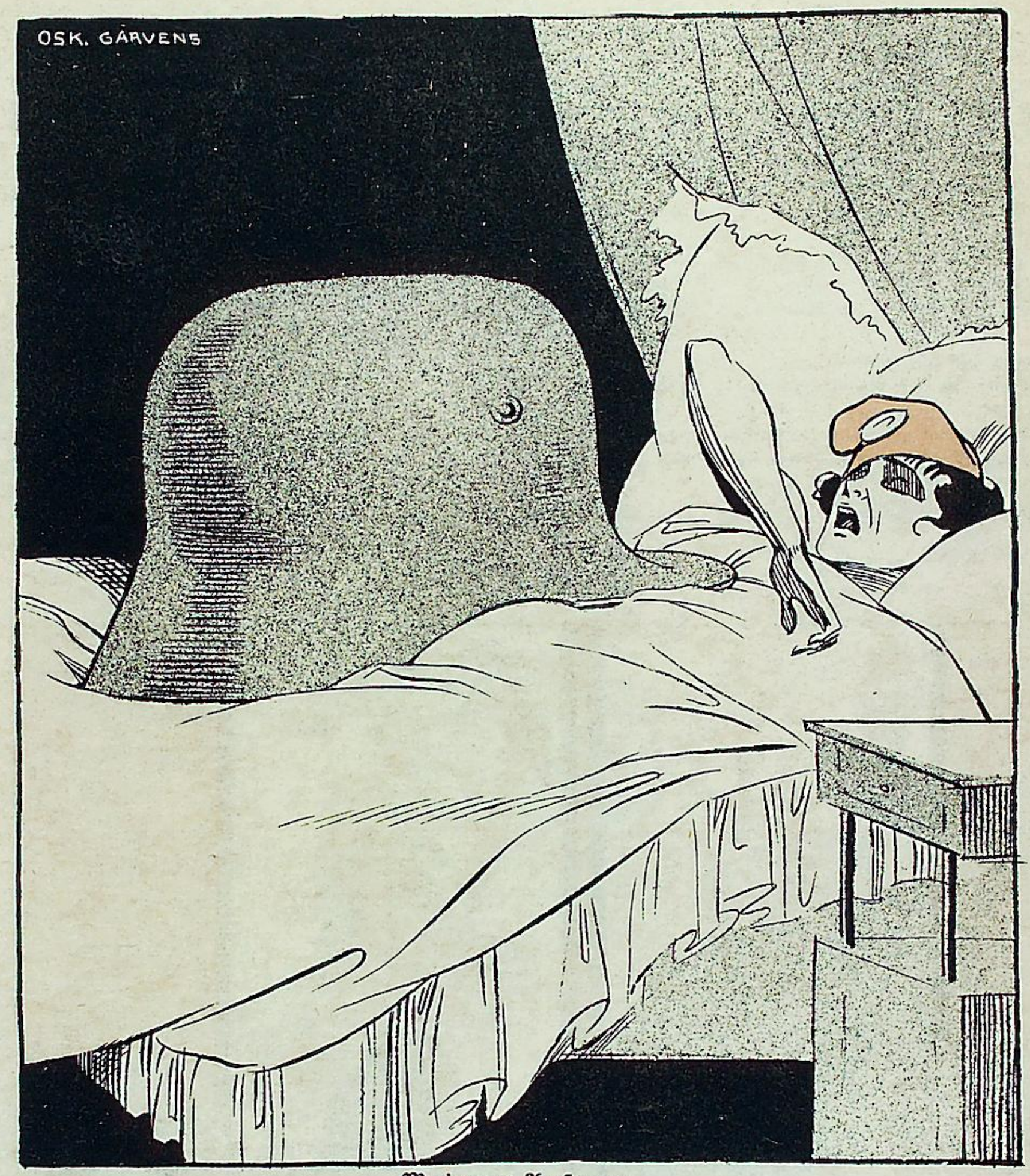
Dieser, dem so hart im Nacken
Saß des größten Volkes Faust,
Will dies Volk „am Kragen packen" —
Wehe, wie uns davor graust!
Aristides — Aristidchen:
Steh' in Ehrfurcht, weite Welt!
Nur ein kleines Unterschiedchen
Sei zum Schluß noch festgestellt:

Jener kämpfte bei Platää,
Salamis und Marathon;
Dieser schrie gewaltig „Wehe!"
Fern der Schützengrabenfron;
Jener führte große Heere,
Dieser Worte, groß und bunt,
Jener war ein Mann von Ehre,
Dieser ist ein Schweinehund!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0214
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Albdruck



Mariannens Angsttraum

Zielbewußte Regierung

Rathäuser fliegen in die Luft,
Revolten, Mordbrand, Mordgerauf,
Dieweil rings Dynamit verpufft,
Hebt Severing die Orgesch auf.

Rotes Verderben weit und breit,
Und schlimm'res Unheil ist im Lauf.
Herr Severing hat keine Zeit
Dafür. Er hebt die Orgesch auf.

Jawoll, er hebt die Orgesch auf.
Aufhebt er, stark und unbeirrt,
Bevor vom Kommunistenhauf
Er selber aufgehoben wird.

Gerickes Rock

Die Stadtverordnetensitzung von Hettstedt hat den wegen Beraubung des Lebensmittellagers und wegen Verleitung zum Meineid in Untersuchung gezogenen Kommunisten Gericke seiner „echt proletarischen Erscheinung" halber zum Bürgermeister gewählt.

Dem Bürgermeister, dessen sich
Die Bürger Hettstedts rühmen dersen,
Wagt man mit häm'schem Nadelstich
Ein Loch im Ärmel vorzuwerfen.
Doch kinderleicht erklärt sich das
Für jeden ein'germaßen Reifen,
Man sieht ihn ja ohn' Unterlaß
Das Zuchthaus mit dem Ärmel streifen.

Lenzputsch

Der Lenz putscht ohne Blutvergießen.
Sein Volk steht überall parat.
Die Spargel in die Lüfte schießen,
Und in das Kraut schießt der Salat.

Die Nachtigallen tapfer schlagen,
Der Buchfink und die Drossel auch,
Und hint' und vorn, 's ist nicht zu sagen,
Ausschlagen Baum und Busch und Strauch.

Ja, dieses Schlagen, dieses Schießen!
Ihr Narren, nehmt ein Beispiel dran,
Wie man auch ohne Blutvergießen
Die Menschheit glücklich machen kann! a. cy.

2/108

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0215
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Seid ruhig!

O Deutscher, der du so blöde bist,
Dich von ehrlicher Arbeit zu nähren.
Laß du, als braver Bürger und Christ,
Die Hölze nur ruhig gewähren.
Denn wahrlich, die Sorgfalt ist nicht gering.
Und daß sollst du ihrer dich freuen,
Mit der die Hörsing und Severing,
Dir Leib und Leben betreuen!

Die haben ein Mittel, schlicht und groß,
Und wissen's dir köstlich zu loben,
Da bist du so sanft wie in Abrahams Schoß
Geborgen und aufgehoben.
Wenn auf dich das Gesindel mit Kugeln schießt,
Die die Haut dir zum Siebe verwandeln,
Wenn das Blut dir aus Ärmeln und Hosen fließt,
Mußt du mit den Strolchen verhandeln!

Und wenn mit Pikrin und Dynamit
Man dir zerhaut die Türen,
Wenn rote Gardisten, mit 'nem Tritt
Vor den Leib, dein Geld „requirieren",
Wenn euch die „Politiker" Marke „Hölz"
Die Stadt mit Granaten verschandeln —
Dann sollt ihr mit herzlichem „Gott vergelt's!"
Mit den braven Halunken verhandeln!

Und wenn von dem bißchen Deutschen Reich,
Das uns noch übrig geblieben,
Durch Morden und Plündern und Bubenstreich
Die letzten Reste zerstieben,
Wenn der glorreich gegründete neue Staat
Verreckt am Putschen und Bandeln —
Der Hörsing weiß Hilfe, der Severing Rat:
Nicht handeln! Immer verhandeln! kek.

Märchen

l. s. An der Wiege eines Zeitgenossen waren vor dreißig Jahren drei gütige Feen erschienen, deren erste ihm Kraft und Schönheit auf seinen Lebensweg mitgab, während die zweite ihm hellen Verstand, die dritte Zufriedenheit schenkte.

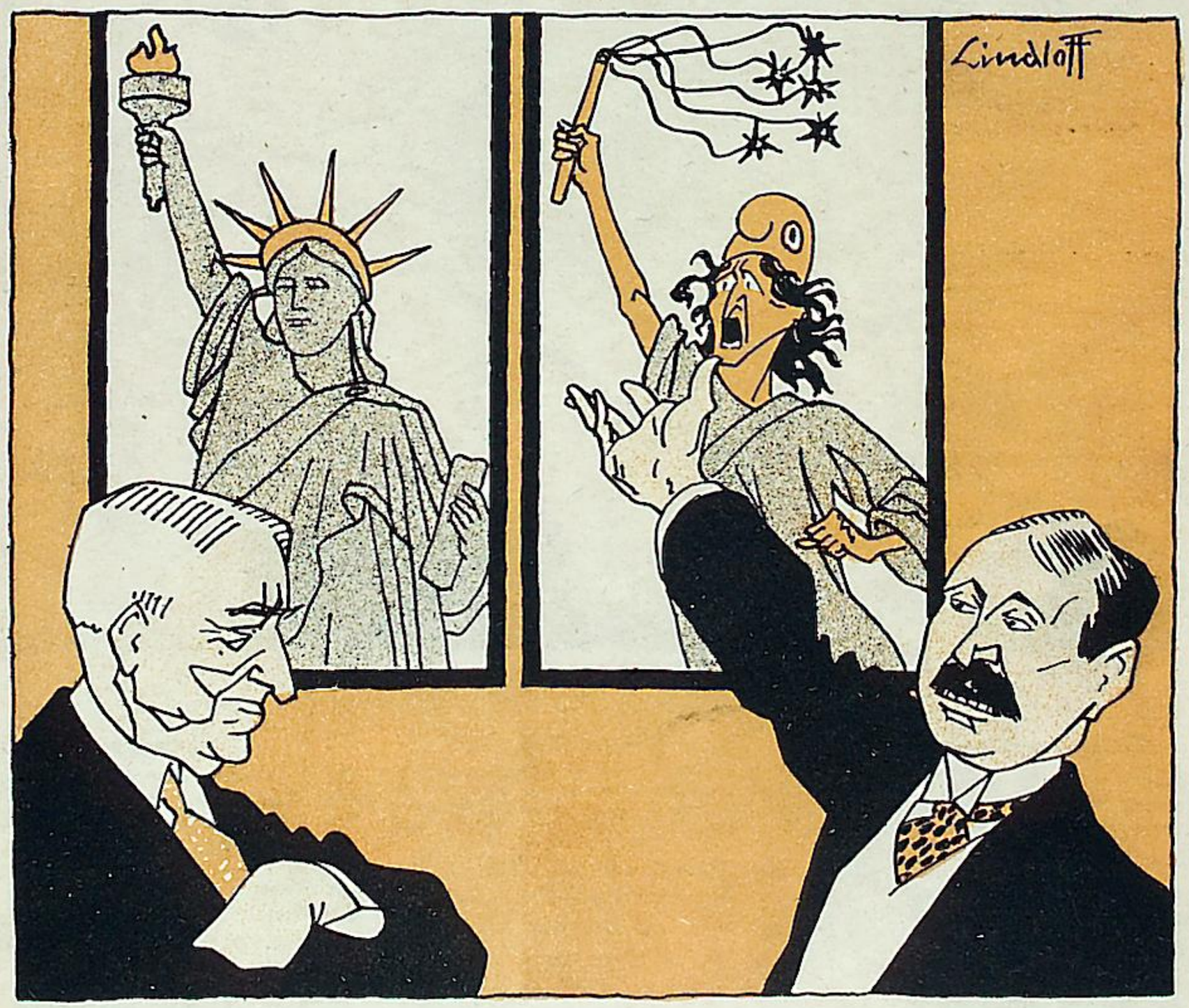
Als diesem Glückskind nun vor kurzem ein Söhnlein geboren ward, sah er mit Erstaunen, daß der Wiege sich nur zwei der Feen mit Gaben näherten.

„Wo, ihr Holden", fragte er beklommen, „bleibt eure dritte Schwester?"

„Ich komme", erwiderte die erste der Feen, „um deinem Kind, wie einstmals dir, Kraft und Schönheit zu schenken."

„Und ich", sprach die zweite, „kann deinem Söhnlein für die Abwesende und mich zusammen nur eine Gabe bringen, die du wählen kannst: Verstand oder Zufriedenheit. Denn in eurem heutigen Deutschland muß der Mensch auf eins von beiden verzichten!"

Viviani in Amerika



Viviani (zu Harding): „Sehn Sie, Herr Präsident, die enge Verwandtschaft zwischen der amerikanischen und der französischen Freiheit! Sie ist — unverkennbar!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0216
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eisleben

Einst stieg die deutsche Reformation
Aus ihr in reinem Feuer,
Heut kokelt der Hölz, welch blutiger Hohn,
An der Lutherstadt altem Gemäuer.

Müller. Wie fein jetzt Oberschlesien herjerichtet werden soll.

Schultze. Du meenst woll hinjerichtet?

Müller. Nee doch. Die Polen wollen et doch die Deutschen anstreichen und die Ententeriche wollen's pollackieren.

Schultze. Schaafskopp! Zuletzt werden se sich hoffentlich doch wat malen können! l.

Der verwunderte Hänisch

„Haben sie denn keine Ohren,
Diese „alten" Professoren!
Die ich, wie es sich gebührt,
Neulich hab' emeritiert,
Lesen — na, das Ding wird heiter —
Lesen, lesen immer weiter!

Harnack, Schäfer, Baudissin,
Bleiben feste auf dem Kien!
Donnerhagelnocheinmal!
Dito: Strack und Wilhelm Kahl —
So was ist nicht dagewesen —
Immer weiter, weiter lesen!

Etwas taucht aus dusterhaften
Nebeln mir bei dem Betrachten:
Ach, schon wird mir bang und bänger!
Diese lesen wohl noch länger —
Kommt mir eben in den Sinn —
Als ich selbst Minister bin!" m. br.

Gutes Zeugnis

(Der Bahnhofsbuchhändler von Düsseldorf wurde von den Franzosen mit 8 Tagen Gefängnis und 10000 M. Geldstrafe bestraft, weil er den Kladderadatsch verkaufte.)

Man will dem Kladderadatsch ans Leben
Obgleich der Mann, den man verstaucht,
Die Meinung, die wir von uns geben,
Noch nicht einmal zu teilen braucht.

Solch Faktum ist für den Betroff'nen
Gewiß recht peinlich. Uns jedoch
Sind völlig Wurst die wutbesoff'nen
Urteile des Herrn Marschalls Foch.

Wir wären wert, uns selbst zu schämen,
Und unseres Deutschtums nicht gewiß,
Wenn Briands Räuberhorden nähmen
An uns nicht grimmes Ärgernis!

Kladderadatsch.
kek.

2/109

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0217
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wie sich Herr Hörsing die „Schupo" dachte

Der Schupomann: „Härnse, das därf'n mer Sie aber eechentlich nich erloom! Das gann ja's greeßte Unglick gähm!"
Der Kommunist: „Da hamse aber ooch recht. Da dran hatt'n mer garnich' gedacht. Gomm, Eischehn, da laß'n mer'sch."

Hohe Politik

Um die Täter vor harter Strafe zu schützen, werden seitens der Sozialdemokratie auch die schlimmsten kriminellen Bestialitäten im Aufruhrgebiet als rein politische Ausschreitungen hingestellt, gegen die es andere Waffen gäbe als die bloße Gewalt.

Der Staatskommissar: Sie sollen, verehrte Herren und Genossen, die Bewohner eines Landhauses massakriert, sodann alles nicht Niet- und Nagelfeste gestohlen haben. Ich nehme an, Sie weisen diese niedrige Verleumdung Ihrer streng politischen Handlungsweise entrüstet zurück.

Taljen-Ede: Nee! Woso denn? Wir wollten mal ornt'lich klauen.

Der Staatskommissar: Nicht doch! Allerschlimmstenfalls planten Sie die Expropriation von Expropriateuren. Aber sagen Sie mal, weshalb murksten Sie denn die Bourgeois ab?

Taljen-Ede: Damit keen Zeuje übrig blieb. Wir wollten janz schlau und polit'sch zu Werke jehn.

Der Staatskommissar: Politisch! Sehr gut! (Notiert.) „Nach dem eigenen Geständnis der Täter handelt es sich um Politik, nicht um ein gemeines Verbrechen."

Taljen-Ede (fortfahrend): Und deshalb ham wa nach 'nem janz bestimmten Programm jearbeitet.

Der Staatskommissar: Ausgezeichnet Ich wußt' es ja (notiert). „Es wurde streng und bestimmt nach dem Parteiprogramm gearbeitet. Damit ist der schlüssige Beweis erbracht, daß die an sich harmlosen Ausschreitungen politischer Natur waren." Dank' Ihnen, meine Herrschaften! Sie können nach Hause gehen! Die Amnestie ist schon unterwegs.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0218
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vor Gericht

r. s. Der Vorsitzende: Angeklagter, ich muß nun Ihre Vorstrafen feststellen.

Der Angeklagte: Der Mensch muß nich müssen. Lassen Se's man, ick leje keenen Wert druff. Ville kann't ooch jar nich sin.

Vorsitzender: Na, wollen mal sehen. Sie sind zunächst sechsmal wegen Diebstahls bestraft — erst ein Messer, eine alte Taschenuhr — dann eine Markttasche mit Inhalt — ein Portemonnaie mit 23 M. 37 Pf.

Angeklagter: Ach Jotte doch, wat man dunnemals noch „klauen" nannte! Det war kläglich, jammerbar war et.

Vorsitzender: Nun aber ein Einbruch in einen Juwelierladen . . .

Angeklagter: Ja, det fluschte schon besser.

Vorsitzender: Dann ein paar Zechprellereien — eine Erpressung —

Angeklagter: Olle Kamellen! Quark!

Vorsitzender: Eine Schlägerei — eine versuchte Notzucht —

Angeklagter: Hi, Hi!

Vorsitzender (bedenklich): Ein Raubmordversuch —

Angeklagter: Die Kapitalsbestie hatte mir jereizt.

Vorsitzender: Hm, hm — Zusammenrottung, Landfriedensbruch, Aufruhr, Nötigung von Beamten, Gefährdung eines Eisenbahntransports, Zerstörung von Brücken.

Angeklagter: Zählt allens nich. Det war nämlich Hochverrat, un Hochverrat is Parteisache, keen Straffall. Wofor jäbe't denn die Amnestie?

Vorsitzender: Sie haben aber dabei auch drei Villen angesteckt.

Angeklagter: Det war man bloß Vorbereitungsarbeit for'n Wiederaufbau. Wiederaufbau muß sin, heeßt de Parole.

Vorsitzender: Geplündert haben Sie aber vorher auch noch gründlich.

Angeklagter: Damit det die scheenen Sachen nich verbrennen täten. Det war volkswirtschaftliche Pflicht, nich?

Vorsitzender: Merkwürdig, aus dem letzten Jahre finde ich nichts mehr.

Angeklagter: Da habe ick ejal jebrummt.

Vorsitzender (zum Gerichtshof): Nun ja, im ganzen muß man allerdings sagen: Der Angeklagte ist für heutige Verhältnisse nur wenig vorbestraft.

Der Staatsanwalt: Fast unbescholten, das ist anzuerkennen.

Der Verteidiger (begeistert): Ja, meine Herren, ein noch unbeschriebenes Blatt sozusagen. Ich glaube, ich kann schon jetzt seine Freisprechung beantragen.

Angeklagter: Det können Se. Un nu 'n bisken dalli, sonst helf' ick mit de Jallerie nach!

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Zellen-Bücher
Zwei Menschenschicksale aus unserer Zeit

Dr. Käthe Schirmacher:
Flammen
Erinnerungen aus meinem Leben
Ein Frauenleben, das seinen Schwerpunkt im politischen Wirken, in Hingabe und Aufopferung für Vaterland und Nation findet

Dr. Wilhelm Spickernagel:
Hermann Löns und unsere Zeit
Leben, Kämpfen und Sterben des großen Heidesängers, des tapferen Streiters für Vaterland und deutsche Heimaterde

Einheitspreis M. 7.— zuzügl. der ortsübl. Buchhändlerzuschläge. Bestellen Sie durch den Buchhandel oder beim Verlage **Dürr & Weber m. b. H., Leipzig 71e**

Wer Kinder liebt, ist entzückt von den allerliebsten, herzigen und drolligen Büchern von Adolf Ey:

Gedichte eines Großvaters
3. Auflage. Gebunden 6 M.

Von kleinen und großen Menschen
Gedichte. Gebunden 5 M.

Großvater ist der Vertraute seiner Enkel. Ihm werden alle Geheimnisse anvertraut, er „petzt" nicht und löffelt aus, was die kleinen Racker eingebrockt haben. Der Lohn ist ein Einblick in das Kinderherz, wie er eben nur einem Großvater mit einem goldigen Herzen zuteil wird.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9

ABSTEHENDE OHREN

werden durch **EGOTON** sof. anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. gratis u. frank. Preis M. 34.— exkl. Nachn.-Spes. Zu haben in den meisten Friseurgesch., Drogerien und Apotheken und direkt von
J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 In Sa.

Gegen **unreines Blut** zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen**, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 12.50. **Apoth. Lauensteins Ver-Versand, Spremberg L. 33.**

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

Emser Wasser
gegen Katarrhe u. s. w.
EMS
Schutzmarke

Theresienhöfer Sauerbrunnen
Goslar a/Harz

Lebende Geschichten Von Paul Kalisch Preis gebunden 4.— Mark
Inhalt: Falterliebe, Fieber, Trotz, Joseph Berglehner, Amanita bulbosa, Gebhardt, Du hast mich getötet, Der Doppelgänger, Das Ringlein, Reiseziele, Telepathie, Maria Stein, Himmelhannes, Lettner Lorenz, Wildfang, „Wanderveilchen", Charles Ebec
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., SW 48, Wilhelmstr. 9

2/110

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0219
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Frau als Schöffe

(Zustimmungsgesang zu dem Protest in Bayern)

Mögen Frauen auteln, töffen,
Selbst ein Schulratsamt bekleiden,
Aber, Freunde, so als Schöffen
Mag ich sie durchaus nicht leiden.

Hübsche, liebliche Gesichter
Mögen aus den Schaltern blicken,
Aber für den Tisch der Richter
Will die Anmut sich nicht schicken.

Themis braucht ja stetig Hilfe
Für ihr Amt auf dieser Erden,
Aber, hört, von einer Sylphe
Soll sie nicht beraten werden.

Frauenlippen, wie erkoren
Sind sie ja zum Herzenbrechen,
Doch es tönt mir bös zu Ohren,
Wenn sie hart ein Urteil sprechen.

Jeder Schönheit gern zu Füßen
Sitz' ich preisend, ohne Frage,
Doch ihr Spruch wird mich verdrießen:
„Rin ins Loch auf vierzehn Tage!"

Ewig beug' ich vor der Holden,
Tief in Ehrfurcht meine Haxen;
Mag das Leben sie vergolden —
Doch sie soll mich nicht verknacksen!

m. br.

Neues aus Altem!

(oder die Kunst, etwas aus der Kunst zu machen)

m. l. Als in Halle Donizettis Oper „Don Pasquale" geringen Vorverkaufs wegen wieder abgesetzt werden mußte, kündigte das Stadttheater dieselbe Oper als Operette an, mit dem Titel: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", Musik von Donizetti, und erzielte nunmehr ein volles Haus.

Die Haydnsche Symphonie mit dem Paukenschlage will Professor Pfitzner als „Großer Bums mit Musik von Haydn" aufs Programm setzen.

Strauß' bekannte Oper wird als „Die Sache mit Elektra", in Musik gesetzt von Strauß, volle Häuser machen. Den „Parsifal", in den so keine Katze geht, in „Die Blumenmädchen des Herrn Klingsor", große Ausstattungsoper mit Gesang und Tanz, von Richard Wagner, zu verwandeln, empfiehlt sich von selbst.

Natürlich kann auch die „Götterdämmerung" nur noch ziehen, wenn man sie als Posse mit Gesang „Siegfried, Hagen und Kompagnie" gibt.

„Mit der Schwester verlobt!" moderne Operette, nach Gluck — wer von den heutigen Kulturträgern würde dahinter die langweilige „Iphigenie" vermuten?

Und die „Hugenotten" Meyerbeers werden selbstverständlich durch den neuen Titel „Raoulchen oder die Bluthochzeit" dem Geschmack der heutigen Theaterfreunde angepaßt.

Möhrings Glück und Ende

Möhring, M. L. und Kommunist,
Ließ Ostern sich als Held sehn.
„Bald wird sich, siehste wie de bist,
Um mich die ganze Welt drehn!"
Drauf führt' er sich was zu Jemiet,
Bis die Zentralheizung vabrieht,
Die Nese voll Likör hing —
Prost, Möhring!

Beschmort und molum, dun und schwer,
Verübt' er manche Wahntat;
Wo ist ein Volksvertreter, der
Wie Möhring in den Tran trat?
Und alles Burschoa-Gelump,
Halb Bernburg schlug der Held in Klump,
Wenn's auch nur peu-à-peu ging —
Prost, Möhring!

So taumelte noch kein Prolet!
Doch seit sich an dem Brandtag
Die ganze Welt um ihn gedreht,
Verschwand er aus dem Landtag.
Das große Politik-Genie
Erlosch am kleinen Lüttiti —
Na Möhring,
'nen Höring?

Frühling!

1. Die ganze Welt ist ein Duften und Blühen. Freue dich, der du ein Deutscher bist; dir blühen die Blumen, dir die früchteverheißenden Bäume, und dir blühen — täuscht mich nicht alles — neue Sanktionen!

Vorbildung in Einj.-, Prim.-, Abitur.-Prüfung
i. Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Stetes inserieren erhöht den Erfolg

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0220
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Karl

Woll'n die Ungarn wieder einen König,
Wär' mir dieses Faktum einerlei.
Bloß, um Gotteswillen — also stöhn' ich —
Daß es nicht grad' dieser Karle sei!

Solche Wahl träf' zweifellos daneben.
Wer sich Karlen wählt, ist gänzlich blind,
Denn sein sogenanntes Seelenleben
Stinkt zehn Meilen gegen jeden Wind.

Zwar, er griff den tapferen Magyaren,
Dicke Phrasen dreschend, an das Herz,
Aber wenn sie dicht am Feinde waren,
Drückte Karl sich schleunigst hinterwärts.

Dahingegen seinem Waffenbruder
Michel hat er tückisch Gift gemixt.
Mitten in der Schlacht verriet das Luder
Ihn vermittelst seines Vetters Sixt.

Gegen dieses nette Habsburgfrüchtchen
Hat der Monarchismus schweren Stand.
Selten hat man einen solchen tücht'gen
Schieber königlichen Bluts gekannt.

Wehe, ließe Ungarn sich betören,
Diesen Karl zum König sich zu weihn!
Denn der Kerl versteht sich aufs Verschwören,
Doch wer auf ihn schwört, fällt rein. kek.

Die beiden Hofbräuhäusler

(Das Münchner Hofbräuhaus soll verkauft werden ... (?))

Es ging' zur Nachtzeit zwei Stammgäst' per Arm,
Die waren im Hofbräu gewesen.
„I hab'", sprach der eine, „daß Gott si derbarm',
Was schlimm's in der Zeitung gelesen.

Man will ... hup! ... hup! ... du saublöde Zeit!
I mag es net denken noch glauben ...
Man will ... hup! ... hup! ... ganz siebeng'scheit
Das Hofbräu, das Hofbräu uns rauben.

Dees kommt von der sakrischen Revalation,
Es macht mir nun wirkli' an Kumma.
Den Hof mochtens nimma, jetzt ham's es davon,
Daß ihna auchs Bräu werd genumma.

Und saß dort doch neben dem Arbeitsmann, weißt,
Gelehrter, Biamter und Ferscht schon.
Der boarische, demokratische Geist,
Dort hat er von jeher geherrscht schon

I pfeif' auf des „Volks"- und des „Freistaates" Tausch,
Mich rühret ein ander Verlangen.
I will meinen achtprozentigen Rausch,
Alltäglich im Hofbräuhaus fangen.

A Wuat hab' i ... ane Wuat hab i.
Wanns wirkli nix G'scheit'res bezwecken,
Dann derf mi die ganze Demokratie
Hup! — hup! — am Abend besucha ..."

ri—ri.

Heikel

l. s. Für sein Wirken bei der Niederwerfung der Osterunruhen soll Hörsing eine Auszeichnung erhalten. Die Entscheidung steht noch aus, ob ihm das Eiserne Kreuz oder das Blaue Kreuz verliehen werden soll. Wahrscheinlich das Eiserne, denn das andere könnte er am Ende übelnehmen.

Nicht möglich

A. Jetzt werden wir wieder blechen müssen.
B. Blech! Wir haben doch nischt!
A. Aber die Angtankte verlangt, det wir in die Tasche jreifen.
B. Wie solln wir det machen? Uff unsre Tasche liegt ja die janze Besatzungsarmee. l.

Henkell Trocken
Die Marke der strengsten Grundsätze!
BHD

Berliner
Briefmarken-Zeitung
mit Fachartikeln aus ersten Federn und vielen Gelegenheitsangeboten.
Probeheft 1 M. Bis Ende Dez. 6 M.
Barankauf von Marken und Sammlungen.
Philipp Kosack & Co.
Berlin C 2. Burgstraße 13.

Herrenanzugstoffe
ab Fabrikort billigst.
Muster frei.
Spremberg L., Postschließfach 30

BRIEFMARKEN
Preisliste franko.
Bruno Hofmann, Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

Bilz Sanatorium
Prospekt frei
Dresden-Radebeul
Frühjahrskuren

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San.-Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstr. 9.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. 18.— und 30.— M.
Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Vom Besten das Beste
Mauritz-Mild
Feinster aromatischer Tafelliqueur
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Königlich
Holländischer Lloyd
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
Nord-Amerika
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig i. kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14tägig. Frachtdienst nach New York
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Rad-Jo
Ein Segen für werdende Mütter
Sehr oft gänzlich schmerzlose Entbindung. Erhaltung der mütterlichen Schönheit. Reiche Muttermilchnahrung.
6000
aufklärende Schriften gratis
Porto-erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt.
Aufklärende Broschüre gegen M 2.— in Marken oder Papiergeld franko.
Rad-Jo ist in allen Apotheken, Drogerien, Reform- und Sanitäts-Geschäften erhältlich.
Rad-Jo-Versand-Gesellschaft
Hamburg Radjopost hof.

O u. X Beine
heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch.
Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Wissenschaftliche orthopädische Werkstätten
„OSSALE"
Arno Hildner
Chemnitz (Sachsen) 47b

Penkala
Der immer gespitzte Füllbleistift ist unter alter Qualität in allen Schreibwarenhandlungen erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0221
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das hypnotisierte Severing-Huhn

„Ich schwör's: Von rechts her kommt der Putsch,
Ich seh schon ein Monokel blinken! —

O, meine Weisheit, sie ging futsch —
Nun kam er grade von der Linken!"

Matheus Müller
ELTVILLE

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer

Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger / 3. Auflage / Preis gebunden M. 5.—

Ein Kaleidoskop von bizarrestem Gestaltenwechsel ist es, wo hinein uns der Dichter blicken läßt, ein Mummenschanz tollster Art defiliert vor unseren Blicken . . . Der Fürst der Goten gibt sich als Staugenscher Gesellschaftsführer, der König Geiserich trifft in München mit dem Enzian-Wurzelsepp zusammen, der ihm voller Bosheit einen falschen Weg nach Italien weist, weil er die Vandalen zur Bockbierzeit von der bajuwarischen Hauptstadt weggraulen will; die Klagen Johannes Trojans vom Kladderadatsch über den sauren Wein im Frankenland verleiden den Einwohnern die Heimat, und die biederen Thüringer, die schon entschlossen waren, mit „auf die Walze" zu gehen, werden glücklicherweise durch die Bratwurstduftwolken des Fleischermeisters Dröse von Ilmenau in den trauten Vätergauen zurückgehalten. Ein ganz besonderer Vorzug des Buches sind die allerliebsten Illustrationen von Arthur Krügers Meisterhand, Eingebungen desselben herzerfreuenden Humors, der unseren Schaeffer selbst durchwärmt. Auch dem ärgsten Griesgram wird ein heiteres Lächeln über die Lippen schweben, wenn er diese „Bilder aus der Zeit der Völkerwanderung" erblickt. Hier hat der Dichter einen wahrhaft kongenialen Künstler gefunden.

Hildburghauser Dorfzeitung.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0222
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. A. G. — Dr. M. — Hannover. J. L. — Karlsruhe i. B. E. Frfr. v. M. — Dr. H. G. — Rosenhöh. J. v. K. D. Stellingen. J. K.

Berlin. Sch.: In Nr. 24 des „Steglitzer Anzeigers" lesen wir: „Wer bringt einer älteren Dame das Mir oder Mich bei. Preisofferten unter A. 689 Expedition." Wenn die Dame einigermaßen weltklug und menschenkundig wäre, könnte sie nicht zweifeln; Adolf Hoffmann würde ihr mit Vergnügen beispringen!

Bernstadt (Schlesien). P. B.: In Nr. 25 der „Deutschen Ostwarte" (Bernstadt) lesen wir: „Wohltätigkeitsaufführung zum Besten der Mütterberatungsstelle Bernstadt des Privat-Tennisklubs." Warum eine Mütterberatungsstelle im — Tennisklub? Es werden sich doch, so hoffen wir, unter den Mitgliedern auch einige Hebammen befinden.

Danzig. L. M.: In Nr. 274 der „Harburger Anzeigen und Nachrichten" lesen wir: „Alte Damen- und Damen-Hüte werden nach den neuesten Formen umgepreßt. Fa. M. Gutmann, 2a 1. Wilstorfer Str. 2a." Der Verjüngungsprofessor Steinach wird vor Neid bersten, denn alle alten Weiberchen laufen doch nun selbstverständlich zu M. Gutmann, weil sein Verfahren viel einfacher erscheint.

Dresden. R. K.: In Nr. 109 des „Dresdener Anzeigers" befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Sol., wirtsch. erz. Frl. vom Lande sucht, da es ihr an Herrenbek. fehlt, a. d. W. d. Bek. e. Herrn zwecks Heirat. In Frage kommen Beamte im Alter von 30—36 J., die Sinn für traute Häuslichkeit, Garten und Spargelanlage haben. Angebote unter L. 4410 an das Adreß-Comptoir." Es gibt ja Herren, die haben Sinn für Spärgel — Häuslichkeit, Gemüse, Salate und dergl.

Eutin. R.: In Nr. 52 der „Nachrichten für Stadt und Land" befindet sich ein Aufsatz „Berliner Theater" (Eindrücke von Erich Schiff, Oldenburg); unter anderm wird auch eine Aufführung des „Florian Geyer" besprochen; darin heißt es: „Selbstverständlich war Dr. Florian Geyer in Berlin expressionistisch inszeniert." Das ist ein Irrtum; Florian Geyer hat nicht seinen „Doktor" gemacht, weil die damals schon fabelhaft hohen Papierpreise ihm das Drucken der Dissertation nicht gestatteten.

Grießen (Baden). L. B.: Nr. 51 des „Alb-Boten" berichtet „Vom Bodensee" über ein verhütetes Unglück; zum Schlusse lesen wir: „Der See ist tief vor Meersburg. Unten im Nebel hockte der Tod und nur wenige Meter über der Stadt lachte den ganzen Tag die Sonne." Dunnerkielundhagel, wenn dem Berichterstatter des „Alb-Boten" die Sonne aus der Entfernung von 5 Meter auf den Gehirnkasten gebrannt hat, dürfen wir uns wohl mit Recht darüber wundern, daß er bald darauf schon eine so hübsche und schwungvolle stilistische Leistung fertig kriegte.

Hannover. K.: In Nr. 55 des „Saalfelder Kreisblatts" befindet sich ein Bericht über die Beratung des Wohnungsluxussteuergesetzes im Saalfelder Gemeinderat; unter anderem lesen wir: „Kinder unter 12 Jahren, sowie Kinder gleichen Geschlechts zwischen 12 und 16 Jahren gelten je als eine halbe Person. Eine bei der Zusammenrechnung sich ergebende Bruchzahl wird vollgerechnet." Um mit Kinderbruchrechnungen Bescheid zu wissen, muß man wohl schon ein Stadtrat in Saalfeld sein.

Kehl a. Rhein. R.: In Nr. 272 der „Kehler Zeitung" befindet sich ein Aufsatz über die Liebhaber und die Gegner des Knoblauchs; zum Schlusse heißt es: „Auch heute gebraucht man ihn noch in abgekochter Form als Klistier zur Vertreibung von Spulwürmern. Wer den Knoblauch nicht liebt, mag hierin wohl so etwas wie eine Art Begründung für seine Abneigung erblicken. Im übrigen: „de gustibus non est disputandum", über den Geschmack läßt sich streiten, denn jedes Tierchen — Verzeihung, jeder Mensch hat sein Pläsierchen." Unsinn, der wahre und echte Knoblauchenthusiast wird sich dadurch nicht den Appetit verderben lassen, daß seine Lieblingsspeise auch als Klistier zur Vertreibung von Spulwürmern verwendet wird.

Köln. M. S.: In Nr. 378 der „Mülheimer Zeitung" befindet sich folgende Meldung: „Köln, 20. Aug. In einem Hause in der Aachenerstraße in Köln-Müngersdorf wurde der 17jährige Sohn des Wagenfabrikanten . . . . . morgens tot in seinem Zimmer infolge Gasvergiftung vorgefunden. Er hatte abends vergessen, den Gashahn, nachdem derselbe die Zeitung gelesen hatte, wieder zuzudrehen." Einem tüchtigen und den Zusammenhängen im Leben nachforschenden Berichterstatter hätte es geziemt, zum Schlusse noch eine Warnung vor den bildungshungrigen Gashähnen hinzuzufügen.

Lauenburg a. d. Elbe. K. H.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 2. März 1921 lesen wir: „Polizeihund, deutscher Schäferhund, erstklassig, korrekt in allen Teilen, Staupe ohne Folgen überstanden, ein Prachtkerl, stark u. groß, 15 Monate alt, geht streng bei Fuß, folgt per Rad, mann- und stockfest, scharfer Wächter, treuer Begleiter, salonfäh., läßt sich nicht locken, in gute Privathand abzugeben. Passend für Villa, Reisende, Kapitäne, Juweliere. E. Schultz, Adolfstraße 74, Altona." Daß ein perfekter Polizeihund auch imstande sein muß, per Rad folgen zu können, ist selbstverständlich; seine „Salonfähigkeit" läßt aber noch auf andere, besonders bei Detektivs sehr schätzenswerte Tugenden schließen.

Leipzig. F. H.: Die „Leipziger Volkszeitung" vom 21. August 1920 veröffentlicht eine Erzählung: „Die Studentin oder Neubau" (von August Strindberg); zum Schlusse heißt es: „Ich will über Das Allerheiligste sprechen," begann Paul und trank seine Teetasse aus. „Das ist doch nicht die Religion?" fragte ein Rotbart. „Pfui," sagte Paul. „Darüber spricht man nicht! Nein, ich will über das sprechen, was heiliger ist als das Heilige, über (Fortsetzung folgt.)" Dieses „Allerheiligste" pflegt den Lesern den größten Spaß zu bereiten.

Neumarkt (Schlesien). T.: In Nr. 2 des „Neumarkter Kreisblatts" befindet sich eine Ankündigung für die Landtagswahl; darin heißt es: „Ausgeschlossen von der Ausübung des Wahlrechts ist: 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen in Pflegschaft steht, 2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt." Na ja, nächstens werden wir in Deutschland wohl so weit sein.

Sinsheim (Baden). G. Sch.: In Nr. 136 des „Landboten, Sinsheimer Zeitung" lesen wir: „Erklärung. Die geg. Fräulein Luise Schönlaub von Sinsheim bei der Grundstücksversteigerung am 8. Novbr. 1920 gemachten beleidigenden Äußerungen nehme ich bedauernd zurück, besonders erkläre ich, daß meine Behauptung, Frl. Luise Schönlaub sei ein verstohlenes Saumensch, unwahr ist. Sinsheim, 15. Nov. 1920. Friedrich Schweinfurth." Eigentlich schade! Saumensch und Schweinfurth klingt recht harmonisch.

Unterhausen (Württemberg). E. K.: In der Reutlinger „Schwarzwälder Kreiszeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Sulz a. N., 21. Jan. Kürzlich hat sich in Vöhringen ein Fräulein aufgehalten, angeblich aus Stuttgart, um einen Nähkurs zu veranstalten. Sie verschwand bald darauf unter Zurücklassung sämtlicher Bekleidungsstücke. Durch die Nachforschungen der Gendarmerie wurde festgestellt, daß das Mädchen mit einem französischen Offizier in Titisee in Verbindung stand." Hoffentlich hat man doch aber das splitternackte Frauenzimmer am Titisee wieder aufgreifen können.

Wernigerode a. Harz. Dr. G.: In Erwiderung Ihres freundlichen Grußes kommt Ihnen unser Mitarbeiter August Biermörder, in diesem Falle als Vertreter der Schriftleitung, gleichfalls einen „erheblichen Schluck", wenn ihm auch kein so hervorragender „Stoff" wie Ihr bewährter „Wernigeröder" zur Verfügung steht.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 8. April 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0223

© Universitätsbibliothek Heidelberg

224

G 5442

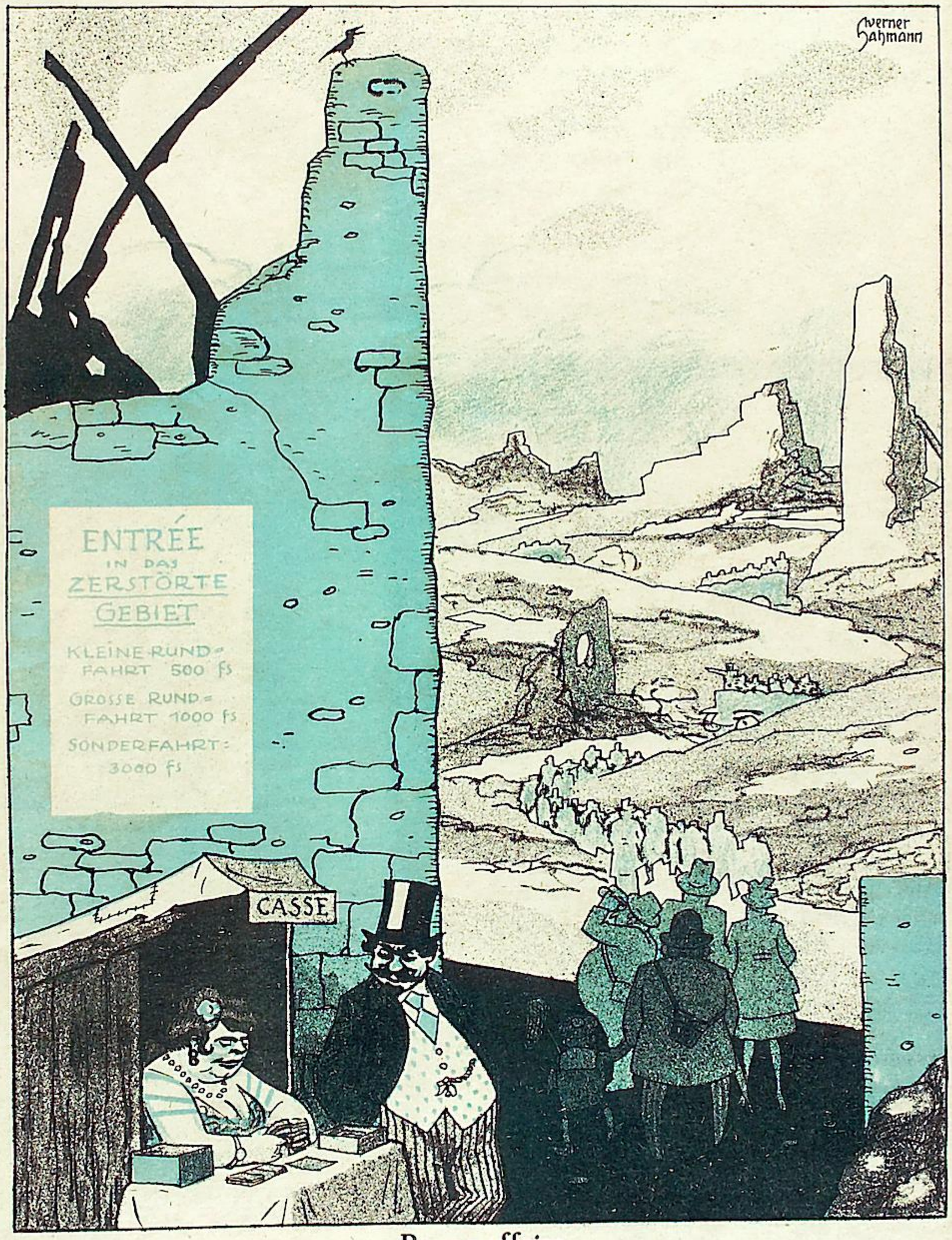
Die Friedensgouvernante in Genf

„Oah, welch köstliche Zeit ist angebrochen, seit ich den Frieden der Welt behüte."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0224
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 17 / 74. Jahrg. Berlin den 24. April 1921 Preis Mark 1,50

Kladderadatsch



Bonne affaire

„Das könnte den Boches so passen: Alles wieder aufbauen und uns das dicke Geschäft versauen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0225
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auguste Viktoria †

Still gingst du auf der Menschheit Höhen hin,
Du sahst um dich den Himmel sonnig blauen;
Wie oft gemahntest, edelste der Frauen,
Du uns an Preußens reinste Königin!

Du trugst dein Volk in mütterlichem Sinn,
Du sätest und du erntetest Vertrauen.
Und als das Unglück kam mit dumpfem Grauen,
Dich fand es stark, erhabene Dulderin.

Einst legte schwer auf Preußen seine Hand,
Den Korsika gebar, der mächtige Riese –
Da brach in Preußens Krone der Demant.

O daß aufs neue sich das Wunder wiese:
Du gingst, an Gottes Throne für dein Land
Zu beten, wie vorzeit getan Luise.

Kladderadatsch.
P. W.

Klebe- Männer

Und ob Briand uns bedroht
Als Gendarm auch und als Büttel,
Ob er prügelt kühn zu Tod
Den, der wehrlos, mit dem Knüttel –
Ob das deutsche Schlesierland
Auch Slowaken, Serben, Tschechen
Und Polacken Hand in Hand
Uns zu stehlen sich erfrechen –

Ob auf Pfalz und Saarland dreist
Losläßt man die ganze Hölle,
Und den Rheingau schlau entreißt
Uns mit Grazie durch die Zölle –
Ob als ‚Sieger' frech sich bläht
Dieser Abhub, der Franzose,
Dem noch heut mit Grundeis geht
Manches in der treuen Hose:

Uns in Preußen läßt es kalt;
Ja, und wenn wir ganz verkrachen,
Seht, wir lachen der Gewalt,
Denn fürwahr, wir können lachen!
Uns, was auch der Feind geraubt,
Ist ein süßer Trost geblieben:
Seht, uns fehlt kein teures Haupt
Von den Häuptern unserer Lieben.

Alle sind sie noch zu schaun,
Die so innig wir verehren:
Seht den Haenisch und den Braun –
Wer will uns die Lust verwehren!
Heil uns, heil! Denn seht, es ging
Er auch, aller Ringe Krone,
Wie des Weisen Nathan Ring,
Severing, von Sohn zu Sohne!

Immer schöner wird es hier,
Darum laßt uns lustig springen,
O wie wohl ist dir und mir
Einzig wegen Severingen!

Laßt uns jubeln, daß es schallt,
Laßt uns preisen, laßt uns loben:
Wer hat dich, du Stegerwald,
Aufgebaut so hoch da droben!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0226
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Abgeblitzt

„Ich komme, Herr Harding, soeben aus Paris, um Sie nach neuester französischer Mode über den Löffel zu barbieren."
„Besten Dank, Herr Viviani, ich rasiere mich selber!"

2/114

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0227
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Also 1000 Mark Strafe soll Lebius nu bezahlen?

Schultze. Stimmt, weil er öffentlich verlangt hat, det man Gerlach'n, Förster'n und noch so'n paar ähnliche „Deutsche" dotschießen soll.

Müller. Na und hältste det für recht, det sie'n verdonnert haben?

Schultze. Aber janz jewiß. Wie kann der Mann so'ne Leute niederknallen lassen wollen — die janze Sorte is doch keenen Schuß Pulver wert!

o. k.

Kleiderfragen

Ist unter den „schärferen Maßregeln", die die Regierung vor sehr langer Zeit gegen den Kleiderwucher angekündigt hat, Novarras Verschärfung der dem Mittelstande im Jahre 1917 abgepreßten Anzüge zu verstehen gewesen?

*

Wievielen Eseln hat man bei besagter Kleiderabgabe das Fell über die Ohren ziehen müssen, bis Novarra am Verkauf ihrer Pellen zwei Millionen verdient hat?

*

Wodurch unterscheidet sich Novarra von Rinaldo Rinaldini?

Rinaldo pflegte seine Beute in die Kluft zu werfen, während Novarra sie aus der Kluft holte.

*

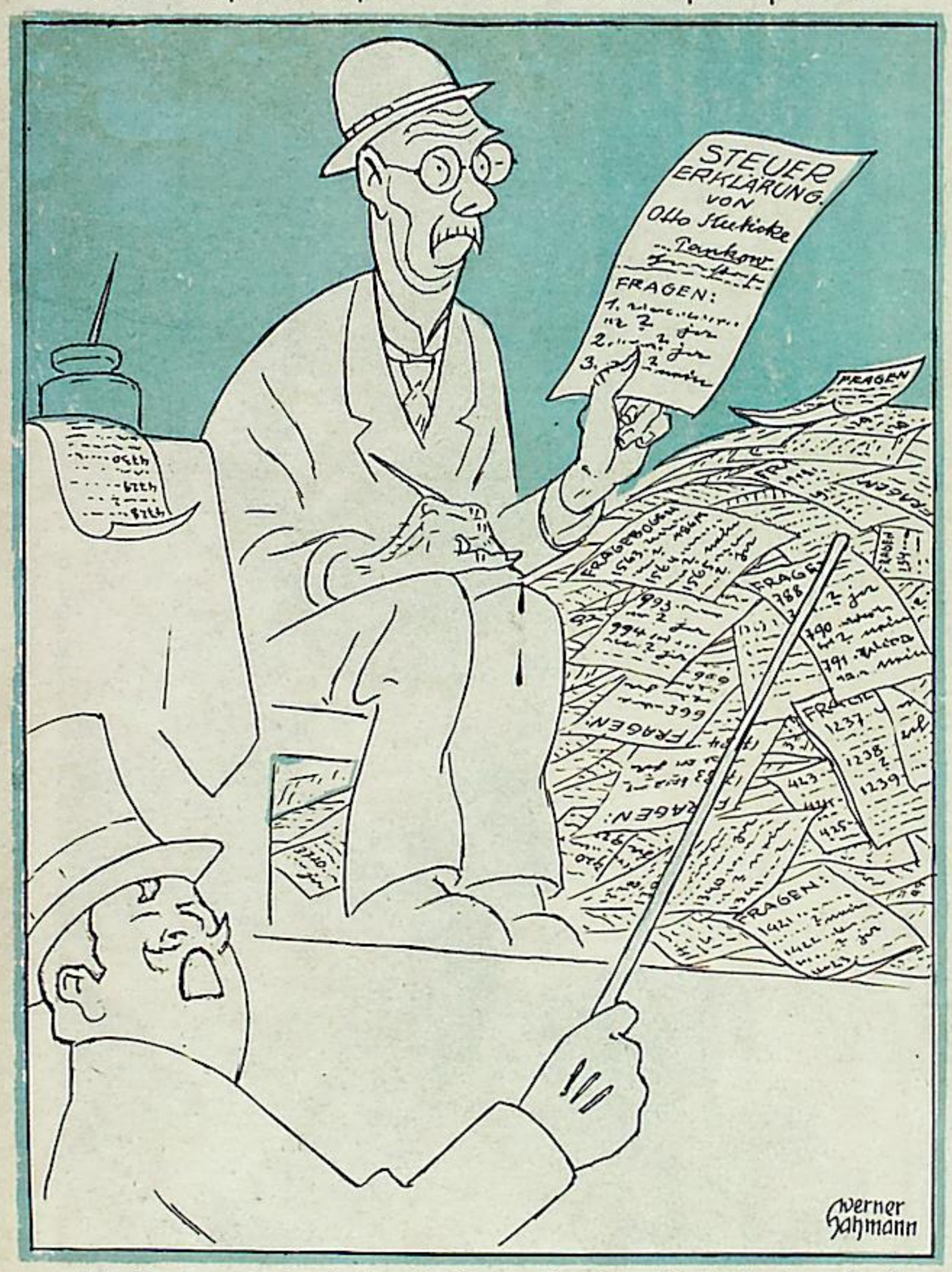
Eine Hand wäscht die andere Hand.
Um einige Gauner gesund zu machen,
Beraubt man den ganzen Mittelstand.
Immer dieselben alten Sachen!

Zahn um Zahn

Die Polen beabsichtigen, so flüstert man durch den Danziger Korridor, zur Vergeltung für die oberschlesische Abstimmungsschlappe bei den großen Ententebrüdern die Forderung durchzudrücken, daß ihnen der heilige polnische Boden zur Besetzung ausgeliefert werde, den die Groß-Berliner noch immer die Unverschämtheit haben als preußisch anzusehen. Plsutski fordert an der Spree: Den Warschauer Platz und die Warschauer Brücke, die Czarnikauer Straße, die Dirschauer und die Jablonski-Straße, und die Podbielski-Allee. Sollte sich in einigen dieser Gegenden etwa gar das bekannte polnische National-Ungeziefer nachweisen lassen, so würde sich nach Ansicht der Warschauer Diplomatie überhaupt jede weitere Begründung des beabsichtigten Schrittes erübrigen.

werle.

Die neueste Sensation im Berliner Panoptikum



„Hier Rentier und Hausbesitzer Kulicke aus der Köpenickerstraßen! — Er ist ganz ohne Zweifel und erwiesenermaßen — die zugkräftigste Sensation auf dieser schönen Erde — denn er hat sämtliche Fragebogen der Berliner Steuerbehörde — zur vollsten Zufriedenheit aller Instanzen ausgefüllt!" — das tausendköpfige Publikum begeistert Beifall brüllt.

Kasparek,
der Landrat von Sangerhausen
(Ein mitteldeutsches Idyll)

(Nach Blättermeldungen ist der kommunistische Landrat des Kreises Sangerhausen, Kasparek, mitschuldig an den Unruhen und Plünderungen dort.)

Zu Sangerhausen, wie ihr wißt,
Da herrscht als Landrat ein Kommunist,
Von Severing dazu kreieret;
Der wird von den Brüdern der K. P. D.
In Sangerhausen und rings in der Näh'
Gewaltig respektieret.

Er ist ein „Landrat" im wahren Sinn,
Denn jeder eilt gerne zu ihm hin,
Wenn es gilt, das Land zu verwüsten;
Und innen in seinem geheiligten Raum
Da stehen von Trotzki und Apfelbaum
Gar wunderschöne Büsten.

Und wenn er in dem Fenster ruht,
Zieht jeder gar höflich seinen Hut:
„Kasparek, guten Morgen!
O, können Sie mir für den nächsten Putsch —
Meine alte Knarre ist leider futsch —
Eine neue Flinte besorgen?"

Und überall man den Landrat preist,
Wo man Eisenbahnschienen in Stücke reißt
Und Züge bringt zum Entgleisen.
Natürlich erhält er — wie sich's gebührt —
Wenn er die Strecken „revidiert",
Noch amtliche Spesen fürs Reisen.

So mög' dies Sangerhauser Licht
Als Muster der Beamtenpflicht
Als Landrat fröhlich „raten",
Kein Lob ist wohl für ihn genug!
Auf, bringt ihm einen Fackelzug,
Verschönt durch Handgranaten!

m. br.

In vino veritas

(Für angehende Diplomaten)

Läßt die Entente nicht ihr Schrein,
Gieß Wasser ihr in ihren Wein.

Auch kannst du über unser Denken
Getrost ihr reinen Wein einschenken.

Des Abends, bei 'nem guten Wein,
Da leite die Verhandlung ein.

Hingegen soll der Sauerwein
Am Morgen*) meist nur schädlich sein.

r. s.

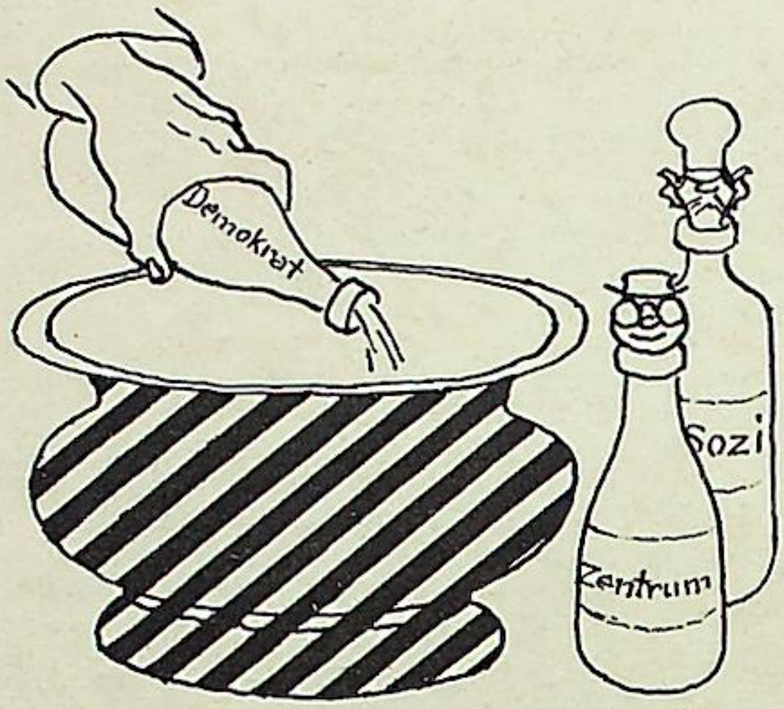
*) Lies: „Matin".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0228
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Kabinettsbildung in Preußen oder die verunglückte Bowle

Solch eine Kabinettsbildung in Preußen,
Das will heutzutage schon etwas heißen!
Das ist ein ganz verflixtes Ding,
Grundgütiger, heiliger Severing!

O, daß es doch der Henker hole!
Es ist wie das Anrichten einer Bowle
Für die man leider nur saure Weine
Zu Verfügung hat, doch sonsten keine.



Drum setzen wir erst mal mit fröhlicher Miene
In die Preußische Kabinettsterrine
Einen spritzigen demokratischen Riesling
Und einen Roten, der auch kein Süßling.
Dann fügen wir römischen Zentrumsberger
Auch noch hinzu. O, das schafft Ärger!
Und wir rufen mit säuerlichem Gesicht!
„Die Mischung, die verträgt sich nicht!"

Nun versuchen wir als dritte schon
Eine nette, neue Kombination:
Wir setzen Rot und Schwarz hinein,
Dann „Kreszenz Rex" noch hinterdrein.
Doch kaum wird dieser hinzugefügt,
Der Rote schon das Laufen kriegt
Und über den Rand der Terrine entwischt.
Na also — auch hiermit war es nischt!

Vielleicht wär' statt des schwarz und roten,
Ein anderes Mixtum hier geboten?
Wir nehmen ein Volksparteiler-Gewächs
Und ein nationales „Kreszenz Rex"
Und versuchen's mit „Zentrumsberger" zu mischen.
Das gibt ein verfluchtes Kratzen und Zischen,
Und wir rufen mit säuerlichem Gesicht:
Auch diese „Lösung" gefällt uns nicht!"

Nun versuchen wir etwas Besonderes:
Alle viere nehmen wir, nebst U. S.
Da gibt's ein höllisches Rumoren,
Als hätten sich Teufel bei Schwanz und Ohren
Und alles in tausend Stücke springt!
Wie schwer doch sowas in Preußen gelingt!
Die Quadratur — ich will nicht lügen —
Des Zirkels ist eher rauszukriegen.

2/1.15

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0229
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Schuld

Wir wollen doch nun endlich unser Gewissen entlasten und den wahren Hergang der für uns so peinlich verlaufenen Angelegenheit wahrheitsgemäß eingestehen.

Der englische Premier Grey war im Jahre 1914 eben damit beschäftigt, die englische Schlachtflotte in Vergnügungsdampfer umzubauen, Poincaré wollte die französische Armee abrüsten, der Zar die Republik einführen und Belgien seine flämischen Provinzen dem Deutschen Reich als Geschenk anbieten — dies alles war eine Kette wohlbedachter Schritte zum Wohle der ganzen Welt und das eigentliche Ziel des von Eduard VII. gegründeten Vierverbandes — da beging der österreichische Erzherzog Franz Ferdinand die perfide Gemeinheit, sich in Serbien ermorden zu lassen, ohne vorher die Auslagen zu erstatten, die England in seiner Uneigennützigkeit für dieses Vergnügen auf seine Kasse genommen hatte.

Darauf hatte Deutschland nur gelauert. Statt ruhig abzuwarten, bis England und Frankreich sich über die Frage einigten, ob es gevierteilt oder erdrosselt werden sollte, hielt es ohne weiteres, aus niederträchtiger Bosheit, seinem Bundesgenossen die Treue und ließ sich selbst durch christliche Ermahnungen in der französischen Rowdysprache nicht von dem unverschämten Wunsche abbringen, weiterleben zu wollen. Kein Wunder, daß die übermenschliche Geduld des Vierverbandes, mit der er ein Jahrzehnt lang den Haß gegen die unverzeihlich guten deutschen Waren heruntergeschluckt hatte, endlich riß. Deutschland brach frivol den Weltkrieg vom Zaun, an dem es von Rechts wegen und ohne Blutvergießen aufgehängt werden sollte. Es ist nur zu begreiflich, daß Herr Northcliffe daraufhin sofort seine Studien über die „Wahrheit als Grundlage der Völkerversöhnung" abbrach und den Kampf gegen die deutschen Teufel aufnahm, wobei er, da die Deutschen hartnäckig jede beweisbare Teufelei unterließen, gezwungen war, sich sämtliche Lügen in entwürdigender Weise aus den Fingern zu saugen.

Damit nicht genug, schoß Deutschland sogar wieder, als Frankreich schoß. Überhaupt führte es den Weltkrieg ebenso verbrecherisch weiter, wie es ihn begann, indem es sich mit ganz gemeinen und gewöhnlichen Kugeln wehrte, während der Vierverband, der Menschlichkeit auch jetzt noch Rechnung tragend, die wohltätig abgestumpften Dumdums vorzuziehen pflegte, und Gefangenen, Frauen und Kindern sogar meist ohne Anwendung von Schußwaffen die Flucht aus der Hölle des Krieges in das glückselige Jenseits erleichterte. Selten ist ein Volk in der schamlosen Ausnutzung seiner soldatischen Überlegenheit so weit gegangen wie Deutschland.

Nur dem glücklichen Umstande, daß schließlich sieben oder elf — genau weiß man das nicht mehr — gegen einen standen, war die Verhütung weiteren Unheils zu verdanken.

Aber noch zuletzt entzog Deutschland, in der abgründigen Tücke seines Charakters, durch unvermuteten Selbstmord dem bedauernswerten Frankreich das sittlich-reine und wohlverdiente Vergnügen, ihm das Fleisch zollweis vom lebendigen Leib zu reißen.

Dafür muß es nun natürlich büßen. kek.

Modegewächse

„Es gibt ja perverse Pflanzen heutzutage. — Aber so pervers wie ich, ist doch keine."

Die große Errungenschaft von 1921

Das Knäbulein im Schülerkragen,
Die Dreizehnjähr'ge raucht, wie'n Schlot.
Nun läßt sich jede Schmach ertragen.
Deutschland ist frei: Im Speisewagen
Fiel das verfluchte Rauchverbot.
Wozu da gegen Frankreich fauchen?
Ist jetzt nicht Ruhe Bürgerpflicht?
Man sieht in Deutschland alles rauchen,
Nur jene Zeichen, die wir brauchen,
Nur Flammenzeichen rauchen nicht.

Der kommunistische Führer

Die Kugeln pfeifen. Jetzt sind wir so weit.
Der tapfere Führer der K. P. D.
Erinnert sich zur rechten Zeit
An ein politisches Couplet.

„Ich bin ihr Führer", so klang das Lied,
„Weshalb ich ihnen folgen muß."
Der kommunistische Führer zieht
Aus bitterem Scherzwort sehr ernsthaften Schluß.

Daß Hunderttausende hinter ihm stehn,
Hat oft er mit Phrasen, wild brausenden,
Verkündet. Nun, wo sie zum Kampfe gehn,
Steht er hinter Hunderttausenden.

Weit vorne donnert die Schlacht, und wie.
Weit hinten zählt der Chefkommunist,
Was aus den Safes der Bourgeoisie
Politisch beschlagnahmt worden ist.

Fabriken und Rathäuser sinken in Schutt.
Und während die Verwundeten schrein,
Packt er Penunse und Puttputt
In seine große Brusttasche ein.

Dann setzt er sich, ein bißchen blaß,
Doch sonst gefaßt, entschlossen in Trab
Und rutscht, ganz ohne Klassenhaß,
Per erster Klasse ins Ausland ab.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0230
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der unwandelbare Volksmann

(„Ich bin stets derselbe geblieben." Lloyd George beim Bankett der neuen Koalitionsgruppe im Unterhause.)

1895.

Blutjung noch, doch demagogischen Trugs
Schon Meister, sucht' er das Reich zu zerrütten.
Wie hetzt' er die Arbeiter gegen die Dukes!
„Den Herzögen Tod! Und Friede den Hütten!"

1905.

Die schöne Versöhnlichkeit seiner Natur
Zeigt' sich, sobald ihm ein Pöstchen beschieden.
Jetzt hielt er nicht mit den Hütten nur,
Nein, schloß auch mit den Herzögen Frieden.

1915.

Dann trieb er die Massen, daß Gott erbarm,
Zum Kampfe, daß Deutschland unterliege,
Und rief, mit den Herzögen Arm in Arm:
„Den Hütten Frieden — doch erst nach dem Kriege!"

1921.

Die Stützen für Englands Höhenflug
Läßt er durch Streiks nicht bedrohn und verschütten.
Und nächstens ist er wohl selber Duke.
„Friede den Zechen! Und Friede den Hütten!"

Endlich

hat die Brüderlichkeit gesiegt und das Verbot gezeitigt, auf flüchtige Verbrecher zu schießen. Es war aber auch die höchste Zeit, daß es anders wurde. So ein armer Meuchel- oder Raubmörder war ja seines Lebens nicht mehr sicher, wenn er seinen Drang nach Freiheit betätigen wollte. Von jetzt ab hat der Begleiter, wenn der Häftling unter plötzlicher Austeilung von Fußtritten, Stößen oder Faustschlägen das Weite suchen will, den armen Irregeleiteten, der sich der Tragweite seiner Handlung ja bekanntlich nicht bewußt ist, mit sanften Worten auf das Unstatthafte seines Benehmens aufmerksam zu machen. Hilft das nichts, so kann er ihm vielleicht auch noch andeuten, er wäre nicht der Mann, für den er ihn gehalten habe. Bleibt auch das fruchtlos, so bittet der Beamte den Häftling, einen Augenblick auf ihn zu warten, und entfernt sich rasch, um von Herrn Severing Verhaltungsmaßregeln einzuholen. Die ministerielle Entscheidung hat er sofort nach seiner Rückkunft dem Gefangenen in höflicher Form mitzuteilen — falls er ihn noch vorfindet.

o. k.

Kommunistischer Frühlingsgruß

Wann's Märzlüfterl weht,
Geht a Mordsrummel los,
Da nehmen die roten Brüderl
's Pistol aus der Hos'!
Rote Hühner, die g'schlafen
Und im Winter nix g'tan,
Legen Eiergranaten,
Und bald kräht der rote Hahn.

Und schlagen die Bäum' aus,
Geht der Hölz auf die Rutsch,
Denn die Märzzeit, die is halt
Mal d' Zeit für den Putsch.
Wie die Vögerl, so fliegen
In die Luft Brück' und Haus,
Doch zuletzt kommt die Schupo
Und nachher ist's aus.

Jed's Jahr gibt's a Märzputsch,
Doch bald is 's vorbei,
Und wer mitgeputscht hat,
Muß brummen im Mai.
Nur die Hetzer ziehn fort,
Doch sie ziehn wieder her —
Denn daß Deutschland zur Ruh' kommt,
Das gibt's nimmermehr.

r. s.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Karikaturen-Zeichner (Strich-manier)
von großer norddeutscher Zeitschrift ges. Bewerbungen unter Angabe bisheriger Betätigung unter Ka. 3883 an Heinr. Eisler, Annonc.-Exped., Berlin SW 48.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Blütchen usw. durch tägl. Gebrauch d. allein echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Apoth. Lauensteins Vers., Spremberg L. 33.

Apoth. Pohl's
Taschen-Inhalator
CIP
gegen
Ansteckung
bei
rauher Witterung,
vordorbener Luft,
Staub, Nässe, Zugwind.
Der einzige, f. jed. Arbeit, in jed. Berufe unbehindert u. wirks. anwendb. Inhalator.
1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich!
Ohne Nachfüllung f. mehr. Jahre volls. gebrauchsfertig M. 15 frko.
Hochwichtige Gratisprospekte.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten:
F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.

EMS
Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen.

SCHRIFTSTELLERN
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter L. B. 24 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Einbanddecken zum Kladderadatsch
Jahrgang 1920 Preis M. 7.50
sind zu beziehen von
A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0231
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Odysseus in der Baumblüte in Werder

(25. Gesang)

Als nun die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Schaute der edle Dulder am Ufer der lieblichen Havel
Gar ein entzückendes Bild: Es prangten in schimmernder Blüte
Tausend Bäume am Strand; wie Schnee so glänzten die Zweige,
Und zum azurenen Zeus erscholl der Vöglein Gezwitscher.
„Wahrlich," so sprach frohlockend der herrliche Laertide,
„Schöner noch deucht es mir fast als die Insel der braven Phäaken,
Wo mich mit Gastlichkeit einst empfing des Alkinoos Tochter.
Ja, ohne Zweifel, hier gibt's der redlichen Menschen in Fülle,
Die dem geplagten Dulder hinstrecken die rettenden Arme."
Also rudert er hin auf der höchst zerbrechlichen Planke
Und verlor sich mit Lust in die dicht verschlungenen Büsche.
Ei, da erklang ihm ein Lärmen von naher gastlicher Stätte,
Stimmen vielhundert zumal, auch Teller- und Gläsergeklirre!
Gerne wohl mochte der Held gleich eilen zur gastlichen Pforte,
Doch da sein letztes Gewand versank in den stürmischen Fluten,
Brach er entschlossen vom Baum, um seine Blöße zu decken,
Blühend Geäst und umwand sich deckend die kräftige Hüfte.
Also gerüstet, tritt er zum nächsten sauber gedeckten
Tisch, wo mit Lächeln ihn schon eine dienende Jungfrau erwartet.
„Wünschen der Herr zu speisen?" so tönt es ihm herzlich entgegen,
„Spargel, — es gibt ihrer drei — mit Schnitzel sind sehr zu empfehlen;
Und dann trinken Sie wohl ein Fläschchen Johannisbeerweines."
O, wie mundet dem Dulder, dem herrlichen, nunmehr die Speise!
Und auch ein Täßchen Kaffee noch schlürft er mit Götterbehagen.
Dankend will er alsbald von der gastlichen Stätte sich drücken,
Doch schon hält ihn die Maid mit festem Griffe beim Arme.
„Hier erst die Rechnung, mein Herr! Berappen Sie bitte: es kostet
Einundzwanzig der Emmchen das Fläschchen mit duftendem Weine;
Dann drei Spargel mit Schnitzel, sie machen rund zweiundzwanzig,
Und das Täßchen Kaffee noch drei! Nun aber die Zweige,
Die sie vorhin in dem Busch von jenem Bäumchen gebrochen,
Kosten vier Emmchen das Stück; zusammen also Mark zwanzig!
Macht im ganzen, mein Herr, gerechnet dazu die Bedienung,
Zweiundsiebenzig Mark nebst weiteren sechzig Pfennig!" —
„Wahrlich," so fluchte Odysseus, „hier stehn in lieblicher Blüte
Bäume und Strauch, doch am herrlichsten blüht wohl der Wucher in Werder.
Nie mehr im Leben — ich schwör's — besuch ich dies gastliche Eiland,
Denn dort ist es, beim Zeus, um gleich auf die Bäume zu klettern!

m. br.

Zu Haustrinkkuren

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

BRIEFMARKEN Zeitung u.-Preislist. frank. Bruno Hofmann, Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

Stetes Inserieren im Kladderadatsch bringt Erfolg!

Schlaflosigkeit? Kopfschmerz? Nervosität?

Nimm

VISCITIN

Nerven-Tabletten!

Best.: Eiweiß — Kohlehydr. — Bromlecit. — Baldr.-Verb.
Schachtel 7,50 Mark.
Überall erhältlich!
Schöbelwerke Dresden 16.

Entfettungstabletten
38 75 150 300 St.
12,— 22,— 42,— 80,— M.
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei.
Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

Pupillarische Sicherheit

ist, wenn Jemand nach dem Genuß von einigen Flaschen
„Burgeff Grün"
Strich geht.

ZUM PREISAUSSCHREIBEN
Burschen heraus
DR. SELBST

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 25,— M., 300 Tabl. 46,— M.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover

Theresienhöfer Sauerbrunnen
Goslar a/Harz

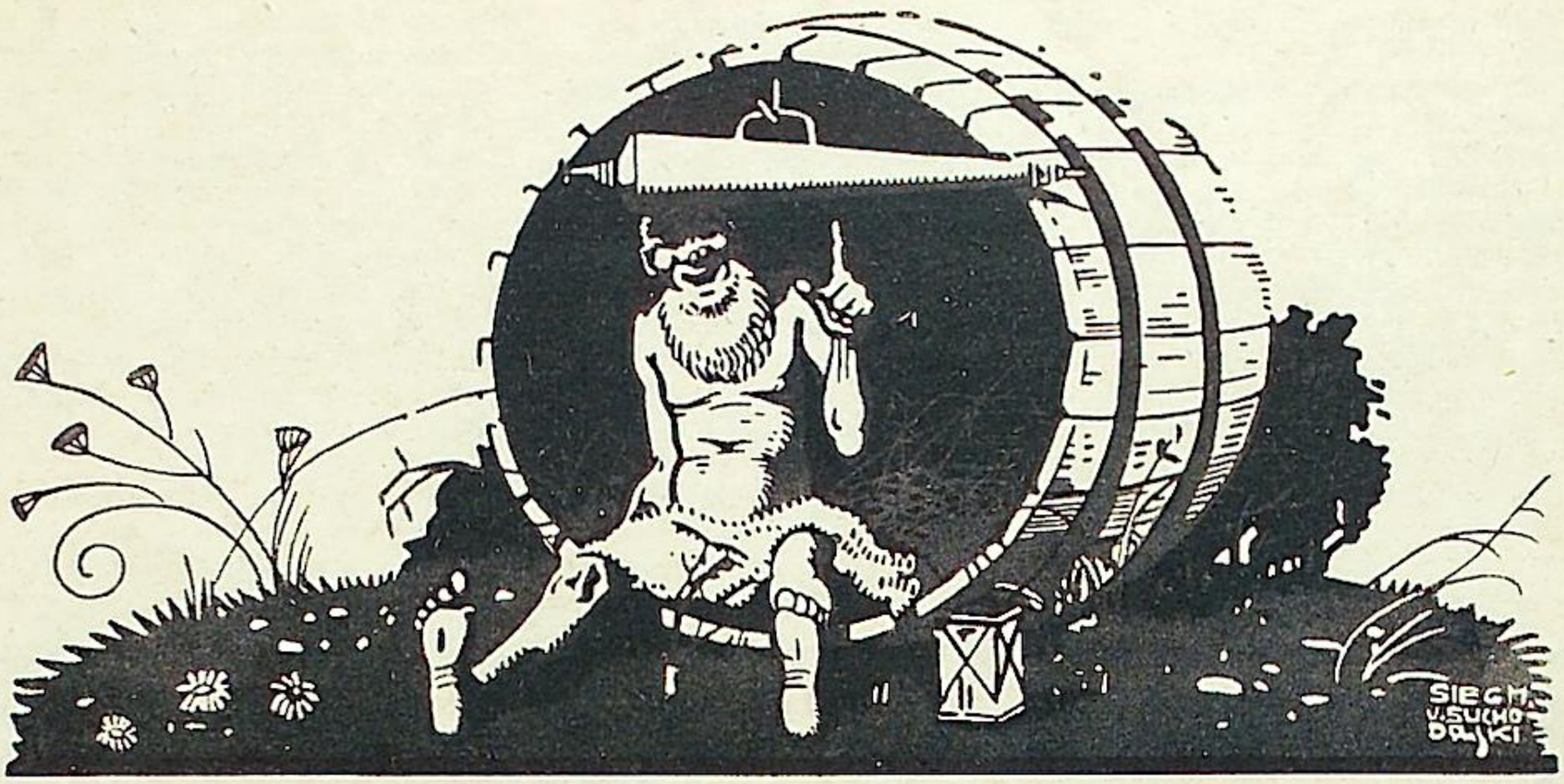
Scherzgedichte
von Otto Sommerstorff
8. Auflage. Preis gebunden M. 8,—

Aus meinem Reimstübl
Neue Scherzgedichte von Otto Sommerstorff
4. Auflage. Preis gebunden M. 8,—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0232
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Feuer breitet sich nicht aus — Hast Du Minimax im Haus

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN

MINIMAX BERLIN W 8
UNTER DEN LINDEN 2
(F. 57)

ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO

Gummi

m. l. Die Gummipflanzervereinigung in London hat Preise für Ideen zu neuer Verwendung von Gummi ausgesetzt. Es wurden bisher folgende Vorschläge gemacht:

a) Gummi-Grenzen für Deutschlands öst- und westliche Nachbarn, anstrengungslos über halb Deutschland hinüberzuziehen.
b) Gummi-Kriegsschädenforderungen, ins unendliche auszudehnen.
c) Eine Gummi-Besatzungszeit, Garantie der Unzerreißbarkeit für mindestens hundert Jahre.
d) Gummi-Männer für deutsche Regierungen, zum Nachgeben geeignet.
e) Gummi-Häuser für Notwohnungen. (Können nie zu eng werden.)
f) Gummi-Vertragsbestimmungen und
g) Gummi-Grundsätze der Völkerfreiheit.

Die letzten beiden Ideen wurden als nicht neu vom Londoner Ausschuß zurückgewiesen, da die eine bereits im Versailler Vertrag, die andere im Völkerbunde bereits in vollendeter Form verwirklicht sind.

KIOS
CIGARETTEN
Welt-Macht 50 ₰ Auto-Klub 40 ₰ Kleine Kios 30 ₰
TRUSTFREI

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San.-Inst. Gg. Engelbrecht
München R. 178, Kapuzinerstr. 9.

Berliner
Briefmarken-Zeitung
mit Fachartikeln aus ersten Federn und vielen Gelegenheitsangeboten.
Probeheft 1 M. Bis Ende Dez. 6 M.
Barankauf von Marken und Sammlungen.
Philipp Kosack & Co.
Berlin C 2. Burgstraße 13.

Browning Kal. 7,65 M. 250, Kal. 6,35 M. 2,50 Maus. M. 350, Jagdw. Bonekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

Adolf Ey:
Bekenntnisse eines alten Schulmeisters
Preis gebd. . . . M. 8.—
Keine „Enthüllungen" sondern gemütvolle Erinnerungen aus einem reich gesegneten Leben.
Aus allerlei Schubladen
Gedichte . . gebd. M. 5.—
Vor Toresschluß
Gedichte . . gebd. M. 6.—
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48

KLOSS u. FOERSTER
ROTKÄPPCHEN
DEUTSCHER SEKT - DEUTSCHE ARBEIT

Sommer- u. Winter-Kurbetrieb
Bad-Nauheim
Am Taunus bei Frankfurt a. Main
Hervorragende Heilerfolge bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel-** und **Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen-** und **Nervenleiden.**
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel — Gesunde, kräftige Luft — Herrliche Park- und Waldspaziergänge — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurftaubenschießstand — Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt — Man fordere die neueste Auskunftschrift E 76 von der Bad- u. Kurverwaltung Bad-Nauheim.

2/117

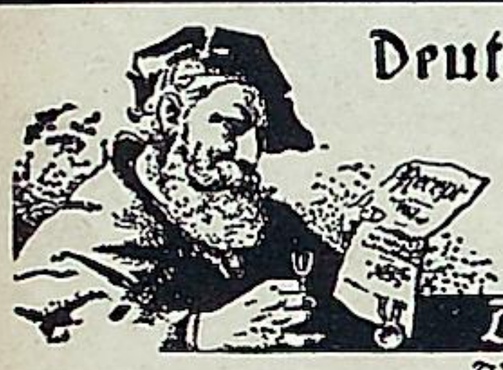
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0233
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Yankee-Doodle

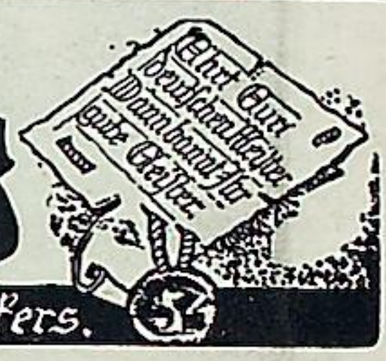
In Amerika haben Frauenbünde mit der Propaganda für ein gesetzliches Rauchverbot begonnen

Leider gibt's in den Vereinigten Staaten
Weiber, die mit nützlicher Beschäftigung wenig bedrückt,
Um so mehr Zeit haben sie zu unterschiedlichen, unnützlichen Taten,
Und erweisen sich für diese Zwecke ebenso beharrlich wie verrückt.
Ergrimmt im mageren Busen, daß sie noch immer nicht ganz „paritätisch"
Dem Mann, ansonsten jedoch von Kenntnissen nicht beschwert,
Betätigen sie sich weltumstürzend, propagandistisch, ästhetisch,
Religiös, fanatisch, libertinisch, mannstoll und skurril,
Und mengen sich auf eine Art, die an Dreistigkeit unerhört,
In die Politik, den Weltlauf, die Freiheit und jeglichen Lebensstil.
Nachdem sie — Gott schütze Europas Mannheit vor so hirnverbrannter Schwäche! —
Als Zwing-Uri das Blaue Kreuz errichtet in der Union —
Der Yankee darf nicht zechen, er bezahlt nur die weibliche Zeche —
Pfeifen sie auf ihrer Weltbeglückungsflöte nunmehr schrill einen neuen Ton.
Um die Männer im besonderen und die persönliche Freiheit im allgemeinen noch mehr zusammenzustauchen,
Kreischen sie jetzt gegen das Rauchen!
Wobei sie unter hysterischem Geschrei die ältesten kindischen Ladenhüter verbrauchen.
Und zweifellos muß man wie ein Flitzebogen gespannt sein:
Werden die Amerikaner, soweit sie in sichtbaren Hosen gehn,
So meschugge, feige und hündisch verrannt sein,
Daß sie auch beim Anmessen dieser Zwangsjacke stramm und gottergeben stehn?
Wäre ich das „Weiße Haus", so würde ich unverzüglich,
Gelassen und ohne unnötiges Geräusch, jedoch äußerst vergnüglich,
Um die ins Wolkenkratzerhafte steigende weibliche Anmaßung zu brechen und zu biegen,
Ein Gesetz erlassen, und zwar auf erheblich lange Zeit:
Jede so geartete Weltbeglückerin hat jährlich mindestens ein Kind zu kriegen,
Dahingegen nur alle drei Jahre ein neues Kleid!

kek.



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Als Qualitätsmarken ausserdem allgemein beliebt:
Weinbrand Scharlachberg Gold. Weinbrand Scharlachberg Auslese.
Weinbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

Gegr. 1805

BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m Marke B Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

Wer Kinder liebt, ist entzückt von den allerliebsten, herzigen und drolligen Büchern von Adolf Ey:

Gedichte eines Großvaters
3. Auflage. Gebunden 6 M.

Von kleinen und großen Menschen
Gedichte. Gebunden 5 M.

Großvater ist der Vertraute seiner Enkel. Ihm werden alle Geheimnisse anvertraut, er „petzt" nicht und löffelt aus, was die kleinen Racker eingebrockt haben. Der Lohn ist ein Einblick in das Kinderherz, wie er eben nur einem Großvater mit einem goldigen Herzen zuteil wird.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H.,
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

„Auch dem ärgsten Griesgram wird ein heiteres Lächeln über die Lippen schweben, wenn er diese „Bilder aus der Zeit der Völkerwanderung" erblickt. Hier hat der Dichter einen wahrhaft kongenialen Künstler gefunden." So urteilt die Hildburghauser Dorfzeitung über das Buch:

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger
3. Auflage * Preis geb. M. 5.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Co.
G. m. b. H.,
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

SCHREIBE MIT
BEYERS TINTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0234

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. E. C. — Darmstadt. W. M. — Essen. K. H. — Hamburg. M. O. — Königsberg i. Pr. V. R. — Neubrandenburg. G. R. — Prag. A. S.

Bärenklau. S. E.: In Nr. 104 der „Deutschen Tageszeitung" lesen wir: „Geborener tüchtiger Obermelker, 50 Jahre alt, sucht zum 1. 4. Stellung. Prima Zeugnisse. Ziörjen, Rittergut Schachten bei Grebenstein, Bez. Cassel." Na, wenn man's so nehmen will, als Obermelker wird ja schließlich jeder geboren; allerdings haben manche nachher das Pech, mit der Flasche ernährt zu werden.

Bremen. „Stammtisch im alten Walfisch": Nr. 127 der Bremer „Weser-Zeitung" veröffentlicht eine Erzählung von Friedrich Freksa, deren Überschrift lautet: „Das andere Ei des Christoph Columbus". Es gibt nur ein einziges historisch-beglaubigtes Ei des Columbus; alle weiteren sind offenbarer Schwindel.

Buenos Aires. A.: In der „Deutschen La Plata-Zeitung" vom 18. Juli 1920 lesen wir: „Die höchsten Spitzen Deutschlands, Herr Präsident Ebert mit seinen Ministern Fehrenbach, Heinze, Koch, Simons, Wirth, von Raumer, Geßler, Groener, Scholz, Giesberts und viele andere hohen Persönlichkeiten, alle, alle tragen Mey'sche Papierwäsche und gebrauchen Kaloderma-Seife, Kölnisches Wasser Nr. 4711. Alles wieder erhältlich in „A la Elegancia Economica" Esmeralda 184." „Diese Fatzkes", wird Adolf Hoffmann brummen, wenn er das liest, denn er ist die einzige Exzellenz, die sich während ihrer Ministerzeit nicht mit Kaloderma-Seife, sondern mit Pachyderma-Seife gewaschen hat.

Darmstadt. R.: In Nr. 336 des „Darmstädter Tagblatts" lesen wir: „2 saubere Dienstbotenbetten mit Inhalt sowie gute grüne Vorhänge zu kaufen gesucht." Betten mit Inhalt? Nanu!

Dortmund. F. P.: In Nr. 239 des „General-Anzeigers für Dortmund und die Provinz Westfalen" lesen wir: „Päckchen Briefschaften verloren. Wiederbr. gute Behdlg. Friedhof 3, 1. Etage." Gegen die versprochene „gute Behandlung" wären wir etwas mißtrauisch und würden daher doch dem Finder raten, bei der Abgabe des „Päckchens Briefschaften", die vielleicht böse Dinge enthalten, einige Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Dresden. L. W.: Nr. 403 des „Dresdner Anzeigers" bringt eine Erzählung mit der Überschrift: „Nur ein Traum" (von Max Ludwig Troll); darin heißt es: „Und leichten Sinnes sind sie noch in derselben Nacht abgefahren. Ins Schlafzimmer rein, zwei Kinder, einen Anzug, etwas Wäsche in den Koffer geworfen — den schlafenden Kindern einen Kuß auf die Backen gedrückt, Marie, das Mädchen, ermahnt, gut für sie zu sorgen — „wir verreisen auf 'n paar Tage." Ja, ja, die unerschwinglichen Fahrpreise, die natürlich kein, mit seinen Angehörigen auf die Reise gehender Familienvater aufbringen kann, werden besonders den armen Kindern zum Verhängnis; denn diese „verstaut" man einfach in den Koffern zwischen Leibwäsche, Socken und ähnlichen Dingen, um dem Eisenbahnfiskus ein Schnippchen zu schlagen.

Edenstetten (Bayern). Dr. E. P.: Nr. 38 des „Deggendorfer Donauboten" berichtet unter „Eggenfelden" über einen Spuk à la Resau, bei dem fliegende Kohlrüben von einwandfreien Zeugen beobachtet wären; unter anderm lesen wir: „Der Ortspfarrer gab den Rat, den Raum mit Weihwasser besprengen. Als die Tochter mit Weihwasser erschien, flog ihr eine Rübe so stark gegen die Hand, daß das Gefäß sich entleerte." Der umsichtige Ortspfarrer wird auch diesem zweiten Phänomen mutig entgegengetreten sein.

Frankfurt a. d. Oder. S.: Die „Tägliche Rundschau" (Nummer und Datum nicht erkennbar) veröffentlicht die Namen der an der Breslauer Universität ernannten zehn neuen Ordinarien; unter anderm lesen wir: „Dr. Felix Ehrlich (Biochemie und landwirtschaftliche Theologie)." Da müssen wir bei Goethe anfragen, denn es heißt doch — wenn wir nicht irren — am Anfang des „Faust": „Habe nun, ach, Philosophie — Juristerei und Medizin — Und leider auch landwirtschaftliche Theologie usw." Da Goethe aber vor die „landwirtschaftliche Theologie" ein „leider" setzt, scheint er nicht viel davon gehalten zu haben.

Gröba b. Riesa. H.: In der „Chemnitzer Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „1 sechssitz. Omnibus-Auto Kast. m. Glas, eign. sich a. zu Gartenlaube, b. z. vrk." Ein unglaublicher Luxus bei der Wohnungsnot! Man richte den Omnibus als Wohnung für 6 Familien her.

Karlsruhe. A. B.: In Nr. 32 der „Mitteilungen des Reichsbund deutscher Technik" befindet sich ein Leitartikel mit der Überschrift: „So geht es nicht weiter!" (von Rudolf Wissell, Mitglied des vorl. R. W. R., Staatsminister a. D.); darin heißt es: „Eine selbstverwaltende organisierte Wirtschaft hat sich auf den neuen Fundamenten aufzubauen. Sie ist nur denkbar bei aktiver gleichberechtigter Beteiligung des Proletariats. Dieses letztere im weitesten Sinne verstanden, also sowohl die handarbeitenden wie die mit ihrem Hirn den Altar des Lebens pflügenden Schichten umfassend." Ja, Herr Minister a. D., Sie haben recht: So geht es nicht weiter mit dem blühenden Stil in der deutschen Sprache, den selbst „führende Geister" bevorzugen.

Schwarzenbach a. d. Saale. P.: In Nr. 34 des „Schwarzenbacher Amts-Blatts" lesen wir unter „Lokalnachrichten": „Unsere Kirchenglocken. Neuerdings sind in unserer Redaktion einige Zuschriften aus unserem Leserkreise mit dem Ersuchen um Aufnahme als Eingesandt eingegangen. Wir müssen von der Aufnahme Abstand nehmen, da der uns zur Verfügung stehende beschränkte Raum hiezu nicht ausreicht. Übrigens ist diese Angelegenheit in der Presse eingehend genug behandelt worden und halten wir es im Interesse des Ortsfriedens nicht für angängig, die Republik weiter auszudehnen." Für diese unvorsichtige Äußerung, die Republik nicht weiter ausdehnen zu wollen, wird die Redaktion des „Schwarzenbacher Amts-Blattes" einen gehörigen Anranzer bekommen; wir sind neugierig, wie die Replik der Redaktion ausfallen wird.

Wiehl (Kr. Gummersbach). M. F.: Nr. 14 der „Kaldenkirchener Volkszeitung" veröffentlicht die Fortsetzung eines Romans „Arme kleine Anni!" (von H. Courths-Mahler); darin lesen wir: „Frau Sundheim seufzte und wandte sich an ihre Freundin. Gehst du auch zur Wahl am Sonntag?" Dann heißt es weiter: „Ach, Mütterchen, sag' das nur nicht so traurig. Du mußt gar nicht daran denken, daß ich die große Gesellschaft von früher entbehre, es ist auch sicher nicht der Fall. Du wählst doch nur Zentrum?" Dann folgt: „Darf ich denn auch jetzt diese vertrauliche Anrede gebrauchen?" Wähle am Sonntag nur Zentrum!" Es folgen noch einige in den Text gestreute Einladungen zur Zentrumswahl, und zum Schlusse heißt es: „Frau von Saßneck drückte ihr fest die Hand. Ihre schönen, klugen Augen leuchteten voll Güte und Herzlichkeit. Wähle nur Zentrum!" Was wollen Sie? Auf diese Weise wird doch erreicht, daß das Lesen der Romane der berühmten Verfasserin nicht ganz zwecklos ist. Und wenn die edle „Dichterin" auch nur des edlen Matthias von Buttenhausen reines Herz gewänne — welch ein Schauspiel für Götter!

Wiesbaden. Eine deutsche Frau: Herzlichen Dank für die freundlichen Worte der Anerkennung und für Ihre hübschen Gedichte, deren kraftvolle Sprache uns Freude macht.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 15. April 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Rückforth-Liköre
Stettin

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0235
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442

Jupiter tonans

Quod licet jovi —